CREST V - Das Chaos weitet sich aus

1 Zwischen den Galaxien

Titelbild von ?

Was bisher geschah

Die CREST V geht im Auftrag des Neuen Einsteinschen Imperiums auf eine Reise zur Galaxie Gruelfin, um dort Kontakt mit den Ganjasen aufzunehmen. Die erste Zwischenetappe ist der Planet Gleam in Andro-Beta, wo das defekte Dimetrans-Triebwerk ausgetauscht werden soll. Das Ultraschlachtschiff der Galaxis-Klasse reist dabei ZWISCHEN DEN GALAXIEN.

Hauptpersonen

Admiral Torquato Contis und Oberst Norime Mayvhan
– die obersten Repräsentanten des NEI an Bord der CREST V

Major Montgomery Spock
– der Mechanoide nimmt seinen Dienst als Techniker wieder auf

Oberst Lasitus Strader
– der Kommandant der CREST V springt über seinen Schatten

Oberstleutnant Matthew O'Neill
– der Dritte Offizier macht von sich reden

Oberstleutnant Theyo Pranek
– der Ertruser ist schwul, und das ist auch gut so

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 8:13 bis 8:15 Uhr
BD: 04.06.3510

Nach sechs Tagen Flug verließ die CREST V im Leerraum zwischen der Milchstraße und der Andromeda-Galaxie die Librationszone, um dem Ultraschlachtschiff eine dringend benötigte Orientierungs- und Wartungspause zu gönnen. Nach Flugplan waren dafür insgesamt 24 Stunden veranschlagt, bei den noch vor ihnen liegenden sechs Tagen Flug eine unerlässliche Maßnahme.

Bisher war die Reise ohne größere Zwischenfälle vor sich gegangen. Nachdem sie den Ortungsschutz der Sonne nahe der Provcon-Faust verlassen hatten, waren sie auf verwinkelten Schleichwegen zum Außenrand der Milchstraße gelangt. Dies hatte etwa einen Tag in Anspruch genommen, aber es war notwendig gewesen, um eventuelle Verfolger abzuschütteln.

Anschließend waren sie zum Direktflug nach Andro-Beta aufgebrochen. Von einem Besuch der maahkschen Weltraumbahnhöfe hatten die Schiffsführung Abstand genommen, da die Beziehungen zu den Methanatmern seit der Lareninvasion nicht zum Besten standen und man alle Verwicklungen vermeiden wollte. Außerdem war nicht bekannt, ob diese Einrichtungen möglicherweise von den Laren überwacht wurden.

Während die Ortungsabteilung noch die Umgebung nach möglichen Raumfahrzeugen absuchte (eine reine Vorsichtsmaßnahme), begannen David Halman und sein Vorgesetzter Emerson Ostrog damit, den genauen Standort der CREST V relativ zur Kleingalaxie Andro-Beta zu berechnen. Erst wenn das erfolgreich abgeschlossen war, konnten sie die notwendigen Kurskorrekturen für die nächste Flugetappe berechnen.

»CREST V, Unterkünfte«
BZ: 8:13 bis 8:15 Uhr

Die Bonavier Zwillinge befanden sich in der Schiffssektion mit den Unterkünften, auf dem Weg zum NEI-Korridor. Cathper Bonavier hatte einen Entschluss gefasst, von dem seine Schwester alles andere als begeistert war.

"Du bist dir wirklich sicher darin, was du vor hast?" fragte Roberta.

"Absolut, Bobbi", erwiderte der Beta-Sicherheitschef.

"Du wirst die Besatzung dieses Schiffes verlassen. Du willst für Leute arbeiten, die das was du tun willst voraussetzen, um sich um uns zu scheren", hielt Roberta Cathper vor.

"Pragmatismus ist nun mal pervers. Zudem sind wir im Begriff die Milchstraße zu verlassen, gerade jetzt, wo sie jeden freien Menschen braucht! Die Erde mag verschollen oder vernichtet sein, Illemma ist es auf jeden Fall nicht! Im Moment hat Gäa weit bessere Aussichten etwas zu erreichen als Terra", erläuterte Cathper seine Gründe ein weiteres Mal.

"Wenn du dich Gäa auf diesem Schiff verpflichtest, wirst du die Milchstraße trotzdem verlassen, da dich Mayvhan vermutlich ihrer Crew an Bord der CREST V zuteilt", sah Roberte Bonavier keinen wirklichen Sinn in der Argumentation ihres Bruders.

"Richtig. Aber ich muss dann nicht auf der CREST bleiben, wenn sich die Wege unseres Schiffes und der MODERS wieder trennen sollten. Unter Umständen solltest du dich schon mal mit gemütlichen Altersruhesitzen in Gruelfin vertraut machen", erwiderte der männliche Oxtorner.

"Du redest Unsinn!" begehrte Roberta auf.

Cathper Bonavier pflegte nicht auf solche inhaltslosen Vorwürfe zu reagieren.

»CREST V, Quartier Mayvhan«
BZ: 8:15 Uhr

Noch immer erholte sich Norime Mayvhan von dem Flug durch die Provcon-Faust. Sie hatte stundenlang konzentriert auf die Umgebung geachtet, nicht geschlafen, nicht gegessen, kaum getrunken. Selbst Stimulanzen hatte man nur eingeschränkt verwenden können, um ihre Wahrnehmungsfähigkeiten nicht zu beeinträchtigen. Sie trug vorsichtig eine Hautcreme auf die Ränder ihres Hyperabsorbers auf und drehte ihn in ihrem Ohr. Das gehörte zur Abend- und Morgentoilette der Tefroderin. Da sie das Gerät an Bord eines Raumschiffes nie ablegen durfte ohne ihr Leben zu riskieren, musste sie dafür sorgen, dass sie keine Allergien entwickelte und es ihr nicht das Ohr wund scheuerte. Sie hätte in den vergangenen sechs Tagen schon lange ausschlafen können, doch erst seit man sich weit außerhalb der Milchstraße befand war man relativ sicher vor einer Entdeckung durch die Laren oder die Überschweren. Mit Letzteren wurde man zwar fertig, aber Überschwere zu erledigen bedeutete die Laren aufzuscheuchen, und die gingen rücksichtslos gegen Zivilisten vor.

Jedenfalls hatte Norime Mayvhan die letzten Tage in der Zentrale verbracht, um auf dem Laufenden zu sein, falls sich Feindkontakt ankündigte. Während ein paar Stunden der Muße hatte sie sich mit Montgomery Spock und Botschafter Contis besprochen. Die Tefroderin war zu dem Schluss gekommen, dass sie zu viel von der Besatzung des Schiffes erwartet hatte, dass sie der Information durch Spock zu viel Gewicht beigemessen hatte. Auf diesem Schiff waren nur wenige Offiziere bereit die Gegenwart mit allen Konsequenzen zu akzeptieren. Das zu verstehen war für Mayvhan sehr schwierig gewesen. Sie, als Tefroderin, steckte nicht im terranischen Gewohnheitswesen drin. Vor allem war ihr die Gegenwart präsent: überall waren Laren. Entweder direkt, in Gestalt ihrer SVE-Schiffe, oder indirekt durch die Überschweren, oder Abrufbereit durch Überwachungssatelliten. Die einzige Schutzzone, in der es in absehbarer Zeit keine Laren geben würde, war die Provcon-Faust. Wenn von irgendwo her Widerstand kommen konnte, dann von dort, zu mal Atlan über alle jüngeren terranischen Innovationen verfügte, wie den Konstantfluss-Paraverbundlabilisator oder den Schwarzschildreaktor. Um die Konsequenz zu ziehen das NEI unbedingt zu unterstützen, egal wie es sich zu Terrania - bzw. zu Vircho - verhielt, fehlte der Besatzung einfach der Überblick.

'Und die nötige Kaltschnäuzigkeit,' stellte sie trocken fest.

Sie wollte sich gerade daran machen ihre nun lindgrüne Uniformjacke zu öffnen, als der Türsummer zu hören war.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 9:20 bis 13:30 Uhr

Allan war froh darüber, dass inzwischen alles wieder in geordneten Bahnen verlief. Die Reise zum Andromedanebel verlief so ereignislos, dass man schon fast sagen konnte langweilig. Der Orientierungsaustritt war absichtlich eine ganze Ecke von Midway-Station aus versetzt gewählt, so dass man sich außerhalb jeglicher Ortungsgefahr wähnte.

Umso weniger beschaulich wurden die Diskussionen innerhalb des Schiffes geführt. Man hatte endlich Zeit die Daten und Dokumente welche sie vom NEI erhalten hatten ausgiebig zu würdigen, und es schien wirklich überhaupt nicht gut zu stehen um das Solare Imperium. Die Bilder vom Verschwinden der Erde und der unsauberen Fast-Rematerialisierung hatten Bestürzung ausgelöst. Aber viele hatten fast schon religiöses Vertrauen in Rhodan, er hatte die Erde schon durch ganz andere Krisen gebracht hieß es - aber sicher sein, dass auch nur einer das überlebt hatte auf der Erde, konnte keiner.

Innerhalb der Besatzung wurde heftig diskutiert, insbesondere darüber was man nun tun sollte um die Galaxie von den Laren zu befreien und über den Status, den man im Verhältnis zum NEI einnahm. Überraschend hierbei war, dass die Delegation unter Contis es vermied demagogisch wirkend einzugreifen, was ihrer Position wesentlich mehr nutze als die Fäuste, welche in einem früheren Versuch eingesetzt worden waren.

Einige wenige hatten, wohl hauptsächlich um ihrem Unmut Ausdruck zu verleihen, bereits Entlassungsgesuche oder Bitten um Überstellung zur NEI-Delegation eingereicht. Allan sah da ein echtes Problem auf sie zukommen, denn wenn zu viele ihren Abschied einreichten konnte sich das negativ auf den Dienstbetrieb auswirken, und formal war ein Ablehnen dieser Gesuche auch problematisch. Dank des Zeitsprungs war die Dienstzeit formal für alle schon 'ne Weile abgelaufen. Allan würde ihn seinem Bericht anraten müssen etwaige Entlassungen auf die Zeit nach dem Beenden der Mission zu vertagen.

Allan strich über seine Rangabzeichen. Oberstleutnant des Solaren Imperiums, welchen Wert hatte dieser Rang noch? Was bedeutete dies alles noch, würde das Solare Imperium jemals wieder entstehen und das NEI zu einem puren Interregium machen, oder würde das NEI irgendwann die Laren besiegen können und die Menschheit befreien? Oder würde der Galaxie ewig das Joch der Laren auferlegt bleiben und sie eine treue Provinz des Konzils werden?

Momentan sah es mehr nach Option 3 aus.

Allan da Gonozal, Fürst der Ta-Klasse, nahm sich vor wenn sie zurück kamen das Gonara-System aufzusuchen und mit seiner Familie Kontakt aufzunehmen, ihnen Kiril vorzustellen! Er stellte sich das geschockte Gesicht seiner Familienmitglieder

vor, dann bedachte er wieder dass er die meisten wohl gar nicht mehr lebend vorfinden würde.

»CREST V, Hangarwulst, Simulatoren«
BZ: 13:30 bis 14:05 Uhr

Bei den Simulatoren hatte sich eine kleine Gruppe von Raumfahrern der CREST V eingefunden. Auch sie mochte die ungewisse Zukunft, die nun ihre Gegenwart war, bedrücken, doch sie konzentrierten sich nun auf die anstehende Aufgabe. Es war der Ertruser Theyo Pranek, der als ranghöchster Anwesender das Wort ergriff: "Willkommen bei dieser Übung. Danke, dass sie pünktlich sind, und dass sie ihre Freiwache freiwillig dafür zur Verfügung stellen." Nun, im Fall Pranek und Areadon McDillivan stimmte das nicht ganz, schließlich hatten sie um diese Übung gepokert... - nachdem die Bonavier-Zwillinge ausgeschieden waren. "Der Ablauf sieht vor, dass die Flügel PRANEK-Alpha und TEDYKE-Alpha die KC-21 von Hauptmann McDillivan bei einem Angriff unterstützen. Unser Ziel ist eine Einheit der Ganjasen, nach Daten von 3437. Da diese Informationen 73 Jahre alt sind, führt ein bestätigter Treffer bei einer Einheit zum Ausscheiden, auch wenn die Initial-Punktatoren damals nicht in der Lage waren Paratron-geschützte Einheiten zu gefährden. Kommandeur unserer Kampfgruppe ist Hauptmann McDillivan", erklärte Theyo und drehte sich zu dem süßen Eurasier um. "Bitte, Hauptmann..." erteilte er ihm das Wort und stellte sich zu seiner Stellvertreterin Lene Tedyke, nach der das zweite CREST-Geschwader benannt war.

Als sich Hauptmann McDillivan vor der Einsatzgruppe gestellt hatte, schweifte sein Blick kurz über alle anwesenden Crewmitglieder der CREST V. "Der Simulator ist so programmiert wurden, das die CREST sich im Alarmzustand befindet. Ein Angriff der Ganjasen steht kurz bevor, aus diesem Grund hat die CREST ein Großteil ihrer Einheiten den Angriffspulk entgegen geschickt. Die restlichen Einheiten verbleiben bei der CREST, ausgenommen unserer Kampfeinheit. Uns ist eine andere Aufgabe zugedacht worden..." McDillivan lies eine kurze pause und musterte jedermann noch einmal, um die Übung so real wie möglich erscheinen zu lassen. "....Der Angriff der Ganjasen stellt nur ein Ablenkmanöver da, um die CREST vom eigentlichen Geschehen abzulenken. Eine Einheit der Ganjasen soll sich weit ab vom Geschehen an der CREST vorbei 'schleichen'. Warum ist unbekannt. Es wird vermutet, das es um eine verbesserte Version des Initial-Punktators handeln soll, dessen Reichweite erhöht und Wirkungsgrad modifiziert worden ist um Paratron-Schirme durchdringen zu können. Unsere Aufgabe ist es dieses Schiff zu übernehmen, nicht zu zerstören!" betonte McDillivan und blickte auf jemand aus seiner eigenen Besatzung, "Die kleine Besatzung der Einheit ist handlungsunfähig zu machen. Es ist dann einen kurzen Rafferimpuls zur CREST zu schicken und das Gebiet zu sichern. Spätere Verhöre der feindlichen Besatzungsmitglieder sollen weiteren Aufschluss geben, aber das ist dann nicht mehr unsere Aufgabe. Manöver und Zielbestimmungen werden nach dem Start an Ihre Positroniken übermittelt..." Der Euroasiate legte wieder eine kurze Pause ein, bevor er weiter

sprach, "...und daher diese Übung so real wie möglich erscheinen soll, wurde die Simulation in einigen Bereichen auf Zufallswerte programmiert. Es ist also nicht vorher zu bestimmen, ob der Ganjasen-Einheit keine Hilfe zugeeilt kommt. Es steht allerdings fest, dass die Einheit alleine operieren wird, um das Risiko entdeckt zu werden so gering wie möglich zu halten. Warum und aus welchen Zufall auch immer wir über deren verdecktes Spiel Bescheid wissen, weiß nur die Führungsebene der CREST. Die Ganjasen sind davon überzeugt, dass wir nichts von dem eigentlichen Vorhaben ahnen. Die Simulation beginnt in genau 15 Sekunden, begeben sie sich jetzt auf ihre jeweiligen Posten. Abmarsch! Los, los!" Damit machte sich auch McDillivan auf dem Weg.

Die Piloten stiegen in die Einzelkabinen für Lightning-Jets, McDillivan verschwand in der nachgebildeten Korvetten-Zentrale mit seiner Flugcrew. Auf das Troplon des Cockpits wurde die Umgebung eines Magnetkatapultes projiziert und kaum dass Theyo Pranek sich in der Maschine orientiert hatte wurde das Katapult ausgelöst und die Umgebung wechselte mit der Schwärze des Weltraums. Nur war diese Schwärze durchsetzt von hunderter andere Lightning-Jets und 49 weiterer Korvetten, die einen Sperrgürtel zwischen Eischiffen der Ganjasen und der CREST V bildeten. Die mächtigen Transformkanonen der CREST feuerten ihre Gigatonnenladungen ins Zentrum der feindlichen Einheiten, um die Formation aufzubrechen und die eigenen Trägerwaffen zu entlasten. Würden die Jets und Korvetten erst zwischen den Eischiffen wuseln, würde die CREST nur noch vereinzeltes Punktfeuer abgeben können, um die eigenen Einheiten nicht zu gefährden. "PRANEK-Alpha. Pfeilformation. Wir gehen auf sechs Uhr zur KC-21." brachte der Ertruser seinen Flügel in Stellung das Heck der Korvette McDillivans zu sichern. Im Empfänger des Funks hörte er eine ähnliche Anweisung von Lene Tedyke: "Tedyke Alpha, wir gehen in Pfeilformation auf 12 Uhr zur KC-21."

In der Zentrale der KC-21 beobachtete Hauptmann McDillivan das Manöver der Flügel PRANEK-Alpha und TEDYKE-Alpha, wie sie sich an Heck und Bug der Korvette setzten. Der Kommandant der Korvette nickte und wandte sich an Leutnant Charles Blanchard, der für die Abteilung Funk und Ortung zuständig war. "Blanchard, halten sie die Orterreflexe im Auge, Auffälligkeiten sind sofort zu melden! Nach vollzogenem Linearflug sofortige Orientierung und Meldung! Gehen Sie auf Senden mit minimaler aber nötiger Reichweite und beginnen Sie jetzt die Übertragung der Daten!" Als dieser nickte sah der euroasiatische Kommandant, wie der letzte Lightning-Jet seine Position einnahm. "PRANEK-Alpha und TEDYKE-Alpha, Hauptmann McDillivan spricht. Daten werden gerade übertragen. Und denken sie daran, es wird vermutet, dass unsere Zieleinheit den verbesserten Initial-Punktator mit sich führt. Machen sie sich also auf was gefasst. Vorbereitung für den Linearflug nach Eingang der Bestätigungen! PRANEK-Alpha, TEDYKE-Alpha bestätigen Sie! ... Und Oberstleutnant Pranek. Keine unnötigen Heldentaten... nur so fürs Protokoll." McDillivan musste innerlich grinsen, wenn der Oberstleutnant so flog wie er pokerte, dann... Aber darüber wollte sich McDillivan jetzt keine Gedanken machen, das Thema unnötige Heldentaten war ihm und seiner Stammbesatzung irgendwie vertraut.

"PRANEK-Alpha an KC-21. Bestätige", antwortete Theyo Pranek auf das angekündigte Linearmanöver und reagierte ebenfalls artig und brav auf den Denkzettel Areadon McDillivans, "Aye, Sir." Der Hinweis bezüglich des verbesserten Initial-Punktators machte vielleicht in einem echten Gefecht Sinn, aber es gehörte zu den Regeln der Simulation, dass ein bestätigter Feindtreffer das Ausscheiden des Opfers zur Folge hatte. Der Ertruser hörte mit wie TEDYKE-Alpha ebenfalls bestätigte. Augenblicke später meldeten beide Wing Commanders kurz nacheinander: "Halbraumspürer aktiviert." Das war bei einem gemeinsamen Linearflug von Schiffsgruppen Standard, um während des Linearflugs nicht den Kontakt zum Begleitfahrzeug zu verlieren und den Linearaustritt besser koordinieren zu können.

Zeitgleich wurde auch in der KC-21 der Halbraumspürer aktiviert. McDillivan sah sich nochmals in der Zentrale um, um sich von der Einsatzbereitschaft seiner Besatzung zu überzeugen. Er wusste, dass ein Simulator nicht das Wahrnehmen einer Bedrohung oder Gefahr erzeugen kann und dass eine halbe Handvoll seiner Besatzungsmitglieder gerne mal die Situation nicht so ernst nahm, wie er es sich wünschte. Als er wieder auf den Panorama-Schirm blickte, waren es noch 18 Sekunden bis zum Eintauchen in den Halbraum. Er ließ zwei davon verstreichen. "PRANEK-Alpha, TEDYKE-Alpha, noch 15 Sekunden bis zum Übergang in den Linearraum. Und vergessen sie nicht, dass das Ziel nicht zerstört werden darf. Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt im Zwischenraum. McDillivan Ende!." Der Kommandant der Korvette, gab seine letzten Anweisungen an seine Besatzung, als die KC-21 mit samt ihren Begleitschiffen aus dem Einstein-Universum verschwand.

Im Linearraum orientierte sich der kleine Verband um die KC-21 mit den Halbraumspürern. Die Positroniken errechneten die wahrscheinliche Position des Zielobjekts im Normalraum, und PRANEK-Alpha wie auch TEDYKE-Alpha beendeten das Halbraummanöver planmäßig mit der Korvette. Es überraschte nicht, dass bisher nicht ausgemachte Jagdmaschinen herbei eilten, um das Eischiff zu beschützen. "TEDYKE-Alpha. Gehen auf Abfangkurs", meldete Lene, und schon scherten die Lightning-Jets hinter der KC-21 aus und näherten sich den nahenden Schiffen.

Die Ortermeldung besagte, das 12 weitere Schiffe das Zielobjekt begleiteten. Der Flügel TEDYKE-Alpha scherte bereits aus, beschleunigte und verwickelte sich in einen Kampf, dem der Gegner auf Dauer unterliegen müsste. Schon verschwand einer der grünen Punkte von der Ortung, als die Zieleinheit ihren ersten Schuss mit der modifizierte Waffe abgab. McDillivan, der das beobachtet hatte, gab sofort Anweisungen. "PRANEK-Alpha, das Zielobjekt muss abgelenkt werden. Gehen sie mit ihren Einheiten in ein Unterlicht-Angriffs-Manöver auf das Zielobjekt um möglichst mit Punktbeschuss den Schutzschirm zu bezwingen. Die KC-21 wird sich ihnen anschließen. Die hauptsächliche Aufgabe der KC-21 wird

allerdings die Beobachtung des Zielobjekts sein, um die Positronik mit neuen Daten zu füttern, um heraus zu finden, wie wir am schnellsten den Initial-Punktator ausschalten können. Sobald dann der Schirm gefallen ist, sollten schon einige Daten ermittelt sein, und die KC-21 wird den Initial-Punktator ausschalten. TEDYKE-Alpha, versuchen sie aus der Reichweite des Initial-Punktators zu kommen, wir sorgen für die Ablenkung des Zielobjekts, die Feindraumer sollten sie natürlich mit sich locken. Sobald diese vernichtet oder aktionsuntauglich sind, schließen sie sich dem Angriffs-Manöver an." Der Halbasiate lehnte sich in seinem Kommandostuhl zurück und erwartete die Antworten.

"CL-1 an KC-21. Bestätige." gab Theyo Pranek durch, auch wenn er die Formulierungen McDillivans seltsam fand. 'Trotzdem ist er diesmal der Boss.' dachte der Ertruser sich nichts weiter dabei. "PRANEK-Alpha-Zwei und -Drei, sie bilden die zweite Welle." wies er seine beiden Flügelmänner an und beschleunigte seinen Jet auf dreiviertel Lichtgeschwindigkeit. In den Positroniken von Lightning-Jets waren solche kurzen Linearmanöver vorprogrammiert, da sie häufig in Manövern verwendet wurden. Praneks Schiff verschwand im Linearraum. Die Ansicht des grauen Granulats, als welches der Halbraum wahrgenommen wurde, konnte kaum richtig Gestalt annehmen, als das Manöver schon wieder beendet war und Theyo seine Transformkanone abfeuerte. Nach der Salve sah er zu, dass er sich absetzte.

"TEDYKE-Alpha an KC-21. Bestätige ebenfalls. Wir versuchen die Feindkräfte zu binden", konnte Theyo Pranek hören. Nun, Lene Tedyke war gut, aber sie konnte keine Wunder vollbringen. Vielleicht konnte sie ein weiteres Schiff zerstören, aber sie würde sich eher darauf verlegen, den meisten Schiffen die Hauptwaffen zu nehmen, bevor die drei Jäger ihres Flügels vernichtet werden würden.

"PRANEK-Alpha an KC-21. Bestätige." erwiderte Theyo. Sein Flügel beschleunigte mit vollen 850 m/s² und hielt auf das Eischiff zu. Lene Tedyke wandte ein ähnliches Manöver mit ihren Flügelleuten an, um die aufschließenden Abfangeinheiten zu binden. Sie wuselten dicht zwischen den Eischiffen her und feuerten auf Antriebs- und Waffenöffnungen; auf Unterziele, an denen die Schilde naturgemäß schwächer waren oder sogar Strukturlücken hatten, um Rückschläge zur Schiffshülle zu vermeiden. Auf lange Sicht konnte das die zwölf Verfolger nicht aufhalten, sie würden TEDYKE-Alpha Einen nach dem Anderen vernichten. Schon nahmen sie Gegenmaßnahmen gegen die Taktik der oxtornischen Kommandantin vor und lösten die enge Formation, um sich gegenseitig nicht zu behindern.

PRANEK-Alpha hielt auf das Schiff mit dem Initital-Punktator zu. Für den geplanten Punktbeschuss bei 3/4 c scherten die Flügelmänner Theyo Praneks aus und näherten sich einem vereinbarten Unterziel, einem Schildprojektor. Schließlich waren sie in Kernschussweite, lösten ihre Transformkanonen aus und

zogen ihre Schiffe hoch, um sich außerhalb der Reichweite des Cappinschiffes für einen weiteren Anflug zu formieren.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 15:00 bis 16:30 Uhr

Strader kontrollierte eingehende Statusmeldungen, und blickte dann wieder auf den Zentralschirm, der die Milchstraße zeigte. Es war zwar nicht sein erster Flug außerhalb der Milchstraße, aber er konnte von dem Anblick nicht genug bekommen. Er blickte wieder auf seine Ablage und nahm endlich den wöchentlichen Tätigkeits- und Personalbericht in die Hand. Er überflog kurz die kurz und präzisen Formulierungen, und blieb dann an einer Anmerkung von Gonozal hängen. Die Diskussionen innerhalb der Besatzung bezüglich des NEIs waren mittlerweile nicht mehr zu übersehen, ganz im Gegenteil! Gestern erst hatte ein Besatzungsmitglied (welches er gar nicht kannte, wobei das bei weit über 4000 Mann Besatzung nicht wirklich selten vorkam) ihn um Auflösung des Dienstverhältnis gebeten, da er beim NEI anheuern wollte. Er hatte seine ganze Diplomatische Überredungskunst und geschlagene zwei Stunden gebraucht, den Mann das vorläufig aus dem Kopf zu schlagen. Nicht das er die Diskussion nicht schon lange mit sich selbst geführt hatte, und er die Beweggründe des Leutnants durchaus verstehen und nachvollziehen konnte, aber in einem Kriegsschiff konnte man schlichtweg nicht einfach so seinen Dienst quittieren, vor allem nicht in einem Kriegsschiff, welches unter Kriegsrecht stand. Ganz abgesehen davon brauchte das Schiff seine Besatzung, seine vollständige Besatzung.

Allerdings sah er nicht das Problem, welches Allan beschrieben hatte in seinen Anmerkungen, formal standen sie unter Kriegsrecht, da hätte man auch drauf bestehen können, das die Dienstzeit automatisch weitererzählt bis das Kriegsrecht aufgehoben würde. Allerdings war Strader Realist genug, zu wissen, das man mit einem solchen Vorgehen keinen Vurguzz gewinnen konnte, es half nur gut Zureden. Und dann die anderen an Bord, die anderer Meinung waren, die ganze Sache würde nur zu vollkommen überflüssigen und gefährlichen Szenarien führen…

Schließlich gab es da die Rhodanisten, die der Meinung waren, das Rhodan das schon packen würde, mit einer Armada wiederkommen und diese Laren aus der Milchstraße werfen würde. Er war zwar überzeugt, das weder Rhodan noch Terra vernichtet waren, aber er bezweifelte dann doch, dass selbst eine riesige Flotte dies bewerkstelligen könnte. Andererseits war dieser 800 Jahresplan, von dem in den Informationen gesprochen wurde, auch nicht wirklich Erfolgs versprechend. Selbst wenn die Galaxis nach diesen 800 Jahren befreit würde, so bezweifelte er, dass irgendwer das honorieren würde, nach 800 Jahren würde bis auf Atlan und Tifflor schlichtweg keiner mehr in der Milchstraße leben, der sich an ein freies und selbst bestimmtes Leben erinnern könnte, geschweige denn es zu schätzen wüsste. Nein, beide Szenarien waren Utopien, und eine ultimative Lösung des Problems waren beide wahrlich nicht. Aber zum Glück musste er sich darüber nicht wirklich den Kopf zerbrechen, dafür gab es spezialisierte Wissenschaftler und Positroniken die so etwas ausarbeiteten konnten und würden.

Er hatte sich selbst schon gesagt, das Zukunftsplanungen erst dann erfolgen könnten, sobald die gesamte Besatzung sich sicher war was sie wollten, und diese Mission beendet war. Und daran würde er sich auch dran halten, aber nun war es an der Zeit mit seinen Vertretern die Sache zu besprechen und eine offizielle Stellungsnahme abzugeben, bevor die Austrittsgesuche das ganze Schiff lahm legen würden.

»CREST V, Gang vor den NEI-Quartieren«
BZ: 15:00 bis 16:35 Uhr

Noch am Morgen hatten die Bonaviers Norime Mayvhan aufgesucht, weil Cathper vorhatte Raumfahrer des NEI zu werden. Die Tefroderin hatte die Absicht des Oxtorners begrüßt, jedoch sei Botschafter Contis versierter, was die juristischen Abläufe dieses Wunsches anging. Die Bonaviers hatten sich bei Mayvhan genauer informiert, wie es um die Milchstraße bestellt und wie das Neue Einsteinsche Imperium organisiert war, wo es seine Zuständigkeiten sah und wo es sie wahrnahm. Nach dem Besuch bei Norime Mayvhan hatten beide erst ihren Dienst antreten müssen und keine Zeit gehabt Botschafter Contis zu besuchen. Nun standen beide Oxtorner vor dem Quartier des Botschafters, da auch Roberta sich nicht mehr sicher war ob sie ihrem Eid nicht eher gerecht wurde, wenn sie einem funktionierenden Staat diente. Ob es Terra noch gab oder nicht war nicht geklärt, aber Terra war keine Konstante in den Zukunftsplanungen, sondern eine Unbekannte. So schwammig und spekulativ der 800-Jahres-Plan von Atlan und Tifflor auch war, mit einem "Wunder von Terra" zu rechnen war dahingehen regelrecht geisteskrank.

Cathper hatte nichts zu ihrem Stimmungswandel gesagt, weder Hämisches noch Glückwünsche. Noch wusste keiner von ihnen, ob ihre Entscheidung dazu half die Laren aus der Milchstraße zu vertreiben und eine derart stabile galaktische Allianz zu bilden, dass sie auch nie wieder kommen konnten. Oberst Mayvhan mochte übertrieben haben als sie erzählt hatte, man besäße Waffen gegen SVE-Raumer, man könne sich aber nicht gegen die Ressourcen von mehreren Galaxien stellen. Die spekulativen Hochrechnungen der Positroniken gingen vom schlimmstmöglichen Fall aus, und nach dem musste man sich in der heißesten Phase des 800-Jahresplanes mit Milliarden von SVE-Raumern auseinandersetzen. Nach den Erzählungen der Provconer auf Gäa waren viele bewohnbare Planeten in der Heimatgalaxie der Laren durch Kämpfe zu einer Ödwelt geworden, im Hyperraum verweht oder bildete nun einen Trümmerring in einem unbewohnten Sonnensystem. Um zu verhindern, dass der Kampf gegen die Laren in der Milchstraße genauso verheerend sein würde, würde man Mittel entwickeln müssen, die Laren im Leerraum zu stellen. Cato Bonavier konnte sich nicht vorstellen, dass die Laren sich darauf einlassen würden oder wie man sie dazu zwingen konnte. Zynisch dachte er: 'Man hat ja noch 800 Jahre Zeit sich was einfallen zu lassen.' Das hielt ihn allerdings nicht davon ab den Türsummer zu Contis' Quartier zu drücken.

»CREST V, NEI-Sektion, Contis' Quartier«
BZ: 16:31 bis 16:41 Uhr

Als der Türsummer gedrückt wurde, schwang das Schott direkt auf. Die beiden wurde von einer Ordonanz empfangen und gebeten einen Moment Platz zu nehmen. Der junge Offizier deutete mit einer unverbindlichen Handbewegung auf eine schmale Couch an einer der Wände.

Die Ordonanz verzog sich wieder hinter ihren Arbeitstisch und informierte den Botschafter über eine Gegensprechanlage. Der Vorraum war relativ schlicht eingerichtet, der einzige größere Unterschied von anderen Dienstzimmern war, dass hier eine fremde Fahne an der Wand hing.

Nach einigen Minuten trat der Botschafter in einem schlichten blauen Dienstanzug aus seinem neuen Büro und kam mit einem verbindlichen Lächeln und ausgestreckter Hand auf die Oxtorner zu: „Sie müssen Mr. und Ms. Bonavier sein.“ Dabei reichte er seine Hand zuerst der Dame.

"Das ist richtig, Sir Botschafter", antwortete Roberta Bonavier und drückte angedeutet die Hand Contis'. Sie hoffte, sie tat ihm damit nicht trotzdem weh. "Ich bin Major Roberta Bonavier, dies ist mein Bruder, Major Cathper Bonavier. Ich gehöre zu den Landungstruppen, der Major ist bei der Bordsicherheit", stellte sie sich und Cato vor.

"Botschafter", begrüßte Cathper Torquato Contis. Anschließend rückte er ziemlich direkt mit seinem Anliegen raus: "Ich bin hier, da ich in die Raumflotte des NEI wechseln möchte."

Mit einem rein innerlichen Seufzen bedeutete der Botschafter die beiden Platz zunehmen.

„Ah ja, natürlich.“ Etwas umständlich nahm Contis in seinem Sessel Platz und lächelte wieder. „Nun, wie sie sich wohl denken können, ist das aktuell das Hauptanliegen der meisten die hier vorsprechen. Allerdings ist die aktuelle Situation etwas problematisch. Wir sind ja nun alliiert, und es ist wäre ungünstig Personal aus der Hierarchie der CREST zu ziehen um sie dann hier in der Botschaft rumsitzen zu haben. An sich sehe ich kein großes Problem, wenn sie dem NEI beizutreten wünschen, dass wir das sozusagen einleiten, sie aber zumindest vorerst in ihrer Dienstposition verbleiben. Aber das muss ich noch mit dem Herren Oberst besprechen.“

"Wieso sollte es Schwierigkeiten bereiten ehemalige Besatzungsmitglieder auf Bordposten zu setzen?" fragte Roberta Bonavier. "Das kann ich ja noch bei den anonymen Besatzungsmitgliedern der MODERS verstehen, aber wir bleiben doch dieselben Menschen? Und gemischte Besatzungen von USO-Personal und Solaren Raumfahrern sind auch nichts Neues in der Geschichte der menschlichen Raumfahrt." meinte die Oxtornerin.

"Wenn ich sie recht verstehe, Sir, dann möchten sie erst mit Oberst Strader die nötigen Formalitäten und Bedingungen eines Wechsels ausarbeiten, um nicht

jeden Antrag auf Wechsel als Einzelfall bearbeiten zu müssen?" fragte Cathper vorsichtig nach.

"Natürlich ist das NEI nicht mehr die USO", ergänzte Bobbi, "nur hat die USO am engsten mit Terra zusammengearbeitet, und bot sich daher als Beispiel an."

Bedächtig die Finger aneinander gelegt nickte der alte Admiral: "Ja, das haben sie ganz gut zusammengefasst. - Nachdem es zu Anfang ja einige Missverständnisse gegeben hat, versuche ich eine gewisse diplomatische Beziehung mit ihrem Oberst zu etablieren mit dem Ziel, dass er am Ende versteht, dass das NEI zwar einige den Umständen geschuldete Unterschiede besitzt, aber den selben Grundprinzipien verpflichtet ist. Aber das alles hat ihnen ja sicher Ms. Mayhan bereits erklärt.

Ein direktes Wechseln könnte diese Bemühungen auch insofern belasten, als dass sich ihr Kommandant formal auf den noch immer bestehenden Kriegszustand zwischen dem Solaren Imperium und dem Konzil der 7 Galaxien zurückziehen kann, und damit das Entlassungsgesuch verweigern. Ich versuche solch einer Situation grundsätzlich auszuweichen."

Mit einem leisen Lächeln sagte er in gespieltem Flüstern: „Ich versuche den ganzen Kuchen zu bekommen, nicht nur die Rosinen."

Sich wieder zurücklehnend sagte Contis wieder lauter: „Aber sie können mir vielleicht verraten, wie die Stimmung innerhalb der Mannschaft ist, bezüglich meiner kleinen NEI-Enklave."

"Nach unserem letzten sicheren Kenntnisstand sind wir sogar noch im Krieg mit dem Imperium Dabrifa, dem Carsualschen Bund und der Zentralgalaktischen Union", kratzte sich Cato Bonavier nachdenklich am kahlen oxtornischen Kopf. "Jetzt wo sie sagen, sämtliche politischen Organisationen arbeiten dem Konzil zu oder wurden von ihm zerschlagen: haben wir dann gewonnen?"

Roberta schnaubte kurz, witziger fand sie die Frage ihres Bruders nicht. Dennoch hatte sie einen wahren Kern: "Was uns fehlt, ist der letzte Beweis. Wir haben noch kein SVE-Schiff gesehen, wir haben es noch nicht erlebt in der Milchstraße quasi geächtet zu sein, wir können uns die Verhältnisse, wie Oberst Mayvhan sie beschrieben hat, nicht vorstellen. Daher halten viele Crewmitglieder ihre Äußerungen nur für Panikmache aus der Sicht eines Kleinstimperiums. In diese Sicht passt es, dass sie sich auf einem solaren Schiff einrichten, um sich von uns beschützen zu lassen."

»CREST V, Kommandodeck, kleiner Konferenzraum«
BZ: 17:30 bis 17:45 Uhr

Strader bedeutete Contis, sich auf den Sessel vor sich zu setzen. Der kleine, dem Büro des Kommandierenden Offiziers angeschlossene Konferenzraum hatte nur einen Kartentisch, eine Erfrischungseinheit und vier bequeme und sehr antik

aussehende Ledersessel. Während sich Contis noch zu einem der Sessel bewegte schaute Strader ihn ernst an. "Wir müssen reden, Herr Admiral".

Militärisch straff in der Haltung - jedoch mit einem diplomatischen Lächeln im Gesicht – setzte sich der Admiral a. D. hin. "Ich gehe davon aus, das Ihnen einige Entlassungsgesuche angetragen wurden, Oberst?"

Strader nickte knapp und rollte leicht genervt die Augen. "Das ist vollkommen korrekt."

Contis lächelte und sagte nun etwas entspannter: "Tja, das Ungestüm der Jugend. Ich hoffe Sie sehen das ganze nicht als einen Versuch an, Unruhe unter Ihrer Besatzung zu stiften?"

Strader lehnte sich im Sessel zurück. „Nun, aktuell sehe ich vor allem die Gefahr, dass das Schiff weder gefechtsbereit ist noch seinen Auftrag erfüllen kann. Um genau zu sein, sehe ich sogar die reine Ankunft auf Gleam in Gefahr."

Contis runzelte die Stirn. „Nun, ich würde es nicht so dramatisch sehen. Sie haben aktuell zwei Optionen: Den Besatzungsmitgliedern ihren Wunsch verwehren und für Unruhe sorgen, oder es gestatten und nun eine Art geteilte Struktur entstehen lassen. Beides ist nicht das, was ich an Ihrer Stelle wirklich gern sehen würde. Aber, wir haben doch bereits den Status der alliierten Kräfte etabliert, wir könnten eine Abmachung, entsprechend der USO-Flotte bei gemeinsamen Manövern einsetzen, so das die Interessierten zwar formal aus Ihrer Hierarchie in die unsere wechseln, sich jedoch an ihren Abläufen und Dienstplänen nichts ändert, weil die Ränge einfach gegenseitig anerkannt werden und die Dienstvorgesetzten gleich bleiben. Denn eigentlich, wenn wir ehrlich sind, haben wir doch dasselbe Ziel."

Strader schmunzelte leicht. "Diesen Vorschlag habe ich auch bereits mehrfach gehört, Herr Admiral. Jedoch... gibt es da ein kleines Problem an einer solchen 'Vereinbarung'."

Mit gespieltem Erstaunen sagte der Admiral: "Ja? Welches Problem denn?"

Strader schmunzelte ironisch, "Die United Stars Organisation war, genau wie der Name es ausdrückt, eine Organisation. Kein eigenes Imperium wie das NEI darstellt, USO Angehörige waren immer noch Staatsangehörige ihrer Nationen. Das sollten Sie, als ehemaliger Admiral der Solaren Flotte, eigentlich wissen. Und wer garantiert mir, dass die Wechsler dem Befehl der Schiffsführung gehorchen?"

„Nun, zur Zeit des Vereinten Imperiums, und auch bei dessen Zerbrechen, war es ja dann auch möglich, und dass wir aktuell in einer ziemlich einmaligen Lage uns befinden, ist uns beiden Bekannt. Ich werde natürlich tun was ich kann um sie zu unterstützen. Ich bin als Botschafter und Berater an Bord, Sie sind der Missionskommandant. Formal rechtlich unterstehe ich damit Ihren Kommando. Und eine Befehlsverweigerung ist auch nach gültigem NEI-Recht keine leichte Sache, es sei denn der Befehl war illegal."

Strader beugte sich nach vorn. "Richtig Herr Admiral, aufgrund dieser einmaligen Lage, konnte ich dank der Kriegsrechtsgesetze des Solaren Imperium, das NEI überhaupt erst als Alliierten anerkennen, denn unter normalen Bedingungen

wäre ich dazu nicht in der Lage und wäre Anmaßung von Befehlsgewalt die mir nicht zusteht."

"Nun, Oberst. Fast jeder Kommandant fühlt sich in normalen Zeiten gegängelt durch die Flottenleitung, aber wenn denn mal was eintritt was einem weit reichende Privilegien einrichtet, ist meist den Männern es auch nicht wohl. Fakt ist, Sie werden das Wissen um das NEI aus Ihrer Besatzung nicht mehr heraus bekommen, selbst wenn ich mich mit meinen Leuten in die Korvette zurückziehe und versuche mich bis zur Hundertsonnenwelt und etwas Glück bis nach Hause durchzuschlagen, haben sie dann immer noch weniger Ruhe als vorher."

Strader lächelte eiskalt. „Fakt ist aber auch Herr Botschafter, das dieses Kriegsschiff unter

Kriegsrecht steht und solange darunter stehen wird, bis ich eine entsprechende Order eines mir übergeordneten Befehlshaber erhalte, und sie kennen sicher den Passus der Fahnenflucht im Kriegsrecht."

"Fahnenflucht? Ein Entlassungsgesuch ist keine Fahnenflucht Oberst. Zumindest nicht nach der Verfassung des Solaren Imperiums. Allerdings haben wir hier ein interessantes juristisches Problem, ist das vorsätzliche Handeln gegen die Interessen der Menschheit als Hochverrat einzustufen oder nicht? Sie haben momentan an Bord eine heftige Diskussion über genau diesen Punkt, was ist der Menschheit im Ganzen dienlich."

"Stimmt durchaus Botschafter. Jedoch waren die Rechte für Mitglieder der Solaren Flotte seit Anbeginn des Imperiums eingeschränkter als für Zivilbürger, und dies gilt vor allem und im Besonderen im Kriegsfall. Daher muss ich jedem Erlassungsgesuch widersprechen, und im Fall eines Widerstands jeglicher Art muss ich die Person als Deserteur betrachten. Allerdings, bin ich bereit jedem Gesuch zu entsprechen."

Contis riss die Augen auf. "Widerstand jedweder Art? Deserteur? Bitte, was sagen Sie da? Wollen Sie ein Standgericht einrichten und Teile Ihrer Besatzung von anderen erschießen lassen? Das klingt ja noch härter als das was man dem NEI angedich..."

Mitten um Satz unterbrach sich Contis, als er die letzte Aussage des Oberst realisiert hatte. Überrascht öffnete er den Mund und schaute Strader erstaunt an, nach all den harten Worten des SI-Oberst war eine 180°-Drehung selbst bei all seinen Erfahrungen mit Flottenoffizieren kaum realisier-, noch denkbar gewesen.

Strader winkte ab und schmunzelte. „Sie wissen genau, dass es keine standrechtlichen Erschießungen in der Flotte gab oder gibt. Für solche Fälle gab und gibt es den Arrest, bis ein ordentliches Gericht den Fall übernahm. Und ja, Sie haben richtig gehört, ich bin einverstanden. Unter einer Voraussetzung."

Contis kniff die Augen zusammen und fragte: "Und die wäre?"

"Das diese Mission zu Ende geführt wird, Botschafter, und zwar genau mit der Solar Imperialen Besatzung wie wir sie angetreten haben. Ich will diesem Schiff eine ehrenvolle letzte Mission unter Solarer Flagge bieten, dass bin ich, dass sind wir alle, die sich Terraner und Nachkommen nennen, diesem besonderen Schiff

schuldig. Für das NEI und deren jüngere Bürger mag die CREST V nur ein Ultraschlachtschiff sein, was gegen diese SVE-Raumer keinen Meter Boden gewinnen kann. Aber für mich, meine Offiziere und den noch immer Rhodan treuen Besatzungsmitgliedern ist das hier nicht nur ein x-beliebiges Schiff, sondern ein Symbol des Solaren Imperiums."

Nun musste auch der alte Mann schmunzeln. „Nun, was meinen Sie was ich Ihnen vorschlagen wollte, Oberst? Dass Sie die Gesuche nicht rundweg ablehnen, sondern die Entscheidung vertagen bis wir wieder auf Gäa sind. Vielleicht sind Sie bis dahin auch bereit, selbst einzusehen, dass es der beste gangbare Weg ist, der gesamten Menschheit zu helfen."

Strader nickte leicht. „Vielleicht, vielleicht auch nicht. Das wird nur die Zeit zeigen."

"Glauben Sie mir Oberst, ich verstehe Ihre Gefühle besser als Sie glauben."

Strader wirkte nicht wirklich überzeugt ob des Botschafters letzte Aussage, nickte dann aber. "Was halten sie davon, wenn wir das Ergebnis unserer Beratung über den Bordfunk rausgeben, damit wir beide uns um Wichtigeres kümmern können als Gesuche uns anzuhören?"

Auch Contis nickte und erhob sich. „Nun, da haben Sie Recht. Und Sie glauben es mir vielleicht nicht, aber das Lindgrün der Solaren Flotte wieder zu sehen tut mir richtig gut. Und das, wo ich es eigentlich nie wirklich mochte, als ich es noch regulär trug..."

Auch Strader stand nun auf, und die beiden Männer gingen zum Kartentisch.

»CREST V, Kommandodeck, Straders Quartier«
BZ: 18:00 Uhr

Strader und Contis saßen gerade gemütlich beim Abendessen, um etwaige Unstimmigkeiten mit Hilfe von einem guten Steak und Whiskey glattzubügeln, als der Bordfunk eine wichtige Durchsage der Expeditionsführung ankündigte.

„An die Besatzung der CREST V. Aufgrund der Wichtigkeit unserer Mission für die gesamte Menschheit ergeht folgender Befehl: Ab sofort werden keinerlei Entlassungsersuche mehr bearbeitet. Jeder, der aus der Solaren Flotte entlassen werden möchte, kann während der Mission ein entsprechendes Gesuch an SUN TZU stellen. Nach Beendigung der Mission und Rückkehr nach Gäa werden diese Gesuche automatisch akzeptiert und entsprechend in der Dienstakte vermerkt. Rückfragen oder persönliche Gespräche bei einem Vorgesetzten oder bei der Botschaft des NEI sind nicht notwendig. Jeder Staatsbürger des Solaren Imperiums kann nach Rückkehr auf Gäa die NEI Staatsbürgerschaft unbürokratisch beantragen. Diese Dienstanordnung kann jederzeit in SUN TZU nachgelesen werden.

Wir möchten außerdem darauf hinweisen, dass der Solare Flottenstützpunkt Gleam die letzte Gelegenheit vor der Beendigung der Mission ist, vorhandenen Resturlaub zu nehmen. Bitte verfahren sie, im Falle eines Urlaubantrages gemäß den Dienstvorschriften.

Die Expeditionsführung, Oberst Strader für das Solare Imperium, Botschafter Contis für das Neue Einsteinsche Imperium. Diese Meldung wird um 2100 Bordzeit sowie um 0900 Bordzeit wiederholt werden."

»CREST V, NEI-Sektion, Büro Mayvhan«
BZ: 18:00 bis 18:05 Uhr

Norime ging ein paar Daten durch. Sowohl einen Plan der CREST V bzw. eines Ultraschlachtschiffes von 3431 als auch Konstruktionsunterlagen aus der Positronik der MODERS, der NEI-Korvette an Bord. Der CREST fehlte es an zwei entscheidenden Einrichtungen: einmal dem Schattenpeiler, um SVE-Schiffe im Linearraum wahrzunehmen, und dann ein KPL-Gerät, einen Konstantfluss-Paraverbundlabilisator. Diese Maschine war die einzige Waffe, die Energiekugelzelle eines Larenschiffes gefährden konnte. Gerne hätte sich Norime Mayvhan mit dem Leitenden Ingenieur darüber unterhalten, ob man beide Maschinen nicht mit Bordmitteln herstellen konnten. Schließlich war die GALAXIS-Klasse dazu konzipiert zur Not auf Jahre unabhängig von Versorgungseinrichtungen zu sein, da musste die CREST V entsprechende Materialien vorrätig haben. Sie schaltete das Bildsprechgerät ihres Schreibtisches ein: "Zentrale für Oberst Mayvhan." Vom Offizier vom Dienst wollte sie wissen, ob Oberstleutnant Hawk zu sprechen war.

»CREST V, Hauptzentrale«
BZ: 18:04 bis 18:07 Uhr

Oberstleutnant Matthew O'Neill hatte gerade Dienst. Er saß auf seinem Platz in der riesigen Zentrale der CREST V. 'Die CREST V ist schon ein wunderbares Schiff', ging es ihm durch den Kopf. Auch wenn er nun schon lange auf dem Schiff Dienst tat, es machte ihm noch genau gleiche Freude wie am ersten Tag. Damals hatte er noch niemanden richtig gekannt. Aber die Gedanken waren schon damals die selben gewesen. 'Was für ein wunderbares Schiff.' Doch sein erster Tag war lange her.

Seine Gedanken wurden unterbrochen als die Rufanlage zu Piepen begann. "Zentrale für Oberst Mayvhan."

"Hier Oberstleutnant O'Neill. Wie kann ich helfen?" sagte er und war über die willkommene Abwechslung erfreut. "Ich wollte wissen, ob Oberstleutnant Hawk zu sprechen ist."

"Major, bitte bleiben sie am Rohr... will sagen in der Leitung. Bitte verzeihen Sie meinen Anflug von Nostalgie, ich werde es abklären ob er verfügbar ist."

»CREST V, NEI-Sektion, Büro Mayvhan«
BZ: 18:07 bis 18:09 Uhr

"›Oberst‹...", verbesserte Norime Mayvhan den dritten Offizier schmunzelnd. Irgendwas schien seine Aufmerksamkeit von ihr abzulenken. War man Gleam schon so nahe?

"Bevor ich Oberstleutnant Hawk von seiner Arbeit abhalte sollen sie wissen, dass ich beabsichtige mit Bordmitteln der CREST zwei Maschinen zu bauen, die zur Ortung und zum Angriff auf SVE-Schiffe entwickelt wurden. Dementsprechend muss viel Material und Energie in die Konstruktion und Inbetriebnahme investiert werden. Wie steht die Schiffsführung dieser Absicht gegenüber, Mister O'Neill?"

»CREST V, Hauptzentrale«
BZ: 18:09 bis 18:12 Uhr

'Ach du Liebe Güte', dachte O'Neill 'Nun bin ich schon so lange auf dem Schiff, trotzdem habe ich noch Probleme mit den Rängen.' Er hörte weiter angespannt das Anliegen seines Gegenübers an.

"Bitte entschuldigen Sie, ich benehme mich schon den ganzen Tag, als wäre es mein erster Tag hier. Zu Ihrem Anliegen; Nun, wir operieren momentan unter äußerst schweren Bedingungen. Ich muss natürlich die anderen Senioroffiziere ins Bild setzen, und das Ganze mit dem Kommandanten absprechen. Aber ich denke, wenn Sie nicht gerade alle Lagerräume leer räumen oder all unsere Energiereserven verwenden, steht dem Bau von solchen Geräten wohl nichts im Wege. Ihre Pläne tönen sehr konkret, können Sie mir sagen, in welchen Dimensionen beim Energie- und Materialaufwand wir uns da bewegen?"

»CREST V, NEI-Sektion, Büro Mayvhan«
BZ: 18:12 Uhr

"Der Materialaufwand und Energiebedarf zum Betrieb entspricht einem weiteren Transformgeschütz á 2000 Gigatonnen Vergleichs-TNT für den Konstantriss-Paraverbundlabilisator, und dem eines Halbraumspürers für den Schattenpeiler", antwortete Norime Mayvhan. "Diese Daten stimmen nicht in letzter Konsequenz, ich bin keine Ingenieurin. Bitte informieren sie mich, wenn sie in dieser Angelegenheit weiter kommen, Mister O'Neill."

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 18:12 bis 18:25 Uhr

Matthew O'Neill hörte sich die präzisen Ausführungen an. "Großartig, das sind auf jeden Fall genaue Daten, damit lässt sich rechnen. Ich werde es mit dem stellvertretenden Kommandanten ansehen. Der Kommandant selbst ist momentan nicht verfügbar. Ich informiere sie auf jeden Fall weiter. Zentrale Ende."

Er sah auf den Chronometer. 18:13 Uhr. Der Erste Offizier musste irgendwo unterwegs sein. Matthew hoffte den Oberstleutnant noch zu erwischen, bevor auch dieser sich zu einem wohlverdienten Päuschen in ein Bordrestaurant setzte.

'Nun ja, versuchen kann ich's ja mal', dachte er sich. Außerdem freute auch er sich auf ein verdientes Päuschen, doch dieses musste noch bis zum Ende der Schicht warten. "Oberstleutnant O'Neill für Oberstleutnant da Gonozal, bitte in der Zentrale melden."

'Wollen wir mal hoffen, ich bringe ihn nicht ums Abendessen', dachte sich Matthew und wartete...

Gerade hatte Allan sich mit Kiril zum gemeinsamen Abendessen verabredet, als sich sein Armbandkom meldete. Er ließ sich eine Direktverbindung zum Anfragenden schalten und fragte, worum es ginge.

Matthew hatte gerade den Ersten Offizier angerufen, als dieser sich auch schon meldete und fragte, was denn los sei. Oberstleutnant O'Neill bekam fast ein Herzinfarkt, als er die Stimme plötzlich nicht mehr nur aus dem Gerät, sondern auch noch weit weg von sich hören konnte.

„Oh... entschuldigen Sie bitte, dass ich Sie innerhalb der Zentrale anfunke. Aber ich dachte sie seien noch auf Spazier... Rundgang."

Er hüstelte verlegen und war froh, dass zu dieser Zeit wenig Publikum in der Zentrale war.

„Oberst Mayvhan hat sich gemeldet. Sie hat da ein paar gute Ideen, wie man die CREST etwas aufrüsten könnte und möchte das mit den Senioroffizieren besprechen. Es handelt sich um Geräte, die zur Ortung und zum Angriff auf SVE-Schiffe entwickelt wurden."

O'Neill sah es dem Ersten Offizier an. Dieser wartete buchstäblich auf den Haken an der Sache.

„Nun, Sie hat mal ein paar theoretische Zahlen durchgegeben betreffend des Energieverbrauchs. Um nicht um den heißen Brei rumzureden, es geht hier um Folgendes: Materialaufwand und Energiebedarf zum Betrieb entsprechen einem weiteren Transformgeschütz á 2000 Gigatonnen Vergleichs-TNT für den Konstantriss-Paraverbund-Labilisator, und dem eines Halbraumspürers für den Schattenpeiler."

O'Neill hatte die Zahlen von einer Notizfolie abgelesen und sah nun wieder zum Ersten Offizier auf...

Allan ließ die Werte Revue passieren und verglich sie im Gedächtnis.

"Das sollte noch innerhalb der Toleranzen sein. Am besten Sie sprechen mit dem Leitenden Ingenieur darüber, was seine Empfehlung ist. Ich denke wir sollten trotz aller Verbrüderungsstimmung nichts einbauen, dessen Funktion wir nicht in

jedem Schritt nachverfolgen können! Aber den alten Kahn mit einigen zusätzlichen Zähnen auszurüsten ist ja wirklich kein Problem."

Der Dritte Offizier nickte. "Ich verstehe was Sie meinen. Ich werde mit Oberst Mayvhan und Oberstleutnant Orbson für morgen ein Treffen vereinbaren. Dann können sich die zwei gleich unterhalten, und es muss nicht über eine Drittperson geregelt werden."

Er machte eine kurze Denkpause, dann fuhr er fort: "Vielleicht sollte aber noch jemand anderes von den Führungsoffizieren teilnehmen. Ansonsten basteln die beiden uns vor lauter Enthusiasmus noch die CREST auseinander. Wollen Sie, oder soll ich das übernehmen?"

Fragend sah O'Neill zu Oberstleutnant da Gonozal.

»CREST V, Maschinenraum«
BZ: 18:30 Uhr

Montgomery verbrachte seine Zeit in den Maschinenräumen und half den Technikern bei der Wartung des Schiffssysteme. Währenddessen beschäftigte sich ein Teil seines künstlichen Bewusstseins mit der Frage, was sie bei Gleam im Tri-System oberhalb von Andro-Beta erwarten würde. Es gab zahlreiche Möglichkeiten, die ohne weitere Informationen als etwa gleich wahrscheinlich eingestuft werden mussten.

Gleam konnte von den Laren zerstört oder besetzt worden sein. Da der Planet ein Hauptstützpunkt während des Andromeda-Feldzugs war, hatte sich seine Position nicht vollständig geheim halten lassen. Und die findigen Laren würden selbst aus kleinsten Hinweisen auf seine Position schließen können.

Die Maahks konnten Gleam zerstört haben, entweder auf Veranlassung der Laren oder aus eigenem Antrieb. Die möglichen Gründe für Letzteres waren zahlreich, und beim letzten Kontakt mit den Wasserstoffatmern hatten sich die Beziehungen zu den Terranern deutlich verschlechtert.

Terranische Flüchtlinge konnten Gleam übernommen haben. Ob diese potentiellen Besetzer auf die Ankunft der CREST V freundlich oder feindlich reagieren würden, ließ sich gegenwärtig nicht vorhersagen. Und selbst wenn sie zur Zusammenarbeit bereit waren, war nicht sichergestellt, dass das so dringend benötigte Dimetranstriebwerk noch in einsatzbereitem Zustand vorhanden war.

Ohne weitere Informationen konnte Montgomery er keine dieser Möglichkeiten ausschließen, und eine Prognose wagte er nicht aufzustellen.

»CREST V, Desintegrator-Geschütz«
BZ: 18:30 Uhr

Unteroffizier Anthea Ernchester war mit einer Raumfahrerin dabei einen Desintegrator zu warten. Sie war ganz in ihrem Element und überprüfte die

einzelnen Aggregate des Geschützes mit Routine, also konnte sie mit ihrer Kollegin in Ruhe schnattern.

"Ich finde das so aufregend. Was ist wohl aus dem Gleam-Stützpunkt geworden?" fragte Anthea.

"Darüber will ich mir keine Gedanken machen, hinterher warten da nur Laren auf uns, die eine Invasion Andromedas vorbereiten", meinte die andere Waffensystem-Ingenieurin pessimistisch.

"Dann können wir immer noch zurück und versuchen Kontakt zur Hundertsonnenwelt zu bekommen. Nach den Daten der NEI-Leute an Bord haben die sich mit ihrem Hoschtra-Paraventil ziemlich gut gegen die Laren geschlagen", erwiderte Ernchester.

"Die Posbis haben verloren", meinte ihre Kollegin.

"Darum geht es doch gar nicht, bis die Laren kompensieren konnten mussten sie bluten. Ich frage mich, ob wir auf Gleam auch ein KPL-Gerät kriegen werden", fragte sich Anthea.

"Wenn es Gleam, bzw. den Stützpunkt noch gibt", wandte die andere Ingenieurin ein. "Angeblich ist der Kontakt abgerissen, woher sollen die ein KPL-Gerät dort haben?"

Unverbesserlich optimistisch versicherte Anthea Ernchester: "Die Konstruktionsunterlagen haben sicher unsere Bord-NEIs dabei, und wenn wir dazu Material brauchen, dass wir nicht haben, haben sie das sicher auf Gleam."

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 18:35 bis 18:40 Uhr

Es waren seit dem Gespräch mit dem ersten Offizier fünf Minuten vergangen. Der Dritte Offizier war zu seiner Station zurückgekehrt. Nun musste das Meeting nur noch zu Stande kommen. Dies war auf einem Schiff der Größenordnung der CREST V eine kleine logistische Großaufgabe.

Zuerst wollte er prüfen, wann und wo ein Konferenzzimmer frei war. Ein Konferenzräumchen hätte auch schon gereicht, aber er wollte sichergehen, dass die Besprechung am Ende nicht noch im Gang oder in einer Space-Jet stattfinden würde. Nach einem Blick in die Schiffsdatenbank aktivierte er sein Armbandkom.

"Oberstleutnant O'Neill an Oberst Mayvhan. Ich habe Ihr Anliegen mit dem Ersten Offizier angesehen und wir sind übereingekommen dass Meeting mit den Leitenden Ingenieur sicher sinnvoll wäre, bevor der Antrag zum Kommandanten geht. Wie ist Ihre Meinung dazu?"

»CREST V, NEI-Sektion, Büro Mayvhan«
BZ: 18:41 Uhr

"Einverstanden", antwortete Norime Mayvhan kurz. "Nennen sie mir Ort, Datum und Uhrzeit, und der Chefingenieur meiner Korvette wird dort sein."

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 18:42 Uhr

Oberstleutnant O'Neill sah erneut auf die Anzeige seiner Station. "Nun, wie wäre es mit heute um - sagen wir mal - 2000? Ich muss aber noch mit dem Leitenden Ingenieur Kontakt aufnehmen. Hoffe mal er hat dann auch Zeit. Wie finden sie 20:00 Uhr?" Matthew ließ sich zurück in den Kontursessel fallen und war auf die Antwort gespannt.

»CREST V, NEI-Sektion, Büro Mayvhan«
BZ: 18:43 Uhr

"Einverstanden, Oberstleutnant, dann um 20:00 Uhr im Konferenzraum 5 auf Deck 30? Dort kann sich ihr Leitender Ingenieur gleich die Pläne für die Geräte ansehen, unser Chefingenieur wird sie mitbringen", schlug Norime Mayvhan Matthew O'Neill den Ort für das Treffen vor.

» CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 18:44 bis 18:47 Uhr

"Wunderbar, ich informiere noch den Leitenden Ingenieur, aber ich denke er wird sich über die Gelegenheit freuen. Danke für Ihre Mithilfe. Wir sehen uns also dann im Besprechungsraum 5 auf Deck 30. Oberstleutnant O'Neill Ende."

'Das klappt ja wie am Schnürchen,' dachte Matthew und wandte sich erneut der Rufanlage zu. 'Jetzt muss nur noch der LI zusagen und die Besprechung steht.'

Er betätigte die Kontrollen, öffnete einen Kanal und rief den LI an:
"Oberstleutnant O'Neill an Oberstleutnant Prof. Orbson! Könnte ich Sie kurz sprechen?"

»CREST V, NEI-Sektion«
BZ: 18:47 bis 20:03 Uhr

Norime Mayvhan öffnete eine Funkverbindung zum Chefingenieur der MODERS und bestellte ihn in den Konferenzraum 5 auf Deck 30. Wieder war die Tefroderin kurz nach 20 Uhr in Begleitung eines Ertrusers. Die NEI-Flotte bestand seit 10 Jahren, und seitdem bestand sie aus Raumfahrern des Solaren Imperiums und der United Stars Organisation. Vor allem letztere Organisation hatte überwiegend aus Kolonialterranern und unabhängigen terrastämmigen Menschen bestanden. Hinzu kam, dass die USO-Spezialisten Koryphäen auf ihren Gebieten waren. Major Conil Raprek war als ehemaliger USO-Spezialist mehr als befähigt die jüngsten terranischen technologischen Errungenschaften zu konstruieren.

Gemeinsam warteten beide NEI-Raumfahrer auf die Oberstleutnanten O'Neill und Orbson.

»CREST V, Konferenzraum5 auf Deck 30«
BZ: 20:00 bis 20:10 Uhr

Allan betrat den Konferenzraum, als die Triebwerke der CREST V wieder zu feuern begannen, was hier im tiefsten Innern der riesigen Kugel nur als ein leichtes Vibrieren zu spüren war. Der Orientierungsaustritt war beendet, die letzte Langstreckenetappe bis in die Vorbezirke der Andromeda-Galaxie wurde in Angriff genommen.

Den bereits Anwesenden mit kurzem Nicken begegnend, begab er sich zu einem der freien Plätze und harrte der Dinge die da kommen sollten und hoffte nur, dass diese vorgezogene Konferenz "etwas" informativer sein würde als die paar Notizen die er bereits auf der Konsole hatte...

"Mister da Gonozal", grüßte Norime zurück.

"Guten Abend, Sir", erwiderte Major Conil Raprek.

Die Tefroderin Mayvhan seufzte innerlich. Es ging hier um taktisch notwendige Systeme für die CREST V. Sie ging davon aus, dass es nur Formalität sei deren Installation zu beschließen. Es sollten sich die Ertruserin Raprek und Oberstleutnant Orbson - als Ingenieure - darüber austauschen, wie diese Installation am effizientesten durchzuführen war. Stattdessen saßen hier schon der Erste Offizier der CREST, die Kommandantin der NEI-Raumfahrer, und der Dritte Offizier wurde noch erwartet. Musste denn alles an Bord zum Politikum werden?

»CREST V, Shift-Hangar«
BZ: 21:00 bis 21:40 Uhr

Es war der x-te Shift, der durch Roberta Bonaviers Gruppe inspiziert und gewartet wurde. Insgesamt verfügte die CREST V über ein Standardkontingent von 300 Flugpanzern. Es waren hässliche Eier mit Tragflächen auf Gleisketten, aber sie hatten sich in über 1500 Jahren Tätigkeit für das Solare Imperium bewährt. Teile der Ingenieurs-Crew und die Shift-Besatzungen arbeiteten bei der Wartung zusammen, 300 war eine viel Arbeit bedeutende Zahl. CS-221 hatte die Abnahme hinter sich, und die fünf Raumfahrer wandten sich dem CREST Shift 222 zu. Bonavier und der Positroniker begaben sich ins Cockpit und kümmerten sich um die Handhabung des Fahrzeugs.

"Beginne mit Kontrolle des Reaktors." teilte die Oxtornerin ihrem Kollegen mit. Dieser versetzte: "Starte Diganose der Positronik, prüfe positronische Steuerelemente auf Signalfeedback."

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 21:40 bis 22:00 Uhr

Als die Konferenz langsam die erste Stunde erreichte, war die Planung der ersten Waffenexperimente an der Reihe, welche aufgrund der Erfahrungen die die NEI-ler hatten ja an sich gar keine Experimente mehr waren. Die Umbauten des ersten Geschützes würden vollzogen sein bis sie in Andro-Beta ankamen, nur musste der Kommandant erst eine Entscheidung treffen. Das Projektteam wünschte eine Kursänderung beim Eintreffen auf einen nahen roten Riesen, um durch dessen Ortungsschatten die neue Waffe in Ruhe ausprobieren zu können.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 12:00 bis 12:01 Uhr
BD: 11.06.3510

Die CREST V befand sich bereits seit fast sieben Stunden in der Kleingalaxie Andro-Beta und im Ortungsschutz einer planetenlosen Sonne. Hier sollte der Testlauf der beiden neu installierten Apparaturen durchgeführt werden, die während der letzten Linearetappe nach NEI-Plänen konstruiert und im Schiff installiert worden waren.

Außerdem wartete man auf Nachricht von dem Vorauskommando, welches die Lage im aus drei roten Riesensonnen bestehenden Tri-System überprüfen sollte. Falls sich Laren dort befinden sollten, würde man die Mission wahrscheinlich abbrechen müssen. Auch den Maahks wollte man nach Möglichkeit aus dem Weg gehen.

Erst wenn man sich davon überzeugt hatte, dass keine direkte Gefahr für Schiff und Besatzung bestand, würde die CREST V nach Gleam weiterfliegen und Kontakt mit Power Center aufnehmen.

1. Zwischen den Galaxien

Gespannt wartete Norime Mayvhan neben Allan Gonozal stehend auf die Probeläufe von Konstantfluss-Paraverbund-Labilisator und Schatten-Peiler. Die Demonstration beider Geräte mochte den Raumfahrern der CREST V einen Eindruck davon vermitteln, dass man die Laren doch nicht in der Provcon-Faust aussitzen wollte, sondern Mittel nutzte den Hetos-Soldaten beizukommen. Mavhan wusste ihre ertrusische Ingenieurin Conil Raprek am KPL-Gerät, um den Probelauf zu überwachen.

Die Tefroderin hatte ein mulmiges Gefühl, das KPL-Gerät in Andro-Beta zu testen. Was wenn es zu Interferenzen kam, und die CREST eine Sonne oder ein anderes Objekt mit Affinität zum Hyperraum manipulierte, oder gar vernichtete? Wie würden die Maahks das aufgreifen, oder erst die Andromeda-Tefroder? Mayvhan musste zugeben, ihr Drang war groß eine Welt zu besuchen, die von ihrem engeren Stammvolk bewohnt wurde. Seit 50 Jahren herrschten Laren und Überschwere über die Milchstraße und hatten Flüge nach Andromeda verhindert. Wie fasste man das Hetos in der Nachbargalaxie auf? Als Bedrohung? Als Gelegenheit, einen Bündnispartner gegen die Maahks zu haben, mit dem man sich wieder über ganz Hathorjan würde ausbreiten können?

'Darin läge eine traurige Ironie. Auch unter den MdI waren wir nur niedere Vasallen', zog Oberst Mayvhan einen Vergleich zum Verhältnis von Laren und Überschweren.

Oberleutnant Picard wartete mit zunehmender Ungeduld auf das Erscheinen seines Kommandanten. Antoine hatte seine Schicht hindurch Tastimpulse und Sonden aus dem Ortungsschutz einer Nachbarsonne von Tri abgeschossen. Man konnte die Daten, die man noch von 3431 hatte, nur bestätigen. Es drängte den Ersten Offizier der KC-29 nun dazu, in das Tri-System einzufliegen, oder wenigstens über die Sonden einen Funkspruch abzugeben. Aber das war die Entscheidung des Kommandanten, wenn nicht sogar die von Oberst Strader an Bord der CREST V. Es waren besondere Umstände, also konnte Antoine den Chef nicht einschätzen. Würde er mit den gesammelten Daten zum Mutterschiff zurückkehren, oder die Mission fortsetzen und Kontakt mit Power Center herzustellen versuchen?

Strader betrat in aller Seelenruhe die Zentrale durch den Hauptantigravschacht und ging zu seinem Sitz. Nach seinem obligatorischen Rundblick über alle Anwesenden setzte er sich und lies sich die Berichte der Stationen durch. Alle Stationen meldeten das, was zu erwarten war, kleinere Fehler, die alle mit Bordmitteln repariert werden konnten, und gähnende Langeweile überall. In der Tat hatte Strader selbst gestern erst ein Angebot für ein gemütliches Beisammensein mit einer Trivid-Version des Kampfes um OLD MAN abgeschlagen. Er warf einen Blick auf den nächsten Bericht und schüttelte leicht den Kopf. Der mehr oder weniger simulierte Waffentest mit den vom NEI gelieferten Anti-SVE Waffen war erfolgreich und lief genauso wie von den Wissenschaftlern und Technikern erwartet. Strader war einen kurzen Blick auf eine persönliche Anmerkung von seinem Ersten Offizier und schmunzlte leicht. Wenn schon die Neubauten der Solaren Flotte kaum eine Chance gegen so ein

Ding hatten, dann würde er beim Teufel noch mal mit Sicherheit nicht das Leben der CREST V Besatzung opfern, nur um auszuprobieren ob die Simulationen Recht hatten. Andererseits sollten laut Tifflor weder Laren noch Überschwere in Andromeda sein, sie würden sich nur auf die Milchstraße konzentrieren. Es wurde allerdings Zeit sich endlich um näherliegende Sachen zu kümmern, und das bedeutete Kontakt mit dem Hauptmann der KC-29 aufzunehmen, die bereit stand. Er lies sich eine mehrfach verschlüsselte und zerhackte Verbindung mit der KC-29 aufbauen und nickte dem Hauptmann zu. "Guten Tag Hauptmann Azad. Die Wartezeit ist vorbei. Ab sofort gilt Gefechtsbereitschaft und Funksperre. Sie schleusen ihre SpactJet mit ihren besten Leuten aus, sie sollen ins Tri-System fliegen ohne Identifzierungssignale, für genau 2,3 Minuten Orten und dann sofort umkehren. Sofern irgendetwas auf sie zufliegt was größer ist als ein Staubkorn sollen sie ebenfalls sofort umdrehen. Sobald sie zurück sind, kommen Sie zurück und erstatten zusammen mit der Space-Jet Besatzung Bericht. Das wäre alles Hauptmann."

"Verstanden Herr Oberst. Funksperre trifft ab sofort in Kraft. Wünschen Sie uns Erfolg Sir."

Azads Bild verschwand vom Zentralschirm und wurde wieder durch das übliche gefilterte Bild der Sonne ersetzt um die sie kreisten. Strader lies sich einige Minuten Zeit und überdachte die Situation noch mal genau, um dann auf seinem Pult die Gefechtsbereitschaft zu aktivieren. Etwas Bewegung würde seiner Crew gut tun, und wer weiß worauf die KC-29 stoßen würde. Gonozal hatte einige Szenarien entworfen gehabt, und die positivste davon war noch, das sie nicht sofort schießen würden. Und die CREST sollte bereit sein, was auch immer sie erwarten würde.

»KC-29, Zentrale«
BZ: 12:02 Uhr

Hauptmann Azad kam in die Zentrale hinein und nickte Oberleutnant Picard zu. Er lies sich in Kürze informieren von Picards Schicht und nickte abschließend, "Gut gut Antoine, wollen wir mal sehen wann der Alte entscheidet was zu tun ist." Azad setzte sich an seinen Platz und schlug die Beine übereinander. "Hauptmann, Funkkontakt mit der CREST V, Oberst Strader persönlich Sir." Azad schmunzelte leicht, "Wenn man von den Ulebs redet... Stellen Sie durch Leutnant." Azad erhob sich und nahm die Befehl von Strader entgegen. "Verstanden Herr Oberst. Funksperre trifft ab sofort in Kraft. Wünschen Sie uns Erfolg Sir." Azad lies den Kontakt unterbrechen und versetzte seine Korvette in Gefechtsbereitschaft. Dann erst nahm er Verbindung mit der Space-Jet 01 auf, mit dem Piloten Ricardo Janus Mtanga, im Range eines Leutnants und seiner Schützin, Lâle Friedmann. "Leutnant, ich habe einen Spezialauftrag für Sie. Sie sollen ins Tri-System vorstoßen, exakt 2,3 Minuten Orten und dann zurück kommen. Der Oberst bestand darauf, das sie ebenfalls zurück kommen sobald etwas größer als ein Staubkorn auf Sie zufliegt. Sie schleusen dann ein und wir fliegen dann zurück zur CREST und Sie erstatten dann dem Oberst Bericht. Es

gilt bis zur Rückkehr Funkstille. Und keine Extratouren Leutnant." "Ja Sir. Keine Extratouren. SJ-03 meldet sich ab."

Azad schaute zu Picard herüber und sagte halblaut "Ich hoffe der Alte weiß was er tut, ich habe keine Lust meine Leute in ein Wespennest zu schicken."

»SJ-01«
BZ: 12:05 bis 12:10 Uhr

Mtanga überprüfte seine Systeme und wartete in Ruhe auf das OK seiner Copilotin. Erst als sie signalisierte dass alles in Ordnung war, meldete er die SJ-01 als einsatzbereit. Nur Augenblicke später wurde die Space-Jet aus dem Hangar katapultiert. Er streichelte zärtlich über sein Steuerpult und sofort reagierte seine Space-Jet mit einer entsprechenden Kursänderung. "Und Janus, was hältst du von unserer Mission?" Mtanga setzte einen entsprechenden Kurs und blickte zu seiner äußerst attraktiven Copilotin. "Nun Lâle, der Alte denkt wohl wir fliegen mitten in eine Laren-Falle, sonst würde er nicht uns schicken, sondern wohl direkt die KC Neunundzwanzig schicken. Ich würde sagen, bereiten wir uns auf den Laren-Fall vor und freuen uns wenn es anders kommt." Lâle Friedmann schenkte ihm ein Lächeln und aktivierte den Linearflug. Nach wenigen Augenblicken kamen sie am Rande des Systems heraus und sie deaktivierten gekonnt alle Systeme bis auf die Ortung, die Waringer und die Lebenserhaltung. "Was sagt die Ortung Lâle?" Mtanga schaute besorgt auf die Anzeigen, es war ihm viel zu ruhig im Tri-System. Für einen schwer befestigten Stützpunkt war es ihm entschieden zu wenig los hier. "Nichts, absolut gar nichts. Es wirkt als wären wir die Ersten die je in dieses System reinflogen." "Empfangen wir Signale von Power Center?" Lâle drehte ihren Sessel leicht von ihm weg, so das er einen Seitenansicht ihres bezaubernden Gesichtes bekam, dann drehte sie sich wieder vor ihre Maschinenkontrolle. "Nichts, absolut nichts. Waringer sind wieder vollgeladen, bereit zum Linearflug." Mtanga nickte, blickte kurz auf den Chronographen und aktivierte dann die Aktivortung. "Halt dich bereit, Achtung... Linearflug jetzt." Lâle aktivierte die Waringer und im selben Augenblick baute sich das schützende Kompensationsfeld um die Space-Jet auf. Er lehnte sich zurück und blickte auf auf die Aktivorter. Nach einem kurzen Kopfschütteln stellte er fest, das er mit so etwas nicht gerechnet hatte. Mit allem aber nicht mit einem solchen Ergebnis. Kaum war der Linearflug zu Ende setzte er Kurs auf die KC-29.

Nach einigen weiteren Minuten schleusten sie ein und er sicherte die Ortungsdaten, er nickte Lâle zu die ihm ein aufmutendes Lächeln schenkte und stand auf. "Na dann wollen wir mal in die Zentrale, ich glaube nicht so ganz dass es dem Oberst gefallen wird was wir gefunden haben. Und denk dran mich vor dem Alten Herr Leutnant zu nennen, es reicht das auf der KC jeder weiß das wir ein Pärchen sind."

»KC-29, Zentrale; CREST V, Zentrale«
BZ: 12:20 bis 12:25 Uhr

Azad sah aus dem Augenwinkel wie die KC-29 von der CREST V eingeschleust wurde, während die beiden Piloten der Space-Jet die Zentrale betraten. Beide hatten ihre Einsatzanzüge abgelegt und trugen wie die normale Flottenkombi, die besonders bei Friedmann sehr gut zur Geltung kam, man konnte Mtanga nur beneiden um sie, normalerweise hätte er so etwas zwar nicht erlaubt, andererseits waren die Leute für jede Abwechslung dankbar, seit sie erfahren hatten das sie 80 Jahre und ihre ganzen Familien quasi verloren hatten. Gerüchteweise hatten sich noch zwei Pärchen gefunden und beides tat der Moral an Bord erfreulicherweise sehr gut. Nachdem der Hangarraum der KC-29 wieder vom Weltraum isoliert war sprangen die drei in den Antigrav-Schacht und begaben sich im zügigen Tempo zum Zentralschacht. Als sie in der Zentrale aus dem Antigrav-Schacht traten stand bereits Strader vor ihnen und ging mit ihnen zu einem Kartentisch. "Oberleutnant, sehr gut gemacht, ich hoffe ihnen ist niemand gefolgt." Strader setzte sich und deutete den drei an, es ihm gleich zu tun. "Nein Herr Oberst, Leutnant Mtanga hier hat die Daten." Mtanga reichte das Datenpad an Strader weiter, der war einen Blick drauf, schaute Mtanga an und blickte erneut auf die angezeigten Daten. "Das haben sie gefunden? Ist ja höchst... faszinierend. Ist ihnen etwas sonst etwas aufgefallen?" Mtanga schüttelte den Kopf, "Nein Sir, keine Laren, keine Sonden die in der Aktivortung auffielen." Strader biss sich auf die Unterlippe und legte das Pad auf den Kartentisch. "Gut gut, wenn schon unsere nagelneue experimentelle Fernortung Space-Jet dies fand, dann würde es nichts bringen eine Korvette los zu schicken. Gut gemacht, bleiben sie erstmal hier, falls noch Fragen auffallen."

Strader erhob sich und winkte einen Leutnant zu sich. "Leutnant, ordern sie die NEI-Offizierin Mayvhan in die Zentrale, und ersuchen sie freundlich in meinem Namen bei Kommodore Contis das er ebenfalls her kommt, es wird ihn interessieren." Der Leutnant salutierte und lief rüber zum Funk. Strader ging rüber zu Gonozal, der mittlerweile in Folge der Gefechtsbereitschaft in der Zentrale erschien und ihn fragend anschaute. "Oberstleutnant, Kurs setzen auf Gleam. Wir gehen mit dem Alten Mann rein, ich will drei Lichtsekunden vor Gleam aus dem Linearraum kommen. Man muss auch mal was riskieren." Strader grinste und stellte sich neben den Piloten, während ein Robot den drei von der KC-29 Kaffee servierte.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 12:25 bis 12:30 Uhr

Straders Befehl verursachte bei Emerson hektische Aktivität, immerhin musste er den gewünschten Anflugkurs an den Planeten Gleam berechnen, vom Kommandanten bestätigen lassen und dann an den Piloten übermitteln. Doch als routinierter und fähiger Navigator hatte er sich dieser Aufgabe schnell entledigt.

Emerson ahnte den Grund für Straders Befehl, denn er hatte mit seiner Gabe des "Kurzen Blicks" stundenlang das Tri-System überwacht und keinerlei erkennbare Raumschiff-saktivität feststellen können. Allerdings waren seine Sinne auf keinen Fall so scharf wie die Ortungseinrichtungen der ausgeschickten Space-Jet. Es konnte durchaus sein, dass er etwas übersehen hatte. Deshalb zog

er keine voreiligen Schlüsse und bereitete sich innerlich auf alle denkbaren Eventualitäten vor.

»CREST V, Gänge«
BZ: 12:25 Uhr

Der Anruf des Funkers erreichte Norime Mayvhan auf dem Weg in die Zentrale. Wegen des Gefechtsalarms hatte sich die Vakulotsin ohnehin dorthin begeben wollen. Sie erklärte in den formenergetischen Mikrofonring ihres Armbands: "Vielen Dank. Ich bin unterwegs. Oberst Mayvhan Ende." Sie nutzte zwei Laufbänder und einen Kleintransmitter.

»CREST V, Zentrale«
BZ: 12:32 Uhr

In der Zentrale suchte Oberst Norime Mayvhan das Kommandopult. Die Tefroderin nahm Haltung an und verkündete: "Oberst Mayvhan, Norime meldet sich wie befohlen."

»CREST V, Lightning-Hangar«
BZ: 12:25 Uhr

Die 350 Lightning-Jet-Piloten und weitere 350 Schützen eilten zu ihren Jagdmaschinen, die von den Hangar-Technikern in den magnetischen Startkatapulten nochmal einer Schnellwartung unterzogen wurden. Oberstleutnant Theyo Pranek nahm in seiner Jet Platz und fuhr die Systeme hoch, um Startbereitschaft herzustellen. Er gab seinen Piloten noch 30 Sekunden. Erwartungsvoll blickte auf die Anzeige, die in grünen Feldern den Status der einzelnen Flügel zeigte. Es waren immer noch 117 Felder. Es brauchte nicht die 30 Sekundenfrist, bevor alle den Grünwert zeigten. "CL-1 an Zentrale. Jets sind startklar." meldete der Ertruser.

»CREST V, Sicherheitszentrale«
BZ: 12:25 Uhr

Das Sicherheitspersonal fand sich in der eigenen Zentrale ein. Dort wurde es eingeteilt und taktisch in der CREST V verteilt. In Teams von 2 bis 12 Männern und Frauen zogen die Raumfahrer schwere Kampfanzüge an und ließen sich von Raumfahrern schwere Kombistrahler und Seitenwaffen ausgeben. Zu den meisten Teams gesellten sich auf den Wegen zu ihren Posten noch Kampfroboter dazu, spezielle Eingreiftruppen rüsteten sich mit Fesselfeldprojektoren aus. Cathper Bonavier verließ die Sicherheitszentrale mit einem Plophoser und drei Kampfrobotern auf den Weg zu dem oberen Hangarwulst. Wollte man die CREST V entern, konnte man das am ehesten durch die bordeigenen Schleusen.

»CREST V, Shift-Hangar«
BZ: 12:25 bis 12:30 Uhr

Ähnlich wie Lightning-Jets und auch die Drei-Mann-Zerstörer-Besatzungen machten die Raumlandetruppen sich für das Verlassen der CREST bereit. Nur würde man sie nicht in den Weltraum entlassen, sondern die Raumlandesoldaten unter Zento Rutan und die Shifts unter Roberta Bonavier würden in eine planetare Atmosphäre eindringen und Landfläche erobern und sichern. Meistens ging es dabei um Einrichtungen wie Steuer- oder Kommunikationszentralen, Schutzschirmkraftwerke oder Raumhäfen und Abwehrforts. Die Shifts waren bereit, die Landetruppen ebenfalls. Beide staffelten sich vor den Schleusen und hielten ihre Maschinen, bzw. Flugaggregate bereit. Wie viele Abteilungen schickten sie ihre Gefechtsbereitschaft zur Zentrale.

»CREST V, NEI Quartier«
BZ: 12:30 bis 13:02 Uhr

Contis war bei der Einnahme seines Mittagessens, als die CREST V Fahrt aufnahm. Eine kurze Anfrage an SUN TZU informierte ihn über das Ziel des Manövers und so wusste er, dass es noch ausreichend Zeit gab, bis irgendetwas Interessantes passieren könnte, so beschloss er, sein Mittagsmahl in Ruhe zu beenden. Er war lange genug zum Raum gefahren, um zu wissen dass es kaum etwas Langweiligeres und gleichzeitig Nervenaufreibendes gab, als einen „normalen" Anflug auf ein Zielsystem. Als Kommandant hätte ER sich an Straders Stelle eh bedankt, einen „Diplomaten" in der Zentrale akzeptieren zu müssen.

Als die schweren Hauptschotten im gesamten Schiff sich mit fühlbaren Erschütterungen schlossen, überprüfte Torquato Contis den Sitz seiner Uniform im Spiegelfeld der Nasszelle. Perfekt sitzend, und gleichzeitig so ungewohnt vertraut. Es war eine kleine Ewigkeit her, seit dem er das lindgrün der Solaren Flotte das letzte Mal vor diesem Einsatz getragen hatte.

Und doch! Die Nostalgie, die er beim Anblick der Farbe fühlte und die sich noch verstärkte, als er mit einem Finger über die Kommodore Rangabzeichen strich... Es war wie früher. Nur der kleine Balken, der den Rang als „Außer Dienst" markierte, gab ihm einen gewissen Stich, mit dem er eigentlich nie gerechnet hatte.

'Norime würde sicher an meiner politischen Zuverlässigkeit zweifeln, wenn sie wüste wie ich mich gerade fühle', dachte der alte Mann amüsiert.

Irgendwie mochte er die Frau, wenn sie nur nicht immer so verbissen gewesen wäre.

Im Gegensatz zu den andern Mitgliedern der NEI-Delegation, die ihre NEI-Rangabzeichen mit einem Zusatzemblem - das sie als NEI-Mitglieder auswies - trugen, hatte der Admiral des NEI sich dazu entschlossen, seinen alten Solaren Flottenrang zu verwenden. Zum einen war ein Kommodore nicht so weit in den ‚Lametta Rängen des Olymps' - wie er selbst einst zu scherzen pflegte - wie ein Admiralsrang, und überdies machte er mit dem „Außer Dienst" klar, das er keinerlei Befehlsansprüche an Oberst Strader stellen würde.

Ganz abgesehen davon, sollte es Strader und seine Kommandooffiziere daran erinnern, dass er durch die selbe Ausbildung wie sie gegangen war, die selben Diensteide abgelegt hatte und die Situation der CREST V, der Mannschaft und dem Dilemma, in dem die Führungsmannschaft stehen musste, verstand. Eine harmlose aber diplomatische Geste.

Diese Wahl hatte ihm allerdings einige erhobene Augenbrauen eingebracht bei seinem Team. Aber auch sie würden über kurz oder lang erkennen, dass auch diese Rangabzeichenwahl ein weiterer Schritt war, die CREST V für das NEI zu gewinnen.

Die CREST V war noch knappe zwei Minuten vor dem Eintreffen im Zielgebiet entfernt, als er die Zentrale durch eine der Personenschleusen betrat und seine Manöverposition auf der so genannten „Admiralsempore" bezog. Diese Empore bestand hauptsächlich aus einem Kommandopult, das darauf ausgelegt war, ein Maximum an strategischen und taktischen Informationen zu liefern, sowie diverse Kommunikationswege zur Verfügung zu stellen. Dies war vorgesehen für den Fall, dass die CREST V als Flottenflaggschiff Verwendung fand, um strategische, operative und taktische Informationen aller begleitenden Schiffe zu einem Gesamtbild zu vereinen und die daraus folgenden Befehle an die Flotte direkt zu vermitteln, während die eigentliche Schiffsführung der CREST V in den fähigen Händen des Kommandanten lag.

Schmunzelnd setzte sich der alte Mann an einen der drei Plätze dieses „besonderen" dreifach hufeisenförmigen Pultes, das dereinst wohl der Arbeitssitz des Großadmistrators auf den Reisen der CREST V war. Mit Zuweisung diese Platzes hatte Oberstleutnant da Gonozal sowohl Takt als auch diplomatisches Geschick bewiesen, es war sicherlich einer der „prominentesten" Plätze an Bord und einer, an dem er aus dem normalen Alltagsgeschäft der Schiffsführung sehr gut herausgehalten werden konnte. Halbwegs kaltgestellt, aber unmöglich als Beleidigung auszulegen. Ein sehr geschickter Schachzug des Arkoniden.

Mit zwei Handbewegungen ließ sich Contis die aktuellen Daten über das Zielgebiet auf die Holomonitore einblenden. Er minimierte die stellaren Positionsangaben und lies sich die, von der Positronik interpretierten und aufbereiteten Daten anzeigen - welche die Positionen der stellaren Körper im Zielsystem sowie deren Bahndaten anzeigte.

Aktuell waren es noch die Daten, die von der Aufklärungseinheit aufgezeichnet worden waren, inklusive dem vorhandenen Kartenmaterial aus dem Flotten-HQ, und damit aus NATHAN mit Stand von 3431, aber das würde sich ja gleich ändern.

Nun musste er nur noch warten, was geschah.

Fortsetzung folgt

Die CREST V hat die Kleingalaxie Andro-Beta erreicht und versucht nun, einen ersten Kontakt mit der Besatzung des Stützpunkts Power Center auf dem Planeten Gleam aufzunehmen.

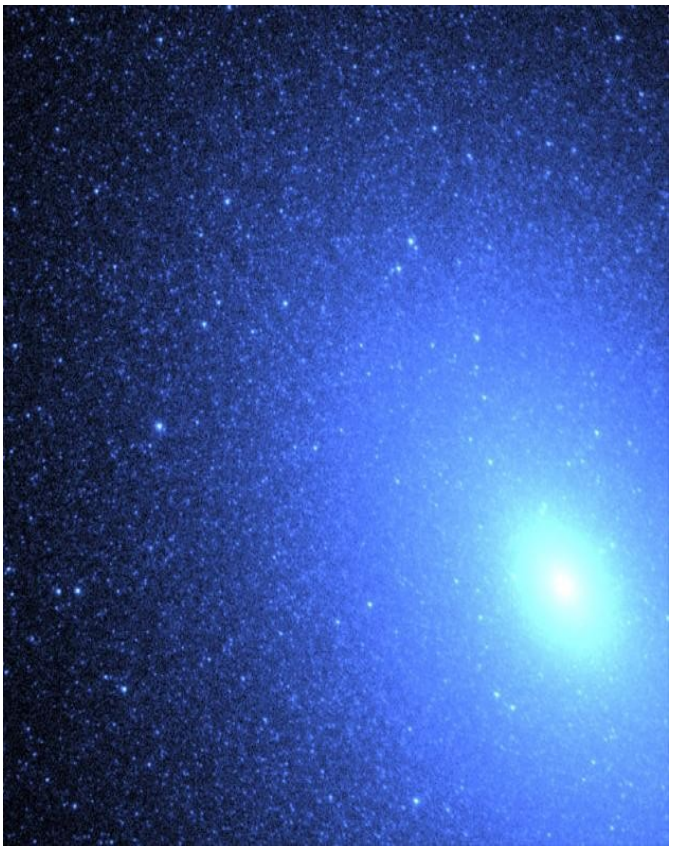
Ob und wie dieser Kontakt zustande kommt, das sehen wir in der nächsten Folge. Sie trägt den Titel:

2. Ein Glimmern der Hoffnung

Titelbild von Hubble

Was bisher geschah

Die CREST V hat das Tri-System in Andro-Beta erreicht, wo sich auf dem Planeten Gleam ein ehemaliger Stützpunkt der Solaren Flotte befindet. Hier soll das defekte Dimetrans-Triebwerk repariert werden, damit der Weiterflug nach Gruelfin möglich gemacht wird. Doch zuvor muss die Crew des Ultraschlachtschiffes erst einmal versuchen, mit der Besatzung von Power Center Kontakt aufzunehmen - sofern überhaupt noch eine existiert. Allen Unwägbarkeiten zum Trotz zeigt sich hier zum ersten Mal seit langer Zeit wieder EIN GLIMMERN DER HOFFNUNG...



Hauptpersonen

Admiral Torquato Contis und Oberst Norime Mayvhan
– sie repräsentieren die Nachfolger-Organisation des Solaren Imperiums

Parminder van Dijke
– die Ortungsspezialistin entdeckt unerwarteten Besuch

Oberst Lasitus Strader
– der Kommandant der CREST V wird inspiziert

Oberstleutnant Allan Dean da Gonozal
– der Erste Offizier nimmt Kontakt auf

Oberstleutnant Thorsten Chiatro
– der Kommandant des Gleam-Stützpunkts

Oberstleutnant Theyo Pranek
– der Ertruser kennt Gilbert und Sullivan

»Power Center, Ortungsstation«
BZ: 13:02 bis 13:15 Uhr
BD: 11.06.3510

Parminder van Dijke hatte den langweiligsten Job auf dem ganzen Stützpunkt erwischt. Seit fast 50 Jahren gab es in dieser Station nur Routineaufgaben. Die astrophysikalische Aktivität Andro-Betas wurde von den Observatorien aufgenommen, in der Ortung war man auf die Energieemissionen von Schiffen spezialisiert. Das bedeutete, dass alle paar Monate ein tefrodisches oder maahksches Schiff aufgefangen wurde, das am Tri-System vorbei flog.

Nachdem die Kuriere aus der Milchstraße ausgeblieben waren, hatte es noch ein paar Jahre Handelsbeziehungen mit den Wasserstoffatmern gegeben, doch diese waren abgerissen. Seitens der Ureinwohner Andromedas schien es kein Interesse gegeben zu haben die Kontakte aufrecht zu erhalten.

Die Botschaftswelt in Andromeda, Chemtenz im Kraltmock-System, war schon 3460 evakuiert worden - ausgerechnet nach dem damaligen Stützpunkt Power Center auf Gleam.

Parminder Van Dijke gehörte zur ersten Generation von Stützpunktpersonal, die nach 3460 und dem Abriss der meisten Verbindungen zur Milchstraße geboren worden war. Sie war mit Abschluss Ihrer Ausbildung vereidigt worden, somit theoretisch Mitglied der Solaren Flotte.

Mittlerweile setzte sich die Besatzung etwa zu zwei Hälften aus Veteranen und aus deren Nachfahren zusammen. Die meisten der Veteranen waren über 70 Jahre alt. Die letzten einfachen Raumsoldaten und Leutnants, die als Ablösung nach Gleam geschickt worden waren, waren nun in der Blüte ihrer Jahre.

Trotz der Monotonie ihrer Aufgabe und dem Umstand, dass sie kaum eine militärische Ausbildung erfahren hatte und dass fast ihr gesamtes Wissen aus der Bibliothek von Indoktrinator-Kristallen kam, versah Parminder van Dijke sie mit Sorgfalt. Sobald jemand ins Tri-System einfliegen würde, wäre sie die erste die davon erfuhr.

Nun erfuhr sie die Ankunft der CREST V!

Mehrere Anzeigen schlugen aus. Die Energieleistung des Objektes war enorm. Das Ultraschlachtschiff erschien mit voller Gefechtsbereitschaft, mit aktivierten Paratron- und HÜ-Schirmen. Noch dazu verzögerten die Impuls-Triebwerke, Inerter und Waffensystemen waren voll aktiviert, allein von den Messungen her war es ein Inferno.

Parminder van Dijke aktivierte einen Alarm und gab die Ortungsdaten zur Kommandozentrale von Power Sietch durch.

»Power Sietch, Kommandozentrale«
BZ: 13:02 bis 13:15 Uhr

Der 85-jährige Oberstleutnant Thorsten Chiatro blickte auf die Anzeigen von van Dijkes Ortungsstation. Trotz der gelegentlichen Sticheleien seiner Kinder und Enkel auf Gleam erfreute er sich noch bester Gesundheit und eines vorzüglichen Gedächtnisses. Auch wenn er diese Daten lange nicht mehr gesehen hatte, so erkannte er sie sofort wieder.

Besorgt meinte ein Mitarbeiter der Gleam-Generation: "Ist es soweit? Sind das die Laren?"

"Nein... nein Stephanie... die hätten noch mehr Bumms... solange sie wollen, dass wir sie überhaupt entdecken", erwiderte der gebürtige Plophoser Chiatro. "Meine Damen und

Herren... bestaunen sie eine Meisterleistung terranischer Ingenieurswissenschaft: ein Schlachtschiff der GALAXIS-Klasse."

Es wagte der stellvertretende Kommandant den Einwand: "Wer weiß WER in dem Schiff sitzt, oder ob die Laren diese Ortungsdaten vortäuschen?"

"Würden sich die Laren um uns scheren, hätten wir nicht genügend Zeit uns diese Frage zu stellen, bevor wir sterben", meinte Chiatro.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 12:35 bis 12:40 Uhr

Kurz nur dominierte das rötliche Leuchten des Linearraums den Hauptschirm der Zentrale, als es auch schon erlosch. Gleam nahm sofort den dominanten Platz im Hauptschirm ein, und wurde rasch größer. Strader warf einen kurzen Kontrollblick auf die Daten und nickte zufrieden, das Schiff war gefechtsbereit, mit geladenen Waffensystemen, aktiviertem Paratron-, HÜ-, und den obligatorischen Prallschirmen nur wenige Astronomischen Einheiten von Gleam entfernt aus dem Linearraum gekommen. Strader gönnte sich nur einen Augenblick, in dem er die Anzeige des Bremsmanövers betrachtete und blickte dann wieder zum Hauptschirm. Er schnippte mit den Fingern und blickte kurz zu Gonozal. „Oberstleutnant, lassen sie zwei Korvetten ausschleusen, sie sollen über den Nord- und dem Südpol Wachpositionen einnehmen und sich unbedingt ruhig verhalten, keine Extratouren!“ Dann blickte er wieder auf den Schirm und ließ den Anflug auf Gleam auf sich einwirken.

Langsam senkte sich die CREST V auf den Hauptraumhafen von Power-Center herunter, die Ortungsauswertungen der zwei vorangegangenen planmäßigen Umrundungen als auch die der beiden Korvetten zeigten das selbe Bild wie die Aufzeichnungen der Aufklärungs-Space-Jet. Gleam war energetisch tot. Weder lief ein Gerät auf 5D-Basis, noch eins mit herkömmlicher Technik. Würden die Gebäude von Power-Center nicht glasklar und wie neu auf dem Hauptschirm erkennbar sein, könnte man meinen, dass man auf einen neu entdeckten Planeten landete. Strader blickte skeptisch zwischen Schirm und Contis hin und her, der auch überrascht wirkte. Endlich ging die CREST V sanft auf dem Plastbeton nieder und Strader wollte sich gerade aufrichten, als die Ortung Alarm auslöste. Strader blickte irritiert auf seine Anzeigen und dann wieder auf den Hauptschirm, dort wo vorher noch der Raumhafen nebst seinen Gebäuden klar zu erkennen war sah man nun nur noch ins strahlende Grün eines planetaren HÜ-Schirms. Neben sich hörte Strader Gonozal halblaut ein „Kongeniale Falle, erst in dem Moment wo ein Schiff landet die Anlagen hochfahren, so dass es kaum feststellbar ist ob es Fremd- oder Eigenenergie ist, könnte von einem Arkoniden sein...“, dann widmete sich Gonozal bereits seinen Anzeigen. Strader lehnte sich zurück in seinem Sessel und verschränkte die Fingerspitzen vor seiner Brust. Derweil blickte er missmutig auf den Hauptschirm und verzog das Gesicht. „Oberstleutnant, können wir den Schirm von hier drin sprengen?“

Gonozal blickte zu ihm, schüttelte den Kopf und ballte mit der Rechten eine Faust. „Negativ Oberst, die Projektoren sind außerhalb des Schirms, wir würden uns nur selbst gefährden bei einem Ausbruchsversuch.“

Er löste die Fingerspitzen voneinander und begann rhythmisch mit den Fingern der linken Hand auf eine der Armlehnen zu klopfen. „Vorschläge Herr Botschafter, Frau Oberst?“ Bevor jedoch eine der beiden angesprochenen reagieren konnten, meldete sich Major Wilford, Leiter der Kommunikation. „Oberst, wir empfangen durch eine Strukturlücke ein Funksignal, Flottencode. Wir werden aufgefordert uns innerhalb von fünf Minuten zu identifizieren oder

wir werden vernichtet. Ausbruchsversuche führen zur vollständigen Vernichtung des Stützpunktes durch eine Arkonbombe. Das war's. Ich erwarte ihre Befehle, Oberst.“

Strader blickte entgeistert zu Contis.

Innerhalb von Sekunden hatte Allan die beiden Aufklärer zu einem Überflug über die HÜ-"Kuppel" befohlen. Der Schirm schien genug Lücken aufzuweisen um eine nur leicht gestörte Verbindung zu erlauben. Um so vernichtender war das Ergebnis der Ortung der beiden Korvetten, welche innerhalb weniger Sekunden in Überflugbahnen umgeschwenkt waren. Wie es aussah gab es nicht eine sondern zwei Schalen, eine nur über dem Raumhafen und eine zweite über dem gesamten Stützpunkt, damit auch die Projektionsanlagen nach beiden Seiten abschirmend.

Allan begann zu ahnen, dass die Konstrukteure dieser Falle die Kommunikation absichtlich ermöglicht hatten. Es gab keine Chance – ohne, zumindest, dem Planeten verheerende Schäden zuzufügen - aus dieser Falle zu entkommen. Und in der gegebenen Zeitspanne nur mit den beiden Korvetten außerhalb, gab es wohl nur den einen Weg.

"Sir, wir sollten versuchen der Forderung nachzukommen! Das NEI hat uns doch mit den letzten ID-Codes versehen, auch wenn deren Gültigkeit 80 Jahre zurückliegt. HIER können sie keinen aktuelleren haben!"

»Power Center, Kommandozentrale«
BZ: 12:36 bis 12:40 Uhr

Gespannt wartete Thorsten Chiatro auf die Identifikation des Ultraschlachtschiffes. Es entsprach den Spezifikationen von 3431. Das war insofern interessant, da der Kontakt zur Milchstraße erst ab 3460 nach und nach abgerissen war, als Terra und Luna im Sol-Kobold-Transmitter für immer dematerialisierten. Wieso war dieses Schiff 29 Jahre lang nicht überholt worden?

Aus der Ortungszentrale kamen von Parminder van Dijke weitere Detailinformationen. Unter dem HÜ-Schirm konnten die Kameras von Power Center mittlerweile den Namen des Schiffes lesen. "Kommandant, bei dem Ultraschlachtschiff handelt es sich um die CREST V. Sie wurde 3431 vermisst gemeldet. Man fand in der Nähe ihres letzten Aufenthaltsorts eine Art von Zeitanomalie und ein paar Lichtjahre entfernt ein kürzlich verschollenes Schiff als jahrhundertealtes Wrack vor. Man vermutete als Ursache für das Verschwinden der CREST V ein Zeitphänomen und hatte die Hoffnung, dass das Schiff wieder aus der Anomalie auftauchen würde", meldete der stellvertretende Kommandant, der die Positronik abgefragt hatte.

"Und dieses Schiff taucht dann nach 80 Jahren in Andro-Beta wieder auf? Ist das nun zu clever oder zu dämlich für die Laren?" fragte sich Chiatro.

"Und wenn es nicht die Laren sind? Sondern tatsächlich ein Schiff, das einem Zeittransmittereffekt unterworfen war? Was wenn die Messungen gemacht haben, die uns Hinweise auf den Verbleib der Erde liefern können?" hoffte sein Stellvertreter.

"Tja, das wäre zu schön um wahr zu sein... mal sehen ob sie sich immer noch wie 3431 identifizieren, die Positronik soll die damals gültigen Codes ausspucken", erteilte Thorsten Anweisungen. Er hatte noch keine Ahnung was er tat, wenn die da drüben klüger waren als sie sein sollten. Sie warteten auf den Funkspruch der CREST.

»CREST V, Kommandozentrale«
Bordzeit: 12:40 bis 12:42 Uhr

Strader blickte zu da Gonozal und schient kurz zu grübeln. Dann nickte er dem Oberstleutnant zu. "Richtig, Allan. Sehe ich genauso. Und zwar exakt so wie die Herrschaften es wollen. Herr Admiral? Sie kennen sich mit den Leuten von heute am besten aus, ich schlage daher vor, dass Sie zusammen mit Allan die Codes vorbereiten und senden. Und ich würde empfehlen, dass Sie sich am besten als Expeditionsleiter ausgeben, vielleicht sind sie freundlicher wenn sie wissen, dass wir einen aus der Flottenleitung dabei haben, dass Sie im Ruhestand sind, nun, das müssen die ja nicht wissen, zu verhindern dass die Herrschaften uns in kleinste Einzelteile jagen. Und für Klarstellungen bleibt immer noch Zeit wenn die CREST wieder ungestört operieren kann. So überhaupt Bedarf für eine Klarstellung besteht und wir da noch leben."

Torquato Contis zuckte unbewusst die Schultern. „Diese Maßnahmen sind nicht in den Akten, das müssen die Hiergebliebenen von sich aus angefangen haben. Versuchen sie die letzten Solaren Codes. Was anderes wäre kaum sinnvoll.“

Allan hatte diese bereits an die Kommunikationsabteilung geschickt, und die Symbolgruppen wurden übertragen. Es dauerte einen Moment länger, als es bei einer rein positronischen Vorverarbeitung hätte dauern sollen, aber nach relativ kurzer Zeit brach der Schirm um das Schiff zusammen.

Die Lautsprecher dröhnten wieder auf: „Willkommen auf Gleam, warten sie an Bord, eine Inspektion wird gleich anlegen!“

Eine gewisse Spannung legte sich auf die Insassen der Kommandozentrale. Wenige Minuten später sorgte die Ortungszentrale für noch mehr Verwirrung: „Eine Space-Jet im Direktanflug, Vektor von außerhalb der Ekliptik, Herkunft unbekannt."

»Space-Jet«
BZ: 12:43 bis 12:48 Uhr

Mit der Space-Jet näherten sich Kommandant Thorsten Chiatro, Ortungsspezialistin Parminder van Dijke und ein gemischter Zug aus Landungssoldaten und weiteren Ortungsspezialisten. Zusätzlich waren Ortungsroboter an Bord. Die Inspektion würde so schnell wie möglich, und so gründlich wie möglich durchgeführt werden. "Können sie schon etwas anmessen, Miss van Dijke?" fragte der alte Plophoser Chiatro die Gleam-Geborene. "Ich empfange Energieemissionen aus den Hangarwulsten, sie haben ihre Beiboote und Landungsboote wohl noch in Bereitschaft", antwortete Parminder. "Das spricht gegen die Laren. Ein einzelnes Schiff kann nur der Infiltration dienen, noch dazu ein altes Flottenmodell. Würden Laren mit einer lauernden Beibootflottille landen?" fragte einer der Ortungsfachleute. "Das sehen wir, sobald die ersten Höflichkeiten gewechselt wurden", erwiderte Chiatro. "Sobald die mit ihren Beibooten Aufklärung fliegen wollen, wissen wir was Sache ist. Terraner kennen sich auf Gleam aus." "Und Laren brauchen keine Aufklärung vor Ort, die haben ganz andere Möglichkeiten", versetzte van Dijke. Letzte Gewissheit würde man wohl höchstens mit einem Mutanten bekommen. "Die ID-Codes stimmten jedenfalls",

kommentierte der Orter. "Technologisch müssen wir den Laren jede Unmöglichkeit zutrauen, die wir uns denken können", meinte Parminder pessimistisch. "Gilt das auch für ein eintausendeinundsiebzig Jahre altes terranisches Ultraschlachtschiff?" fragte Kommandant Chiatro mit dem Anflug eines Lächelns.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 12:44 bis 13:20 Uhr

"Mister da Gonozal, die Beiboote und Landungstruppen sind noch in Bereitschaft", wies Oberst Norime Mayvhan den Arkoniden auf die immer noch grünen Bestätigungsleuchten der Abteilungen hin. "Falls wir Power Center doch angreifen wollen, sollten wir die Schirme hoch nehmen. Falls sich die Inspekteure in der Space-Jet nicht wundern sollen, empfehle ich die Mannschaften wegtreten zu lassen", riet die Tefroderin.

"Guter Einwand Frau Oberst", gab Strader von sich, er blickte interessiert zum Hauptschirm rüber. "Jedoch, in unserer Situation, die falsche Vorgehensweise. Oberstleutnant, schauen Sie zu, dass Sie unsere beiden Korvetten erreichen, am besten auf den standardmäßigen Frequenzen, denn die werden sicher abgehört werden, und beiden einschärfen die Waffensysteme vorläufig deaktiviert zu lassen. Und danach sollen sie die vorschriftsmäßig korrekten Begleitpositionen auf Steuer- und Backbord einnehmen, und sie sollen sich nicht provozieren lassen zu irgendetwas."

Er wand sich vom Hauptschirm ab und blickte zu Norime rüber. "Sehen Sie Frau Oberst, selbst wenn da zehn Ultraschlachtschiffe auf uns zufliegen würden, würde ich den Gefechtsalarm mit Sicherheit nicht beenden. Das fremde Schiff ist nicht identifiziert, und angenommen es sind Terraner, so werden die mit Sicherheit unsere Handlungen verfolgen. Und von einem Schiff der SolFlo wird erwartet das es sich getreu den Dienstanweisungen verhält. Wenn es Terraner sind, werden die auf so was achten. Deswegen bleiben alle Stationen weiterhin in Gefechtsbereitschaft. Wir bleiben bei den Vorschriften. Oberstleutnant, sobald sie die Korvetten erreicht haben, sagen sie der Bordsicherheit Bescheid. Sie sollen alle relevanten Zonen sichern. Und jemand soll die Herrn abholen sobald sie angedockt haben. Unbewaffnet nach Möglichkeit. Nach Möglichkeit ein Terraner oder Kolonialterraner, nicht das die noch 'nen Schock bekommen. Ertruser oder Oxtorner wäre perfekt. Sie können alles sich anschauen, aber nichts anfassen, bis sie hier sind. Oder haben Sie Einwände Admiral?" Er blickte zu Contis und wartete auf eine Reaktion von ihm.

Der Admiral a.D. nickte langsam. "Sie sollten vielleicht eine Ehrenwache antreten lassen, nichts großes, nur als Zeichen das wir nicht eingeschüchtert sind durch ihre kleine Falle."

Strader nickte und blickte zu Allan. Da Gonozal salutierte leger und fing an die Befehle auszuführen. Contis blickte mit sanften Blick zu Mayvhan. "Sie sind vorsichtig, es wäre fahrlässig es selbst nicht zu sein. Immerhin vertreten wir das Große, erm... das Vereinte, also das Solare Imperium", fügte er schmunzelnd hinzu, während man ein leises Räuspern, welches eher an ein unterdrücktes Lachen erinnerte, von Allans Pult hören konnte.

"Inwiefern ist es vorsichtig sich einem Ultraschlachtschiff mit einer Space-Jet zu nähern?" fragte die Tefroderin. Dieser Ansatz war ein Entgegenkommen der Stützpunktbesatzung. Allerdings verstand sie Oberst Straders Taktik, den Gleam-Raumfahrern soviel bekannte Routinen wie möglich zu demonstrieren. Leise meinte sie zu Torquato Contis, dem zivilen

Botschafter des NEI: "Gerade wir repräsentieren die letzten freien Menschen des Sol-Systems. Wir repräsentieren keine politischen Strukturen, die seit 71 Jahren zerschlagen sind."

Contis musste schmunzeln. "Geduld, meine Tochter, ihr seid zu stürmisch - auch wenn das das Vorrecht der Jugend ist. Die Situation ist gefährlich genug, auch ohne das wir mit irgendeinem subalternen Inspektor anfangen über Staatspolitik zu diskutieren. Diese Leute hier leben seit 80 Jahren im Namen eines Imperiums, das sie entweder in den Himmel gehoben haben oder verteufeln. So oder so müssen wir sie erstmal an Bord nehmen und mit ihnen reden, und das geht als SI-Schiff schlicht besser! Wenn wir eine Basis haben können wir ihnen eröffnen, dass es "daheim" einige gewisse Veränderungen gab. Ach ja, mich würde wundern wenn auf diesem ganzen Planeten, außer uns selbst, irgend ein Mensch wäre. Und diese nette Raumschiffsfalle, ich würde schon durchaus zustimmen, dass die Leute sehr vorsichtig sind, es wäre ein unverzeihlicher Fehler, sie zu unterschätzen."

Jaina fühlte sich alles andere als wohl in ihrer Haut, erst vor kurzer Zeit war sie zum Oberleutnant 'Feld' befördert worden, und die Uniform war noch sehr ungewohnt. Dazu verfluchte sie sich innerlich bereits zum wiederholten male, dass sie sich zum Dienst bei der Einflugwacht gemeldet hatte, dabei schien es ein so gemütlicher Posten zu sein.

Das fremde Schiff war eindrucksvoll, als Teil des Inspektionsteams war es ihre Aufgabe zu Überprüfen, ob die Leute an Bord wirklich das waren, was sie zu sein behaupteten, oder ein Haufen larischer Infiltratoren. Sie war mit der Delegation in die enorme Hauptzentrale geführt worden, und als Rangniedrigste würde es noch eine Weile dauern bis sie an die vorgestellt wurde.

Allerdings war sie hellwach, einige Dinge schienen nicht zusammen zu passen, in der Schiffsführung war ein verhältnismäßig hoher Anteil Umweltangepasster und auch Nicht-Terraner beteiligt. Den als stellvertretender Kommandanten vorgestellte stufte sie als Arkonide ein, auch wenn das meiste ihres Wissens aus den Datenbanken des Stützpunktes kam.

Während das Brimborium weiterging, fand sie eine etwas abseits stehende, noch nicht vorgestellte, Gruppe, welche statt der normalen SI-Abzeichen noch - in ihren Augen - merkwürdige zusätzliche Abzeichen trugen, die ihr nichts sagten, und die auch in den Datenbanken nicht vorkamen. Sie rief sich in Erinnerung, was man ihr beim Anflug wiederholt gesagt hatte, es wäre eine Menge Zeit vergangen, Änderungen und Abweichungen sind wahrscheinlich und sollten beobachtet und notiert werden.

'Ein Admiral', schoss es ihr durch den Kopf, als sie die Uniformen genauer musterte, noch etwas Merkwürdiges. 'Wieso ist der Admiral nicht der Missionsleiter, sondern dieser Oberst Strader?'

In dieser Gruppe stand noch eine Frau, etwa im Alter von Jainas Mutter, die wirkte als ob sie schlecht geschlafen hatte. Dann bemerkte sie den schwarzen Rand des Rangabzeichens des Admirals.

'Was macht hier ein Admiral außer Dienst?'

Das ganze weckte ihre Neugierde, aber besänftigte auch die auftragsgebundene Paranoia, denn warum sollten die Laren sich mit solch einer abweichenden Merkwürdigkeit selbst ein Bein stellen, das machte auch bei größter Skepsis keinen Sinn.

Die merkwürdige Gruppe wurde vorgestellt als „Gesandtschaft des NEI, Admiral und Botschafter T. Contis“, und die unfreundlich schauende Dame war danach seine Adjutantin Oberst des NEI Mayvhan.

Der Kommandant des Inspektionsteams, Hauptmann Chiatro, ließ sich seine Verwirrung nicht anmerken, auch wenn er wie alle andern sicherlich in diesem Moment fieberhaft am überlegen war, was um alles in der Galaxis „NEI“ bedeuten würde und was ein Botschafter davon in Uniform der Solaren Flotte an Bord dieses scheinbaren SI-Schiffes zu suchen hatte. Na ja, für solcherlei Fragen war später noch genug und ausreichend Zeit.

Alles in allem war Jaina mit dem Beginn dieser Mission sehr zufrieden, keiner hatte auf sie geschossen, niemand hatte versucht sie gegen Doubles auszutauschen, all die Alpträume aus den Ausbildungslehrgängen schienen am Ende doch vollkommen übertrieben, aber man musste aufpassen. All ihre 22 Jahre hatte sie bisher immer wieder gesagt bekommen, dass man aufpassen muss, dass die Laren jederzeit mit einem Geschwader auftauchen könnten, dass aber der Kampf in der Heimatgalaxie sicher weiter gehen würde.

Man war abgeschnitten, man wusste nicht was vor sich geht, in der Galaxie, und man wusste nicht wie sicher die Geheiminformationen des Solaren Imperiums angesichts der Machtfülle des Feindes waren. Deshalb hatte sich, als die planmäßige Evakuierung nicht durchgeführt werden konnte, die damalige Kommandantin des Stützpunkts sich entschlossen gehabt, einen eigenen Ausweichplan in Bewegung zu setzen.

Und nun nach all den Jahren taucht ein uraltes Ultraschlachtschiff auf, und Jaina fragte sich, was das für sie bedeuten würde. Würde man sich dem Kampf anschließen? Oder war der Krieg gar gewonnen? Würde der Befehl zur Evakuierung nun doch durchgesetzt werden? Jetzt, nach 'ner halben Ewigkeit?

Jaina fühlte sich in Andromeda zu Hause, sie wusste nicht was sie hoffen und denken sollte.

Strader ließ gemütlich den Blick schweifen über das Inspektionsteam. Offensichtlich waren die Anwesenden Gleamer verwirrt über die Bezeichnung NEI, leicht amüsierte ihn das, so musste er sich es eingestehen. Offensichtlich waren die Boten des NEI nie in Andromeda eingetroffen, und die hier anwesenden Soldaten und Soldatinnen der Flotte nicht wirklich informiert über die Geschehnisse in der Heimatgalaxie. Wobei, für manche war sicher Andromeda, respektive Andro-Beta die wirkliche Heimat, und die Milchstraße nur ein Ort voller Sagen. Irgendwie hatte er Mitleid mit den hier stationierten, sie würden eine ähnliche Situation durchleben wie er und seine Crew selbst, nur dass, so empfand Strader zumindest, sie den Vorteil hatten, die ganze Zeit über nicht auf verlorenem Posten gestanden zu haben, nicht Jahrzehntelang hoffnungsvoll in die Milchstraße geschaut zu haben und drauf zu warten, dass im besten Fall eine Entsandflotte des Imperiums kam, um sie 'heim' zu führen, oder im schlimmsten Fall, diese Laren den Krieg hierher bringen würden, nein, Strader wollte definitiv nicht tauschen, und er wollte definitiv nicht in der Haut von Contis stecken. Er wollte den armen Leuten hier nicht beibringen, dass der Krieg zu hause offenbar verloren war, Terra verschollen, und die Überlebenden sich hinter einer undurchdringlichen Barriere versteckten. Er lächelte einem der Truppmitglieder, einer jungen Frau, offensichtlich im Exil geboren, aufmunternd zu und schaute unübersehbar auf den großen Chronographen, vielleicht würde der Hauptmann dann endlich beginnen seine Leute vorzustellen und an die Arbeit zu gehen. Er würde gerne von diesem leeren Fleck im Weltraum weg, und den alten Mann überholen lassen.

Aber nun ja, ihm war die Standard-Überprüfungsprozedur der Solaren Flotte durchaus geläufig, immerhin musste er sie damals selbst oft genug durchführen, damals als er noch Jung war. So jung wie die Frau in den Reihen der anderen, ja das käme hin. Nun ja, der Hauptmann des Trupps, musste aber ja nicht denken, das er hier für die nächsten Stunden

herum stehen würde, sobald deren Arbeit beginnen würde, würde er sich setzen und einen schönen heißen Kaffee trinken, und denen bei der Arbeit zu schauen, auch wenn es ihm irgendwie nicht passte, erneut Fremden Zugriff auf sensible Systeme zu gewähren, aber was macht man nicht alles um ans Ziel zu kommen. Kurz schweiften seine Gedanken an den so unscheinbaren Umschlag in seinem Quartier ab, den Contis ihn bei seinem Eintreffen überreichte, und er gestattete sich ein amüsiertes Lächeln, bevor er sich wieder auf das Hier und Jetzt konzentrierte.

Die Ortungspezialistin Parminder van Dijke beobachtete, wie ihre Kollegen sich in der Zentrale verteilten, und Crewmitglieder ansprachen. Irgendwie sah die dunkelhäutige Frau mit den abstrakten Rangabzeichen so aus, als hätte sie mit irgendwem ihre liebe Not. Als Gleam-Geborene erkannte Parminder eine Tefroderin auf den ersten Blick. 'Was macht eine Frau aus Andromeda in einer solaren Uniform?' wunderte sich van Dijke. Nun, das war nicht ihre Aufgabe, Small Talk mit den Kommandanten des Ultraschlachtschiffes zu führen. Sie war Ortungsspezialistin, und wollte die Echos auswerten, welche die CREST V aufgezeichnet hatte. Die Besatzung von Power Center trainierte seit 3460 den Ernstfall eines Larenangriffs auf Andro-Beta. Sie kannten die Signaturen von SVE-Schiffen. Mochte die CREST noch keinen Schattenpeiler haben, so wusste van Dijke aus den Übungen und von ihrer Ausbildung her, welche Interferenz ein Laren-Schiff im Linearraum hinterließ. Sie ging zur Ortungsstation und stellte sich Major Martens Thort vor: "Ich bin Parminder van Dijke, Ortungsspezialistin von Power Center. Ich möchte ihre Aufzeichnungen durchsehen, wenn sie gestatten, Sir."

Jaina war froh, dass das ganze Vorstellungszeremoniell rum war! Der Kommandant, dieser komische Oberst hatte sie dauernd angeschaut. Dabei war er alt genug ihr Großvater zu sein... naja Vater zumindest.

Jetzt war dieser Oberst - dieser ECHTE Oberst, kein Feld beförderter - mit diesem komischen Admiral A.D. und dem Kontrollzugführer in einem Konferenzraum verschwunden. Ihre Kollegen waren bereits zu ihren jeweiligen Spezialgebieten verschwunden, und nun war sie hier, im Dom dieser riesigen Zentrale, ohne sicher zu wissen wohin.

Zwei Obristen kamen auf sie zu! Das machte sie etwas nervös, weniger der doch wesentlich höhere Rang, sondern dass es Fremde waren. Die verborgene Kolonie war überschaubar, so ziemlich jeder kannte jeden, zumindest vom Sehen.

Der eine Offizier war hochgewachsen, etwas hager mit braunen Haaren, er war ihr als der stellvertretende Kommandant vorgestellt worden. Die andere Person war eine Frau, die zwar auch die Rangabzeichen eines Obersten trug, aber dazu einige ihr Unbekannte Abzeichen – sie schloss daraus, dass diese Dame zu der selben Delegation gehörte wie auch der Admiral a.D.

Allan Dean da Gonozal, seines Zeichens Erster Offizier der CREST V, trat vor die junge Leutnantin und fragte höflich, ob er ihr denn bei ihren Nachforschungen behilflich sein könne. Welches sie mit erstmal nur mit einem rot geschwollenen Kopf beantwortete.

Die Inspektoren hatten sich gut vorbereitet. Norime Mayvhan selbst unterhielt sich mit einem Navigator von Power Center. Nun, da es kaum noch Flüge von Gleam aus gab, bezeichnete er sich wehmütig als Astronomen. Gebannt lauschte er der Vakulotsin über ihren besonderen Sinn für die Hyperschwallfronten der Provcon-Faust, sowie das daraus resultierende Talent darin zu navigieren. "Umwerfend... sie können bestimmt ein Schiff überall hinbringen... selbst durch ein Schwarzes Loch oder einen Sonnentransmitter",

schwärmte der Gleamer. "Möglich mag es sein... aber ich möchte es niemals rausfinden müssen", lachte die Tefroderin. Sie genoss die ungezwungene Unterhaltung. CRESTler wie auch NEI-Soldaten waren in letzter Zeit ziemlich verbissen und starrköpfig gewesen. "Wieviel Kontakt hatte Gleam mit Tefrodern? Was wissen sie über die Andro-Beta-Tefroder?" fragte die Milchstraßen-Tefroderin. "Nun... Kontakte zu Tefrodern waren schon immer große Ausnahmen. Seit die Maahks gegen das Konzil mobil machen, haben wir nur Kontakt zu einem einzigen Tefroderschiff gehabt. Nach den Informationen von diesem Treffen gibt es kaum noch tefrodische Raumfahrt. Sie bauen ihre Planeten zu Festungen aus und versuchen immer größere Schirmanlagen zu entwickeln, um jeder Maahk-Flotte standzuhalten. Sie befürchten, von den Maahks früher oder später als Hilfsvolk gegen die Laren zwangsrekrutiert zu werden. Es tut mir leid, Oberst", berichtete der Gleam-Navigator. Mayvhan schluckte besorgt. Das machte es ziemlich aussichtslos, einen Tefroderplaneten zu besuchen. "Schon gut... vielen Dank", wiegelte Norime ab.

»CREST V, Shift-Hangars«
BZ: 13:20 Uhr

Die Bereitschaft für die Beiboote und Landeeinheiten war abgeblasen worden. Die Shifts wurden wieder auf Parkposition geflogen, gesichert und die Reaktoren herunter gefahren. Auch die Landesoldaten legten ihre schweren Anzüge und Waffen ab. Die Inspektoren von Power Center wurden in normalen Bordkombinationen begrüßt. Anders als die fast xenophoben NEller waren die Gleam-Leute froh Terraner zu sehen. Man verstand sich auf Anhieb, und die Gäste ließen sich neugierig die Fahrzeuge und Einrichtungen der CREST V zeigen. Manch ein technisch geschulter Gleamer lächelte hin und wieder vielsagend. Major Roberta Bonavier konnte sich denken, warum. Laren waren technologisch viel weiter entwickelt als Terraner. Sie hätten die terranische Ausstattung an Bord dieses Schiffes sehr schnell in allen Einzelheiten erkannt. Allerdings hätten sie ihrer Geringschätzigkeit für diese Ausstattung darin Ausdruck verliehen, mit Leichtigkeit in technische Schwafelei zu verfallen, und jedes noch so kleine und unwichtige Redundanzsystem akribisch und korrekt zu beschreiben, sich als Sachverständiger zu profilieren. Hetos-Agenten wären auf keinen Fall so warmherzig, wie es die CREST-Besatzung war.

»CREST V, Gänge«
BZ: 13:20 Uhr

Im Gegensatz zu den auszuschleusenden Truppen versahen die Sicherheitswachen der CREST nach wie vor ihren Dienst. Das hinderte Cathper Bonavier keinesfalls daran, die Power Center-Leute so gut er wusste und konnte zu unterstützen. Da viele Wachen zwar vor wichtigen Einrichtungen, aber dennoch in den Gängen stationiert waren, um den Fachleuten nicht im Weg zu stehen, gingen viele Gespräche darüber, sich in einem 2500 Meter durchmessenden Ultraschlachtschiff nicht zu verlaufen. Major Bonavier hingegen hatte die Aufmerksamkeit einer jungen Frau auf sich gezogen, ganz einfach weil er Oxtorner war. Sicher gab es auch auf Gleam Kolonialterraner - abgesehen davon, dass man mittlerweile vom Stützpunkt Power Center selbst als Kolonie sprechen musste - aber mit denen war die Frau kaum in Kontakt gekommen. Lächelnd und geduldig erklärte der Chef der Betaschicht der Bordsicherheit wie groß er war, wie viel er wog, wie viel Gewicht er bei einem Gravo stemmen konnte und wie viel Nahrung er brauchte.

»CREST V, Piloten-Lounge«
BZ: 13:20 Uhr

Eine Space-Jet war ein sehr kleines Schiff. Die CREST V gehörte zur GALAXIS-Klasse und war eines der größten Schiffe, welches die Menschen jemals gebaut hatten. Daraus ergab sich, dass die Piloten der Lightning-Jets und anderen Beiboote gar nicht erst von Gleam-Inspektoren behelligt wurden. Mit noch guten Erinnerungen an das Auftreten der NEI-Kontrolleure kam Theyo Pranek zu dem Schluss, dass ihm das nur Recht war. In Ruhe und Frieden saß er in einer Bereitschaftslounge für Piloten und hatte 20 Meter Sicherheitsabstand um sich geschaffen. Das hatte er nicht etwa durch bösen Willen getan, sondern weil er ein wenig vor sich hingesungen hatte. Ungeachtet der Qualität der musikalischen Darbietung war die Lautstärke des Ertrusers ausreichend andere Anwesende auf Abstand zu halten: „A Solar tar is a soaring soul, as free as a mountain bird. His energetic fist should be ready to resist, a dictatorial word. His nose should pant and his lips should curl, his cheeks should flame and his brow should firl. His bosom should heave and his heart should glow and his fist be ever ready for a knock down blow. Hiiiiiiiiis-...“

»CREST V, Zentral-Konferenzraum«
BZ: 13:20 bis 13:35 Uhr

Strader, Admiral Contis und der Hauptmann des Inspektionstrupps setzten sich. Strader lehnte sich zurück und musterte den Hauptmann kurz und offen. Dann beugte er sich nach vorne und ließ mit eingeübten Befehlen ein Holo über den Tisch projizieren, das Terra darstellte. Er lies den Gast einen Augenblick Zeit das naturgetreue, wenngleich stark verkleinerte Holo auf sich wirken zu lassen, und räusperte sich dann laut. „Hauptmann Chiatro, Sie werden sich sicherlich wundern was ein Ultraschlachtschiff des Imperiums hier macht, dazu mit einem Admiral außer Dienst, der Abgeordneter eines NEI ist. Folgendes zu erst. Die CREST V flog am 2. Oktober 3431 um Punkt 12 Uhr vom Terrania Space Port mit einer Geheimmission los.“

Strader sah förmlich wie der Hauptmann die Augen Aufriss, aus Unglauben oder Überraschung oder vielleicht einer Mischung aus beidem. Er hob abwehrend die Hand und sprach gelassen weiter: „Unser Auftrag führte uns ins galaktische Zentrum. Dort gerieten wir in ein lokales Phänomen was uns 80 Jahre in der Zeit... nun nennen wir es laienhaft auf Eis legte. Wir sind also während der Zeit gestartet, als Fall Laurin akut und aktiv war. Glückliche Umstände bewogen es, dass man in Teilen des Flotten-HQ Bescheid wusste und uns nach diesen 80 Jahren helfen konnte, in Sicherheit vor den Laren zu kommen.

Folgendes. Das Solare Imperium ist zusammen gebrochen, sie und der Gleam-Stützpunkt, respektive wo auch immer er sich zur Zeit befinden mag, und die CREST V sind das Letzte was vom Imperium operationsfähig geblieben sind, zumindest soweit wir wissen. Nähere Details dazu kann Ihnen gleich mein Gast, Admiral außer Dienst Torqual Contis geben, der als offizieller Botschafter des Neuen Einsteinschen Imperiums fungiert, was wiederum das Interregium der Exil-Terraner in der Milchstraße darstellt, um handlungsfähig zu sein mit Flüchtlingen diverser Sonnensysteme, Flotten und Staatsangehörigkeiten.“

Er beendete den Satz und schaute halb belustigt zu, wie der Unterkiefer des Hauptmanns mehrmals auf und wieder zu klappte. Strader blickte kurz zu Contis rüber und nickte ihm zu: „Ihr Part, Admiral.“

Contis konnte regelrecht die Räder im Geiste des jungen Offiziers rotieren sehen. „Ich geh davon aus, dass sie einen Kenntnisstand haben, der zumindest die Anfangszeit der Laren-Invasion abdeckt. Im Gegensatz zu meinem werten Kollegen hier war es mir und damit dem größten Teil der Menschheit nicht vergönnt, die letzten 80 Jahre zu überspringen, leider! Ich werde Ihnen einen kurzen Abriss geben.

Es war schlimm, die Laren griffen hart gegen jegliche Widerstände vor, und nicht nur gegen Terraner, von den Gataser-Blues zum Beispiel sind kaum welche übrig geblieben! Jeder der sich der Laren-Herrschaft und deren Bluthunden, den Überschweren, nicht unterwarf stand unter der Drohung ausgelöscht zu werden; die Terraner waren aufgrund der Ereignisse um den Platz des ersten Hetrans Primärziele.

Ein Plan die Erde mittels der Lemurischen Sonnentransmitterstrecke in Sicherheit zu bringen ist misslungen! Terra und Luna wurden entmaterialisiert und in das lemurische Sonnentransmitternetz eingespeist, aber sind nach einigen seltsamen Effekten verschwunden und blieben es bis heute! Wir können nicht sicher sagen ob sie noch existiert oder nicht! Das die Erde noch existiert und irgendwo materialisierte, ist unsere Hoffnung!

Ein Großteil der Flotte war vernichten worden, andere Teile der Flotte mit dem Terra/Luna-System durch den Transmitter gestürzt und verschollen...

Lordadmiral Atlan und Solarmarshall Julian Tifflor organisierten, was von der USO und der Solaren Flotte übrig war. Und wir versuchten so viele der bedrohten Welten wie möglich zu evakuieren - wir konnten und haben eine neue Keimzelle der Menschheit gebildet anstatt unsere Kräfte in sinnlosen Angriffen zu verschleißen.

Das NEI ist eine Notlösung, angelegt als Übergangsstaat bis sich die Menschheit wieder frei konstituieren und ein Neues Solares Imperium gründen kann oder das alte wieder handlungsfähig wird.

Leider sieht es momentan in der Milchstraße so aus, als würde das NEI noch sehr lange die einzige nennenswerte menschliche Interessenvertretung sein, und das auch nur weil wir eine offene Konfrontation nach bestem Wissen vermeiden. In der offenen Schlacht sind wir den Laren noch hoffnungslos unterlegen!“

Einen Schluck Wasser nehmend versicherte Contis sich, dass der Junge Offizier ihm noch folgte.

„Unsere ‚Politik des Machbaren‘ ist es, was uns hier her getragen hat. Der Zufall, die Götter, ES, wer auch immer hat die CREST V aus der Versenkung der Verlustabschreibung geholt. Die Besatzung der CREST V hat sich aktuell dem NEI noch nicht rückhaltlos angeschlossen, sie hat sich jedoch bereit erklärt, der übrig gebliebenen Menschheit bei einem durchaus nicht unwichtigen Projekt zu helfen.

Die CREST V ist eines der wenigen Schiffe, die über einen Dimetransantrieb besitzen, und damit aktuell das einzige wirklich fernflugfähige Schiff über das wir verfügen! Wir beabsichtigen einige alte Verbündete anzufliegen, diplomatische Kontakte zu pflegen, sie vor dem Konzil der Sieben zu warnen und um Hilfe zu bitten.

Da die CREST V überholungsbedürftig ist und sich hier die einzige ausgerüstete, nicht in Laren-Hand befindliche Spezialanlage dazu befindet, sind wir nun hier.“

Das Stirnrunzeln wurde noch größer bei dem Hauptmann. Seit wann gründete man eine Nation als Notlösung? Das Solare Imperium war zerschlagen, die ordentliche Ausführung der Solaren Verfassung unmöglich. Es gab keinen Senat mehr, in den Kolonien ihre

Vertreter senden konnten, weil diese von den Laren und Überschweren besetzt waren. In der Provcon-Faust hatte sich ein neues Sternenreich konstituiert, dass die Interessen der Menschen, im weiteren Sinne aber aller unterdrückten Völker wahrnahm. Der Gleamer konnte sich nicht vorstellen, dass man nur ehemalige solare Welten befreien wollte. Das Konzil wahr viel zu gefährlich, um auch nur einen Laren in der Milchstraße zu dulden.

Dann wunderte er sich über den Begriff Interregium. Das Wort kannte der Hauptmann nur im historischen Gebrauch für eine Staatsform mit einem Vorgänger und einem Nachfolger. Einen Nachfolger hatte das NEI bis jetzt nicht. Wieso planten Atlan und Tifflor schon die Auflösung ihrer menschlichen Nation ein, für den Fall eines Sieges? Wieso sollten die befreiten Menschen nicht NEI-Bürger werden können, wie es teilweise nach dem Zerfall des Vereinten Imperiums mit dem Solaren Imperium geschehen war, oder in jüngerer Zeit mit der Föderation Normon?

Politik war nicht die Stärke des Offiziers und er wünschte sich Torquato Contis hätte diesen Teil weggelassen. Die CREST V war ein berühmtes solares Schiff, das Hilfe brauchte um eine Mission zur Befreiung der Milchstraße durchzuführen. Mehr brauchte der Hauptmann nicht wissen. „Ich werde ihre Geschichte dem Kommandanten vortragen“, versprach er. „Er wird sie auswerten, zusammen mit den Berichten unserer Inspekteure an Bord. Ich habe keine Ahnung, wie unsere Entscheidung ausfallen wird, bitte verzeihen sie mir, wenn ich ihnen keine zustimmende oder ablehnende Prognose machen kann.“

„Mir ist klar, dass das alles sehr verwirrend und auch überraschend kommen wird, 80 Jahre sind eine lange Zeit, und es ist viel passiert. Wir können nicht verlangen, dass hier alles funktioniert wie vor dem Auftauchen der Laren. Ich hab‘ hier“, mit diesen Worten griff Contis in seine Tasche und legte eine herkömmlichen Datenkristall auf den Tisch, „einen Datenträger mit den Informationen und Unterlagen, welche die Situation und auch die Entwicklung die dazu führte beschreibt.“

Dieser Datenkristall war von Spezialisten des NEI schon vor einer Weile für den Gleam-Stützpunkt vorbereitet und kurz vor Abflug der CREST V auf den neusten Stand gebracht und um das Schicksal der CREST V erweitert worden.

Mit einem Nicken zum Kommandanten fuhr Contis fort: „Ich bitte sie diesen Kristall an ihren Kommandanten weiterzuleiten. Wenn Fragen auftauchen sind wir natürlich gerne bereit Auskunft zu geben, allerdings muss ich um etwas Eile bitten. Die CREST V hat eine wichtige Aufgabe für das NEI und damit die freie Menschheit zu bewältigen, und dafür braucht sie Zugriff auf die Tenderkapazität dieses Stützpunkts. Hier auf dem Landefeld umstehend hilft die CREST V niemandem.“

Stader, welcher sich bisher sehr zurück gehalten hatte, nickte auch zu der Aussage, dass Rumgammeln niemandem nutze, und stellte dann seinen Fruchtsaft ab. Contis hatte irgendwie das Gefühl, dass es dem Oberst Spaß machte diese ganze Aktion mehr als Zuschauer zu betrachten.

Der Botschafter beendete nun die Konferenz und entließ einen sichtlich überforderten Hauptmann zurück in die Zentrale, wo am Fuße der Kommandoempore eine junge Leutnantin sich mit dem Stellvertretenden Kommandanten unterhielt.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 13:35 bis 13:45 Uhr

Contis hatte fast so was wie Mitleid - was musste alles auf diesen Hauptmann einstürzten! Was war schlimmer, 80 Jahre keine Nachricht oder Nachrichten, wie sie sie nun brachten? Contis fragte sich auch, was noch in der Generation der nun Jungen von der Galaxis noch lebte. Die junge Frau, welche mit Gonozal sprach war, uncharmant geschätzt, maximal Mitte 20. Wahrscheinlich waren nicht einmal ihre Eltern geboren gewesen, als die Verbindung abriss.

"Nein, nein, nein, Oberstleutnant", erklärte die gleamsche Ortungsspezialistin Parminder van Dike dem Arkoniden. Sie lächelte sanft als sie Allan Gonozal erklärte: "Wir wurden indirekt auf die Larenkrise vorbereitet. Gleam galt als Rückzugspunkt, da sich das Konzil anscheinend auf die Milchstraße beschränkte. Zwischen 3459 und 3460 wurden wir so oft angeflogen wie zum Höhepunkt des Andromedafeldzuges." Etwas resignierend musste Parminder eingestehen: "Nach 3460 brach diese Verbindung tatsächlich ab. Sporadisch kamen Schiffe aus der Milchstraße, meistens tefrodische. Eine Zeitlang konnten wir Maahkschiffe beobachten, als sie ihren Botschaftsplaneten in der Milchstraße räumten. Den letzten Kontakt zur Milchstraße hatten wir 3488, durch Tefroder." Wirklich neue Informationen hatten die Gleamer natürlich nicht von Maahks oder Tefrodern bekommen können, aber sie wussten wie schlimm die Laren und Überschweren hausten. Der Kontakt mit der CREST, bzw. mit Botschafter Contis und Oberst Mayvhan, stellte den ersten Kontakt zu Menschen dar, seit fast 50 Jahren - und dann wusste die Besatzung der CREST V noch schlechter Bescheid als die Gleam-Besatzung und ihre Nachfahren.

Auf seinem Weg durch die Zentrale sprach Hauptmann Chiatro die Ortungsspezialistin an: "Ich muss den Stützpunkt informieren. Ich bin in einer halben Stunde - schätze ich - wieder hier." Van Dike nickte und fragte Thorsten: "Nehmen sie die Space-Jet?" Der plophosstämmige Chiatro überlegte und fragte Oberstleutnant Gonozal: "Ihr Schiff hat doch Transmitter an Bord? Darf ich einen benutzen, um in unsere Zentrale zu gelangen?"

Allan schaute den jungen Offizier an, welcher ihn mit seinem unfreundlichen Eindringen zumindest vorerst von dieser seltsamen Person "befreit" hatte. Allerdings verschlug im die dämliche Frage etwas die Sprache.

"Erm...", riss er sich zusammen, "natürlich haben wir mehre Transmitter verschiedener Leistungsklassen und Tranportkapazitäten. Wir haben sogar ein Schiffs-internes Kurzstrecken-Transmitsystem.“

Mit einem Deuten auf den unterhalb des Kommandopodests angebrachten Transmitter: „Wenn sie mir folgen wollen, bring ich Sie direkt zum Haupttransmitterraum. Sie haben die positronischen Symbolgruppen für die Programmierung?“

"Ja, die habe ich, Oberstleutnant", meinte Hauptmann Chiatro. "Aber bitte haben sie Verständnis, dass ich die ihnen erst preisgebe, wenn wir ihre Infos überprüft haben. Sobald ich durch den Transmitter bin, wird Miss Van Dike die Symbole löschen."

Dankbar folgte der Plophosstämmige dem Halbarkoniden zum Zentraletransmitter.

»CREST V, Pilotenlounge«
BZ: 13:47 Uhr

Barmherzig mit den Ohren der anderen Gäste der Pilotenlounge hatte sich Theyo Pranek etwas Lesestoff vorgenommen. Der schlanke, hagere Ertruser fand seine Alternativweltgeschichte ziemlich erheiternd. Ausgehend von der Annahme, dass 1984 die Täuschung der Springer bei Beteigeuze scheiterte, hat sich Perry Rhodan mit der Erde dem Robotregenten ergeben, um eine Ausbeutung Terras durch die Springer zu verhindern.

Die Erde wurde im folgenden von einer arkonidischen Flotte besetzt und ein Tato für das Sol-System ernannt. Weder Thora noch Crest kamen dafür in Frage, weil der Robotregent sie als abtrünnig einstufte.

Die geistig aktiven, innovativen und hervorragend ausgebildeten Terraner wurden als Elitebesatzungen in die Flotte des großen Imperiums eingezogen. Unentdeckt von den Arkoniden gründete Rhodan im Verlauf der Geschichte mehrere geheime Stützpunkte und Kolonien, musste aber auch dem Robotregenten dienen, und in seinem Namen gegen die Druuf kämpfen, die wiederentdeckten Akonen unterwerfen, und eine Rebellion der Antis niederschlagen.

Die Situation änderte sich, als Atlan 2040 auf Terra in Erscheinung tritt. Der arkonidische Tato hält den unsterblichen Kristallprinzen für eine Bedrohung seines Lebensstandards und will ihn beseitigen, Rhodan schafft es Atlan nach Arkon zu bringen, wo er vom Regenten als neuer Imperator Gonozal VIII. anerkannt wurde. Angewidert von den degenierten Arkoniden dieser Epoche förderte der neue Imperator das bevorzugte Hilfsvolk des Regenten noch mehr. So wurde Perry Rhodan Vize-Imperator, Reginald Bull Oberkommandierender der Arkonflotte, und die Unsterblichen bekamen Lehen und Adelstitel. Perry Rhodan erhielt das Sol-System als Lehen und das Recht, weitere Kolonien zu gründen. Atlan hoffe so auf eine Integration terranischer Kultur und terranischen Genoms innerhalb des Großen Imperiums, ferner auf ein Übergreifen dieser auf die degenierte Arkonidengesellschaft.

Perry Rhodan jedoch suchte weiterhin, Terra von Arkon zu emanzipieren. So schloss er ein Bündnis mit den Akonen, als 2111 die Posbis in die Milchstraße einfielen. Atlan gewährte Terra und Akon die Autonomie, im Gegenzug aber bildete Arkon mit seinen ehemaligen Kolonien ein Bündnis, die Galaktische Allianz. Atlan blieb als Großadministrator Staatschef, jedoch bildeten Terra und Akon für sich unabhängige Regierungen. Auch verließen Terraner die arkonidische Flotte und die Unsterblichen gaben ihre Privilegien auf. Um Arkon damit aber nicht Handlungsunfähig zu machen gründete Rhodan die USO, die innerhalb der Galaktischen Allianz eine Polizeifunktion erfüllte und von Reginald Bull geleitet wurde. Die Galaktische Allianz besiegte ebenfalls die Blues im Jahr 2328, allerdings hatten vorrangig das Arkonidische und das Akonische Imperium einen hohen Blutzoll dafür zu leisten. Die Akonen erklärten ihre totale Unabhängigkeit und lösten ihr Bündnis mit Arkon. In alter Manier des Großen Imperiums wollte Atlan das Blaue System mit Gewalt in sein Sternenreich reintegrieren, dem stellten sich jedoch Rhodan und die USO entgegen. Zwar sympathisierte Rhodan nicht mit den Akonen, doch wollte er nicht zulassen, dass Arkon freie Völker unterwarf. Durch den guten Willen und die Jahrhunderte währende Freundschaft zwischen Atlan und Rhodan kam es nur zu kleinen Scharmützeln einzelner Schiffe Arkons und Terras, doch die USO zog sich aus dem Großen Imperium zurück. Der Niedergang Arkons wurde durch die Ausbreitung terranischer Siedler im Großen Imperium verzögert, die eine frühe Generation Neu-Arkoniden darstellten, jedoch wurde auch in dieser Geschichte Arkon III durch einen Bluesüberfall vernichtet, bei dem Terra und die USO zwar zu Hilfe kamen, aber den Untergang der Kriegswelt nicht verhindern konnten. So geschwächt konnte Atlant nicht anders, als Akons totale Unabhängigkeit anzuerkennen. Das Bündnis mit Terra blieb jedoch

bestehen. Die USO änderte sich dahin gehend, dass Rhodan Großadministrator des Solaren Imperiums wurde, und Reginald Bull Oberkommandierender der USO wurde.

2400 entdeckte ein arkonidisches Schiff den galaktozentrischen Sonnentransmitter nach Andromeda. Die CREST II und die ARKON VI wurden nach Twin abgestrahlt. Arkoniden und Terraner meisterten gemeinsam die Schrecken des Fallensystems und konnten Dank eines Nachschubschiffes der Posbis den Sonnentransmitter auf die Milchstraße kalibrieren. Der ARKON VI gelang der Sprung in die Heimat und die Warnung vor den Meistern der Insel, die nachfolgende CREST II wird nach Horror versetzt, da der bezwungene Bleistiftraumer den Twin-Transmitter rekalibrieren kann. Die CREST II konnte der Falle Horro entkommen und in die Milchstraße zurückkehren, während eine arkonidische Flotte Twin eroberte. Der maahksche Kollaborateur Grek-1 verschwieg den Terranern und damit auch den Arkoniden die Gegenoffensive seiner Leute im Twin-System, somit richteten die Wasserstoffathmer ein Massaker an ihrer Nemesis an. Gonozal VIII. legte den Schwerpunkt seiner Kriegsbemühungen auf die Verteidigung der Milchstraße, während Solare Flotte und USO Expeditionen nach Andro-Beta und Andromeda selbst unternahmen. Später half Arkon bei der Eroberung von Lookout Station. In einer diplomatischen Geste der Versöhnung übergab Atlan den Weltraumbahnhof seinen ursprünglichen Erbauern.

2435 bildete die Minderheit der Terrakoniden, der Nachfahren der im Imperium integrierten terranischen Auswanderer, 80 Prozent der Arkonidischen Flotte und Verwaltung. Ebenfalls wurde das Handelsmonopol der Springer von Thomas Cardiff Rhodan und Michael Reginald Rhodan gebrochen, welche zusammen mit Lovely Boscyk die Freihändler gründeten. Nach den Dolan-Kriegen war diese soziale Instabilität der Untergang des Tai Ark'Tussan, es zerfiel in einzelne Systeme und lose Zusammenschlüsse einzelner Planeten. Deutlich grenzten sich Arkoniden und Terrakoniden voneinander, aber auch zunehmend vom Solaren Imperium und seinen Kolonien ab, die ebenfalls immer energischer ihre Unabhängigkeit durchsetzten.

Nun beschrieb das Buch auf den letzten hundert Seiten eine Parallele zum Zeitgeschehen des Fall Laurin, die Theyo Pranek noch vor sich hatte.

»CREST V, Kommandodeck, Zentrale«
BZ: 13:35 bis 13:50 Uhr

Strader verließ gemächlich und als letzter den Konferenzraum. Er schaute schmunzelnd der Karawane vor sich zu und wendete sich dann ab, Richtung Achtern. Nach einigen Minuten langsamen Gehens blieb er stehen und begab sich - immer noch langsam - zur Zentrale.

Dort angekommen setzte er sich auf seinen Platz und lies sich einen Kaffee bringen. Sein Blick ruhte nicht, er lies ihn ständig über die Zentrale schweifen, die nur halb besetzt war. Er runzelte kurz die Stirn, nickte dann jedoch, als ihm wieder einfiel das der Zweite Offizier die meisten Leute zu einer Freieinheit "verdonnert" hatte. Nach der maximalen Konzentration, die es während der Überraschung gab, eine sicher gute Entscheidung, wer wusste schon was noch auf die Besatzung zu kommen mochte.

Nach dem sein Kaffee gebracht wurde (halb amüsiert stellte er fest, dass einer der diversen weiblichen Leutnants war, deren Namen er sich nie merken konnte, die offenbar so wenig zu tun hatten, dass sie persönlich kamen und nicht wie üblich einen Roboter schickten), fixierte er für Augenblicke den Hauptschirm (nur um festzustellen, dass sich nichts getan hatte) um sich dann den Dienstberichten zu widmen.

Er las die Berichte nicht wirklich, und es sah so aus als wäre er beschäftigt, was er schätzte, besonders wenn er nachdenken wollte, wie in jenem Falle.

'Ob diese Exilanten uns wohl helfen können und wollen?' fragte er sich immer und immer wieder, eine Antwort würde er, das wusste er, früher oder später erhalten, doch ganz wohl wahr ihm nicht bei dem Gedanken fern der Heimat gestrandet zu sein und darauf hoffen zu müssen, dass die zuständigen Offiziere auf dem Stützpunkt ebenso treu zu ihren Eiden standen wie er.

Nein es gefiel ihm nicht, doch ändern konnte er es nicht. Höchstens... ja, das wäre eine gangbare Option, die ihm zustand und über die er noch mit seinen Offizieren sich bereden musste.

Aber das hatte noch etwas Zeit, fiel ihm auf, denn langsam wurde es auch für ihn Zeit, dass er sich hinlegen musste, ansonsten würde er wohl ein schlechtes Beispiel abgeben als Kommandant der beim Dienst einnickt.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 18:40 Uhr
BD: 27.06.3510

Die letzten Tage waren sehr seltsam gewesen. Während die Schiffsführung fast nicht zu tun hatte, war der Technische Stab dabei Doppelschichten zu schieben.

Inzwischen hatte es einige Kontakte mit dem Stationspersonal gegeben und endlich auch einen Besuch des Stationskommandanten, einer weißhaarigen, seltsam steif aufgerichteten Frau von ca. 170 Jahren, welche zum originalen Stationspersonal gehörte und immer noch die Rangabzeichen eines Oberstleutnant trug. Da waren einige Standard-Beförderungen ausstehend in dieser Karriere!

Der Abgleich von galaktischen „Nachrichten“ war irgendwie wie Sesam gewesen. Die NEI-Abgesandten waren ja die einzigen, die die Zeit „wirklich“ durchlebt hatten.

Die verfahrene juristische Situation zu erklären war Allan Da Gonozal und Admiral Contis zugefallen. Eine ko-moderierte Darstellung, welche nach ca. einer halben Stunde die Stationskommandantin zu dem, wie sie später sagte, größten Lachanfall der letzten 20 Jahre führte!

So oder so, war es möglich gewesen sich der Hilfe der Kolonie zu versichern, und seitdem waren die mit technischer Expertise dabei sich ihr kollektives Sitzfleisch abzuarbeiten.

Es war WESENTLICH schwerer, als man gedacht hatte: die gesamten Werftanlagen mussten erst wieder ausgemottet und in Stand gesetzt werden. Die Kolonisten hatten besseres zu tun gehabt, als 80 Jahre lang die Werftanlagen auf „Knopfdruck startbereit“ zu halten. Auch hatte sich die Stationscrew geweigert, Anlagen in Betrieb zu setzen, welche eine Ortungsgefahr bedeuteten.

Auch waren verschiedene Systeme der CREST V durch die Geschehnisse der letzten Monate Bordzeit beschädigt worden und mussten instand gesetzt werden. Dazu kam, dass einer der Waringerkonverter „fast durch“ war, obwohl er eigentlich nur die Hälfte der zu erwartenden Leistung gebracht hatte, wie sich der LI – eine erstaunliche Menge blumiger Flüche ausgelassen – ausdrückte. Trotz der „Schnell-Austausch-Schächte“ und der Mikrobauweise bedeutete dies immer noch, dass ein ca. 80 Stockwerke großes Bürogebäude-artiges Aggregat ausgetauscht werden musste, was in der fast erdgleichen

Gravitation immer noch eine filigrane Knochenarbeit war. Das eigentliche Fernflugtriebwerk hatte wohl auch etwas abbekommen, war aber im Vergleich wohl wesentlich weniger aufwendig zu reparieren.

Das Faszinierende war, dass hier Leute Dinge zum Teil zum ersten Mal taten, wofür sie vor 80 Jahren trainiert worden waren. Und doch schien es als wären sie nie länger als für einen Urlaub draußen gewesen. Dazu kamen Leute die später geboren worden waren, Terra nie gesehen hatten und trotzdem mit einem Feuereifer sich in die Arbeiten stürzten, der sehr überraschend kam. Und das mit einer Fachkenntnis, welche durchaus jedem Absolventen terranischer Technikerschulen gut zu Gesicht gestanden hätte.

Und die die nicht Triebwerkstechniker waren, stürzen sich auf andere Aufgaben. Insgesamt fast 14.000 Personen stürzten und verteilten sich auf die Stations-Anlagen.

Es gab nur einen gröberen Zwischenfall, als ein Trupp Computertechniker sich um SUN TZU kümmerte und ihn offline nahm, ohne das abgesprochen zu haben und damit gleich mehrere Sicherheitsalarme auslöste. Allan schmunzelte bei der Erinnerung an das Chaos, als er auf dem riesigen Landefeld mit einigen andern lang joggte. Training mal „draußen“ hatte schon was.

»CREST V, Kampfkunst Sportzentrum, Deck 12«
BZ: 18:40 Uhr
BD: 12.07.3510

Jaina gab ein seltsames Geräusch von sich, als der Aufprall die Luft aus ihrer Lunge trieb. Kiril Gonozals Gesicht tauchte über ihr auf, als die Funken endlich aus Jainas Sichtfeld verschwanden. Die adoptierte Tochter des 1O schien wahrlich besorgt! Dabei hatte sie ja nichts falsch gemacht, Jaina wusste, dass es ihre eigene Schuld war, sie hatte Kiril unterschätzt und Kiril den Hebel perfekt angesetzt. Nur hatte Jaina damit nicht gerechnet und war im hohen Bogen auf der Matte gelandet.

Da sie beide Anfänger und in etwa in der gleichen Gewichtsklasse waren, hatte Oberstleutnant Takashi sie schon vor einer Woche, bei der Formierung dieses Sportkurses, sie als Trainingspaar bestimmt. Wenn Jaina sich nicht gerade in einer ballistischen Flugbahn in Richtung Matte befand, hielt sie das auch für eine ganz gute Idee. Sie mochte die unkomplizierte, junge Frau, welche aus ihrem Leben auf einem primitiven Planeten gerissen worden war und nun versuchte ihren Weg an Bord der CREST V zu finden.

Sie hatten schon so manchen Abend gemeinsam verbracht, auch einer der Gründe dafür, dass Kiril in der letzten Woche gute 3 Kilo zugelegt hatte... Und das hatte nicht nur etwas mit dem Training zu tun. Darum war ihr Adoptivvater sehr dankbar, das Kiril eine körperliche Betätigung gefunden hatte. Allan da Gonozal gab sich wohl alle Mühe, aber Kiril hatte Jahrtausende an Geschichte und Jahrzehntausende an Entwicklung nachzuholen, Jaina hatte Kirils Stundenplan gesehen und hatte gestaunt.

Oberstleutnant Takashi, die Leiterin dieses "Privaten Sport Clubs" schaute kurz nach ihr, aber da ja nichts Gravierendes passiert war, wand sie ihre Aufmerksamkeit wieder der abgeteilten Hoch-Gravitations-Zone zu, wo sich zwei Epsaler - wie es klang - daran

versuchten, sich den Schädel einzuschlagen. Das Gebiet war so eingerichtet, das es „heimatlichen Werten“ entsprach, so dass sie ohne Mikrogravitatoren aus sich herausgehen konnten. Nur dass jeder Sturz natürlich auch entsprechend schneller und damit lauter von Statten ging.

Hier passierte so viel... Inzwischen überlegte Jaina ein Versetzungsgesuch einzureichen. Die CREST V würde bald verschwinden, und dann 'ist hier wieder alles im alten Trott', dachte die junge Leutnantin des Öfteren.

Kiril streckte die Hand aus und half ihr auf. "Lass uns Schluss machen, ich lade dich auf eine Schokolade ein" war ihr Vorschlag, dem Jaina Oola nun gar nichts entgegenzusetzen hatte.

»CREST V, Kampfkunst Sportzentrum; Deck 12«
BZ: 18:40 bis 20:45 Uhr

Der Monat, in dem die Ingenieure Power Centers die CREST V überholten und das Ferntriebwerk Instand setzten, war für die Piloten und Besatzungsmitglieder, die nicht mit der Schiffsführung betraut waren, sterbenslangweilig gewesen. Die Lightning-Piloten hatten unter Geschwaderkommodore Theyo Pranek so oft in Simulatoren geübt, dass sie sich schließlich geweigert hatten ein anderes Cockpit zu betreten, als das einer echten Jet. Der strenge Ertruser hatte klein bei gegeben, da er den Unmut der Piloten nur allzu gut verstanden hatte. Schließlich hatten sie das getan, was sie auch unter normalen Umständen getan hätte, wenn das Ultraschlachtschiff auf der Erde oder Luna zur Generalüberholung außer Dienst gestellt gewesen wäre: sie machten Urlaub. Pranek selbst hatte beim Amateurkursus der Oper auf Gleam ein Stück eingeübt. Nun war die Premiere. Die Ouvertüre war gleich die Arie des Ertrusers. Theyo hatte kein Mikrofon, und trotzdem wurden die ersten drei Reihen des Saales frei gehalten, um beim Publikum Hörschäden auszuschließen.

Der Dirigent hob seinen Taktstock, und Theyo Pranek seine Stimme. Mit tiefer, rauher, kehliger Stimme sang der Ertruser ein Epos über eine Raumschlacht der Solaren Flotten aus dem 28. Jahrhundert. Sechs Schwere Kreuzer kämpften gegen ein carsualsches Schlachtschiff. Um der Dramatik willen war das historische Kräftemessen der beteiligten Schiffe zu einem verzweifelten Abwehrkampf des Schlachtschiffes gegen die fiesen, kleinen mit Paratronschirmen ausgestatteten Kreuzer hochstilisiert worden. Praneks Stück handelte vom Schützen einer Impulskanone, der sein Geschütz unter allen Umständen in Betrieb zu halten versuchte, und davon Leben oder sichere Vernichtung seines Schiffes abhängig machte. Gleich in der vierten Reihe saßen die oxtornischen Zwillinge Cathper und Roberta Bonavier und bewarfen den Klangterroristen mit Popcorn. Über ihnen im Rang saß Norime Mayvhan und fügte einer Zeichnung Theyo Praneks das fliegende Popcorn hinzu.

»CREST V, Quartier des Kommandieren Offiziers«
BZ: 09:00 bis 11:58 Uhr
BD: 15.07.3510

Strader erhob sich eher notgedrungen von seinem Bett. Er blickte auf die echt antike Uhr (die er einst in einem Antiquitätengeschäft in Atlan Village gekauft hatte und garantiert Prä-SI sein sollte), die 09:00 anzeigte, und gähnte leise. Er begab sich in die Hygienezelle, stellte bei der Positronik ein »Guten Morgen«-Programm ein und ließ sich mit kalten und heißen Massageduschen wecken. Als sein Geist soweit wach war, dass mehr als nur "wach werden" seine Gedanken beherrschte, erinnerte sich mit einem lauten Lachen an die erste Hygienezelle, die er einst regelmäßig besuchen musste. "Die IRELAND", pfiff er zwischen den Zähnen durch und stellte sich die damaligen Räumlichkeiten bildlich vor. Man sagte zwar, man könne sich immer an die erste Liebe erinnern, doch, so fand er, waren die Erinnerung an das erste Raumschiff, auf dem man flog, viel präsenter und lebhafter in den Gedanken eines Raumfahrers. Als die Düsen für einen Augenblick ruhten, blickte er sich schnell um. 'Zelle trifft es wirklich nicht. Das hier ist ja schon fast die Luxus-Klasse eines guten Hotels auf Arkon I.'

Nachdem die Positronik ihr Programm beendet hatte, schnappte sich Strader ein bereitliegendes Handtuch und betrat sein Quartier. An sich brauchte er das Handtuch nicht wirklich, denn zum Programm gehörte auch das obligatorische Trockenföhnen, denn ein Kommandant gehörte in der Regel nun mal nicht in seine Kabine, sondern auf seinen Sitz in der Zentrale. Doch, so dachte er bei sich, waren das zur Zeit keine Tage der Regel, sondern noch seltsamere und ungewöhnlichere als sonst. Das Schiff lag seit Wochen in der Werft, und Straders einzige Aufgabe war es so zu tun, als würde es ihn interessieren was die Kommandantin des Stützpunktes so erzählte. Am liebsten hätte er sich ja selbst Landurlaub verordnet, aber er war nun mal der Kommandant, und wenn schon über ein Drittel der Mannschaft auf Landgang war, so musste wenigstens er... wie nannte es Tifflor einst so passend... das Deck hüten.

Er setzte sich gemütlich in den Stuhl am Tisch und überlegte einen Moment, ob er nicht mal in der Offiziersmesse frühstücken sollte, ließ dann aber doch die Positronik das übliche Frühstück bestellen. Nun, er blickte kurz zum Bett, grinste leicht und orderte bei der Positronik dann doch nicht das übliche, sondern das Doppelte. Der Oberleutnant würde sich sonst noch beschweren, apropos Leutnant, er erhob sich wieder, nicht ohne vorher eine Tasse Kaffee einzuschenken, ging mit ihr an sein Bett und hauchte mit der linken Hand vorsichtig die nach starken terranischen Kaffee riechende Duftwolke zu der in die Decke eingewickelten Person. Als sich die ersten Regungen in der Decke stattfanden, stellte er den Kaffee auf den Beitisch und überlegte sich, dass es eine bessere Alternative gab zu Brot und Aufschnitt. Er schob die Decke soweit nach unten, bis strubbeliges, langes blondes Haar zu sehen war und hauchte ihr auf den nackten Rücken.

»CREST V, Zentrale«
BZ: 12:00 bis 21:00 Uhr

Strader kam mit einem Lächeln in die Zentrale und begab sich zu seinem Platz. Unterwegs fiel ihm auf, wie leer die Zentrale der CREST V doch war, wenn das Schiff auf einer Wert lag. Er lass sich die Tagesberichte und die Berichte der Morgenwache durch und stockte dann. Er schaute auf den Namen des Wachhabenden, schaute nochmal drauf und ließ sich dann die Daten des Mannes anzeigen. "Ah..." murmelte er leise, "deswegen sagt mir der Name nichts, ein Offiziersanwärter, den Allan einteilte um ihm... Praxiserfahrung zu geben. Hmm... der arme Kerl wird wohl ewig auf dem Rang bleiben... Oder uns fällt eine Lösung ein. Naja, kommt Zeit, kommt Rang, wie mein Ausbilder zu sagen pflegte." Als er mit den Berichten durch war, las er die Mails an die Kommandantur und seufzte ergeben. Wie jeden Tag, seit sie in der Werft saßen, die üblichen Anfragen auf Landgang, Überstundenabbau, Beschwerden von Untergebenen über ihren Vorgesetzten, Beschwerden über Saufgelage im Kasino, Beschwerden über den Mangel an original terranischen Whisky im Kasino und der gleichen mehr, ja bis auf eine Anfrage bezüglich Abschließen eines Ehevertrages und einer regulären Hochzeit nach europäisch-terranischem Ritus.

Er blickte erstaunt drein, schaute sich die Anfrage genauer an und ließ sich die Dienstakten der beiden Betroffenen anzeigen. Er kratzte sich am Kinn und pochte mit dem rechten Zeigefinger auf seinem Pult herum. Eine kurze Anfrage in der Besatzungsliste und er wusste zumindest, dass kein Priester an Bord war, da hatte das Flotten-HQ damals wohl nicht bedacht, dass die CREST V für Jahrzehnte ohne Unterstützung durch die Flotte sein könnte, überlegte er schmunzelnd. Er ließ sich eine Tastatur einblenden und leitete die Anfrage des Paares nebst Datenbankabgleich an Allan mit einem kurzen Kommentar weiter: "Sie werden wohl weder die ersten noch die letzten sein, die sich damit an uns wenden. Stellen Sie eine Anfrage an die Werft, ob die einen Priester haben, ansonsten stellen Sie mir alle notwendigen Informationen zur Eheschließung im Gefecht durch den Kommandierenden Offizier sowie alle notwendigen Papiere zusammen. Und, ach ja, putzen Sie schon mal Ihre Galauniform. Strader."

Strader leitete danach die Beschweren kommentarlos an die Zuständigen weiter und erhob sich von seinem Platz. 'Ja stimmt', dachte er, 'wir hätten viel früher daran denken sollen. Wir sind eine Familie ohne Familie da draußen. Das sich da solche Gedanken wie Ehen und Lebenspartnerschaften einem aufdrängten war ja fast klar. Wir hätten vielleicht doch intensiver über Tifflors Angebot nachdenken sollen. Andererseits hatten wir gute Gründe wieso wir erstmal weiter als SolFlo-Schiff unterwegs sind. Tja, jede Medaille hat ihre zwei Seiten.' Er seufzte laut und ignorierte den fragenden Blick des Wachoffiziers. Er ging gemächlich zum Automaten, ließ sich einen starken Kaffee geben und setzte sich in die, inzwischen dekorierte Kartennische, die ein findiger und Improvisations-freudiger Marsianer zwischenzeitlich mit einer Tischdecke und eine Vase mit synthetischen Blumen dekoriert hatte, die einen leichten Duft wie von einer regennassen Wiese irgendwo auf Terra abgaben.

Er stellte seinen Becher weg und schaute auf die Dekoration, er fand es fast schon schade, dass sobald das Schiff wieder klar war, solche Kleinigkeiten passe waren. Aber vielleicht... warum nicht, ihm war keine Dienstvorschrift bekannt, die eine Tischdecke und Dekoration verboten. Außerdem brauchte man den Kartentisch eh nicht, da es genug andere gab. Er musste mal mit den Mechanikern sprechen, ob man beides nicht so befestigen könnte, dass

sie auch ein schweres Gefecht überstanden. Und sei es nur als kleines Zeichen der Hoffnung, Terra irgendwann wieder zu finden.

Als er seinen Kaffee ausgetrunken hatte, begab er sich wieder auf seinen Platz und nutze die ihm verbliebene Zeit um nach seinen persönlichen Mails zu schauen. Wie übliche hatte er nur ein paar, wirkliche Freunde hatte er auf der CREST V nur wenige und mit denen konnte er meistens persönlich reden. Aber eine zauberte ihm ein Lächeln auf sein Gesicht, und er öffnete nochmal seine Dienstanweisungen und gab der, die an Allan gerichtet war, höchste Priorität. 'Ja, das sollten wir wirklich schnellsten angehen', dachte er sich und widmete sich weiter dem Studium der Berichte und Anfragen. Die meisten notierte er als unwichtig oder falscher Empfänger, nur bei der Einladung zu einem Gespräch beim Admiral und bei der Kommandantin des Stützpunktes ließ er kurz wissen, das sie einen Termin festsetzen sollten, da er aktuell Zeit im Überfluss hatte. Er schloss die Berichte und blickte auf den Hauptschirm, der aktuell nur Szenen aus dem Schiff zeigte, mit Arbeitern die irgendwo irgendwas am instand setzen waren. Da fiel ihm ein, das einige übereifrige Werftarbeiter das Schiff für Stunden mehr oder minder lahmgelegt hatten, als sie SUN TZU deaktivierten.

Er schüttelte amüsiert den Kopf, der diensthabende Fähnrich war höllisch am durchdrehen gewesen, da weder der Erste Offizier noch der Zweite noch der Kommandant erreichbar gewesen waren. Aber der Junge hatte das gut hin bekommen, auch wenn er danach eine Flasche original terranischen Whisky brauchte, um wieder auf die Beine zu kommen. Er würde wohl vor der Abreise noch eine inoffizielle Anfrage an die hiesige Verwaltung schicken müssen, ob sie so eine Flasche noch hätten, und bereit wären sie zu tauschen, sein Privatdepot wollte er nur ungern angreifen...

»CREST V, Nico Kassotakis' Kabine«
BZ: 13:00 Uhr

Mit einem gequälten Seufzen erhob sich Nico Kassotakis von seiner Pneumoliege. "Ausschalten!", befahl er dem Trivideo-Bildschirm, woraufhin die dreidimensionale Projektion eines uralten Films von Terra verblasste. Irgendein sogenannter "Science-Fiction-Film". Damals fanden es die Leute wohl komisch, in missgebildeten Untertassen herumzufliegen. Die damals vorherrschenden Bilder von Extraterrestriern waren aber noch schlimmer! Für solche Bilder würde man heute wegen Rassismus vor das Bordgericht geschleppt werden. Und diese Vorstellungen von "Astronautenfutter" erst ...Igitt!!

"Jetzt erst mal was ganz Antikes zu essen. Wie nannten die ollen Terraner doch gleich wieder ihre in Stäbchen geschnittenen Knollen? Ach ja, Pommes Fritzes! Und diese Pampe aus den roten Früchten nannte man glaube ich Kettschwapp! Aber so gut war ich ja noch nie in Geschichte..."

Damit machte er sich auf den Weg in die Kantine, um in Gesellschaft etwas zu essen, denn alleine in seiner Kabine herumgesessen war er jetzt genug. Mit etwas Glück konnte er die neuesten Gerüchte für die nächsten Bordnachrichten erhaschen...oder selber welche zusammenreimen? Beschwingten Schrittes ging er aus der Kabine, schloss diese ab und schlenderte los...

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 21:00 Uhr

Die Reparaturen an der CREST V neigten sich langsam aber sicher ihrem Ende zu. Die Schäden am Dimetrans-Antrieb würden vollständig behoben werden können, der befürchtete komplette Austausch des Aggregates war nicht notwendig gewesen. Ihrer Mission nach Gruelfin stand also eigentlich nichts mehr im Weg, zumindest in technischer Hinsicht.

Zusammen mit David Halman und den anderen Navigatoren hatte er bereits vor Wochen mehrere mögliche Flugrouten in die Galaxie der Cappins erstellt sowie nach Risiko bewertet. Die Entscheidung über den endgültigen Kurs würde dann die Schiffsführung treffen.

Während des zwangsweisen "Urlaubs" hatte Emerson keine Gelegenheit gefunden, nach "Heimat" zu gehen und sein Schrittorgan aufzuladen. Dafür benötigte er drei bis fünf Tage hintereinander, und so lange konnte er ganz einfach nicht verschwinden, ohne dass es jemandem auffiel.

Außerdem wusste er nicht, ob er überhaupt so einfach nach Hause zurückkehren konnte. Noch nie war ein Veego so lange von "Heimat" fern geblieben wie Emerson. Immerhin waren es 80 Jahre gewesen, alle anderen Veego mussten ihn für tot halten. Wenn er jetzt zurückkehrte, würde das Fragen aufwerfen, die er nicht beantworten konnte bzw. wollte.

Hatte Emerson sich früher schon als eine Art Ausgestoßener seines Volkes betrachtet, so befand er sich nun gewissermaßen im Exil. Zumindest so lange, bis er eine Lösung gefunden hatte, mit der er leben konnte.

Fortsetzung folgt

Die Reparaturarbeiten an der CREST V in den Werftanlagen von Power Center nähern sich dem Ende zu. Dem Weiterflug nach Gruelfin steht also nichts mehr im Weg. Doch was wird die Crew auf der langen Reise in die Galaxie der Cappins erwarten?

Das sehen wir in der nächsten Folge. Sie trägt den Titel:

Die Reise nach Gruelfin

3. Die Reise nach Gruelfin

Titelbild von Hubble

Was bisher geschah

Die CREST V wurde auf dem Planeten Gleam, einem ehemaligen Stützpunkt der Solaren Flotte, gründlich überholt.
Unter anderem wurde das defekte Dimetrans-Triebwerk repariert, wodurch der Weiterflug nach Gruelfin ermöglicht wurde.
Auch ein personeller Wechsel hat in kleinem Rahmen stattgefunden.
Nun endlich beginnt für das Ultraschlachtschiff der Galaxis-Klasse

DIE REISE NACH GRUELFIN...

Hauptpersonen

Admiral Torquato Contis und Oberst Norime Mayvhan
– die Repräsentanten des NEI verhandeln mit ehemaligen Verbündeten

Oberst Lasitus Strader
– der Kommandant der CREST V drillt die Crew

Oberstleutnant Allan Dean da Gonozal
– der Erste Offizier versucht die Situation zu erfassen

Oberstleutnant Theyo Pranek
– der Ertruser macht sich zum Einsatz bereit

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 12:00 bis 16:30 Uhr
BD: 21.07.3510

ENDLICH war es soweit!

Alle Systeme, welche man ohne zu große Ortungsgefahr testen konnte, hatten ihren Testlauf hinter sich gebracht.
Alles was man hier mit den Mitteln des Stützpunkts in erträglicher Zeit überholen konnte war überholt worden.

Und eine Reihe von Versetzungsgesuchen waren bearbeitet.
Allan musste schmunzeln, als er an seine eigene Überraschung denken musste, da es auf einmal nicht nur Gesuche gab, das Schiff zu Gunsten des Stützpunkts zu verlassen.
Sondern auch „andersherum“.
Fast 30 junge „Offiziersanwärter“ von Gleam hatten die Crew der CREST V ergänzt!
Es blieb zu prüfen wie gut die Ausbildung auf dieser versprengten Kolonie war.
Einige kleinere Vorfälle hatten dafür gesorgt das gewisse Zweifel aufgetaucht waren.

Nach und nach kamen von Allan Stationen Klarmeldungen.
Der Startbefehl wurde gegeben, die Inerter aktiviert und und ein leichtes Vibrieren ging durch das Schiff, als die Impulsmotoren im Ringwulst ohne Last zündeten.
Langsam und in perfekter Harmonie entstanden 24 Miniatursonnen.
Diese begannen ihr aufgeladenes Plasma in einem sich verstetigenden Strom von Partikeln gegen den Belag des Raumhafens zu speien.
Während der Antigrav das gewaltige Gewicht des Raumkoloßes neutralisierte, begannen die Korpuskularwellen der Impulsströme der Masse einen Impuls zu geben.
Viele hundert Quadratmeter des Landefeldes begannen zu Blasen zu werfen und zu verflüssigen.
Ein winziger Ruck zeigte an, dass die Bodenhaftung verloren war.
Die nun komplett entlasteten Landebeine wurden eingezogen, und die CREST V hüllte sich in eine einfache Schutzschirmstaffel.

Langsam wurde die Zuführung von Stützmaße erhöht und der Impuls verstärkt.
Mit anfangs nur wenigen Metern pro Sekundenquadrat, um keine Stürme und Schäden am Landefeld und dem Stützpunkt auszulösen, schob sich das Gebirge der CREST V durch die immer noch lichtblau irisierende Atmosphäre, welcher Gleam den Namen verdankte.
In der Höhe von 30 Kilometern begann die CREST V stärker zu beschleunigen.
Der Kurs den sie verfolgte führte sie im 30° Winkel aus der Ekliptik des Tri-Systems und in 60° zur Ebene der seltsamen Polarbahn des Planeten hinaus in den interstellaren Raum.

Nach und nach wurde der Beschleunigungswert des Schiffes langsam erhöht.
Die CREST V verließ die Atmosphäre des wichtigsten Brückenkopfs der Terraner während des Andromedafeldzugs.
In kürzester Zeit war der Überrest des ausgehöhlten Mondes Gleams - „Siren“ - passiert.
Dort hatten die MDI vor einer kleinen Unendlichkeit jene Anlagen verborgen, mit denen sie die Mobies in Andro-Beta steuerten.

Zumindest bis zu dem Tag, an dem eine terranische Arkonbombe diesem Treiben ein Ende setzte.

Während die Tausende und Abertausende von Messwerten von Inerter, Antigrav und Impulsmotoren schärfstens überwacht und analysiert wurden begann die CREST V etwas, das im Flottenjargon als „der Tanz“ bekannt war.
Das Schiff begann verschiedene Testmanöver zu fliegen.
Zuerst brüllten die Strahltriebwerke infernalisch auf, als sie in Triplets unter Volllast gesetzt und wieder heruntergefahren wurden.
Dank der Inerter spürte man von all dem im Schiff nichts.
Aber auf den Schirmen der Panoramagalerie begann das Firmament Kapriolen zu schlagen, so dass es jemandem mit einem empfindlichen Magen diesen umdrehen konnte.
Viele Köpfe gingen ganz unwillkürlich die Bewegungen der CREST V „mit“.
Die CREST V flog Schrauben, Loopings, seitliche Ausweichbewegungen, Rotationsbewegungen, Volllastbeschleunigungen, Rotationen und abrupte Bremsbewegungen.
Sie driftete seitlich aus einem Kurs, machte Überschläge und präzise Winkeländerungen innerhalb eines Primärkurses.
Faktisch jedes mögliche Manöver wurde geflogen - getreu nach dem Flottenleitsatz:
„Der beste Maßstab für einen Modellversuch ist 1 zu 1“.

Das Ganze verbrauchte nur einen sehr geringen Anteil der gebunkerten Treibstoffvorräte und dauerte auch nur eine Viertelstunde, aber diese Viertelstunde verlangte dem diensthabenden Emotionauten alles ab.
Dann war das „Schiffschaukeln“, das Testen der Notsteuerung „dran“.
Das Notfallsegment des Kommandopults schaltete frei, und Strader und Gonozal hatten mit einmal die alleinige Kontrolle über die Schiffsmaschinen.
Auch hier gab es eine Reihe von Probemanövern.
Während diese Art der Steuerung wirklich sehr anstrengend war und eine enorme Aufmerksamkeit von den Steuernden verlangte war es auch ein berauschendes Gefühl die titanischen Kräfte direkt beeinflussen zu können.
Mit winzigen Signalen der Sensorfelder die Leistungen der Antriebe zu verändern und die Vibrationen der Schiffszelle als Rückkopplung zu spüren... so direkt und so „eigenwillig“.
Auch dies dauerte wenige Minuten nur, dann war es wieder vorbei und beide sanken wieder in ihre Sessel zurück.

Das Ganze hatte weniger einen praktischen Sinn.
Es war Teil einer psychologischen Aufbaukur für die Crew.
Es WAR beeindruckend, was das die uralte Schiffszelle noch alles an Tricks drauf hatte.
Auch die anderen Schiffssysteme wurden unter Volllast getestet.
Die energetischen Schiffsgeschütze feuerten Probeschüsse ab.
Das Schiff schien in ausgezeichnetem Zustand.

Nach einer halben Stunde waren die Testmanöver zur vollen Zufriedenheit beendet und einige Minuten später kamen die ausführlichen Analysen auf die Monitore der Kommandoempore.
Die CREST V hatte die Tests mit fliegenden Fahnen bestanden.
Alle Einzelwerte waren innerhalb sehr enger Toleranzen mit den Nominalwerten identisch.

1. Zwischen den Galaxien

Mit gemütlichen 500 km/sec² wurde die CREST V bis auf die nötigen 75% Licht beschleunigt.
Mit erreichender optimalen Eintauchgeschwindingkeit verschwand die CREST V aus dem „Normaluniversum“ in den Linearraum.
Nach einer weiteren Beschleunigungs-phase reiste sie mit circa 65 millionenfacher Lichtgeschwindigkeit in Richtung eines zufällig vorbestimmten Manöverpunktes.
Von dem aus sollte der eigentliche Kurs zum Eindringen von „oberhalb“ der Zentralebene in die Kernzone Andromedas gesetzt werden.

Die drei wie an einer Schnur aufgezogenen roten Riesensonnen des im Jahre 2402 vom berühmten Don Redhorse entdeckten Tri- oder Gysull-Systems, der immer noch leicht bläulich schimmernde seltsam geformte Planet Gleam (auch letzte Ruhestädte des Volkes der „Gleamors“, welcher auch die Namen „Endstation Sehnsucht“, „Mausefalle“ oder „Sprungbrett“ bekommen hatte), die Reste des einst im Atombrand zum Schlackehaufen zusammengeschmolzen ausgehöhlten Mondes Siren oder Yakkath mit den Resten der ehemaligen Moby-Kontrollanlagen der MdI, der Lausch- und ehemalige Militärstützpunkt und diplomatische Sitz Port Power Center und einige tausend Personen mit ihren Hoffnungen, Träumen und Ängsten... all das blieb in der ewigen „Nacht“ stellarer Entfernung zurück.

Beim ersten Orientierungsmanöver benötigte man bereits die Vergrößerungsfunktionen der Ortung, um die drei Riesensonnen überhaupt auszumachen.

Die CREST V war wieder auf großer Fahrt.
Den wesentlich ortungsauffälligeren Fernantrieb konnte man aus Sicherheits- und technischen Gründen eh erst nahe dem lokalen Gravitationskern der Galaxis anwerfen.

Nach und Nach kehrte wieder normaler „Schiffsalltag“ ein.
Nach etwa drei Stunden stand Allan auf und übergab wie besprochen seinen Dienstposten an Oberstleutnant Matthew O'Neill.
Allan war mit seiner adoptieren Tochter und ihrer neuen Freundin Jaina Oola sowie Abladur zum Mittagessen in einem der Bordrestaurants verabredet.

Als Allan den Gang entlang ging hatte er eine Sekunde Muße und schloss die Augen.
Er legte eine Hand an eine der Wandverstrebungen und nahm das leise Pulsieren, die Vibrationen des normalen Schiffsbetriebs in sich auf.
Er musste lächeln, als ihm klar wurde wie sehr ihm das stete Summen auf Gleam gefehlt hatte!

Dieser kurze Moment der Einkehr wurde von einem fluchenden Major, welcher beinahe gegen den stehenden Oberstleutnant gerannt wäre, unterbrochen.
Mehrere Transport-bänder, einen Antigravlift und einige Abzweigungen, also insgesamt circa drei Kilometer später betrat Allan das gemütlich eingerichtete Restaurant.

Nach der Begrüßung setzte er sich zu den beiden Mädels.
Während er sich was Traditionelles aus der elektronischen Karte aussuchte - „venusisches Steak mit Pastinackenchips und Salat“ - plapperten die beiden jungen Frauen darüber, wie sie die Manöver im Bordobservatorium erlebt hatten.
Fast alle, die nicht oder noch nicht in die Bordroutine eingegliedert waren, hatten sich dort versammelt gehabt.

Auch da war natürlich nicht zu spüren gewesen - aber die Kuppeldarstellung der Normaloptik war sehr, nach Kiril zu urteilen sogar „überwältigend“, eindrucksvoll.

Nach der wesentlich ruhigeren Leutnant Oola und ihrem leicht grünen Teint und geringem Appetit zu urteilen wirkte dieser Eindruck unterschiedlich auf die Gemüter.
Der lemurische Techniker Abladur war mehr von den technischen Parametern als von den optischen Effekten beeindruckt und SEIN Appetit war nicht im geringsten beeinträchtigt.

Als das Essen geliefert wurde schmunzelte Allan wieder... Ja, die CREST V war unterwegs und sie waren daheim.

»CREST V, Oberer Hangarwulst«
BZ: 12:00 bis 16:30 Uhr

Auch die Lightning-Jet-Piloten der CREST V verfolgten die Manöver des Ultraschlacht-schiffes, und manch einer biss vor Frustration auf die eigene Faust oder gleich in ein Schott
Die Zentralebesatzung tobte sich aus, sogar die Bordschützen, nur die Piloten ließ man weiter im eigenen Saft schmoren.
Theyo Pranek verschärfte den Unmut weder damit, dass er sein Geschwader erneut in die Simulatoren jagte, noch dass er weitere Arien von sich gab.
Trotzdem versuchte der schlanke Ertruser Stimmung zu machen: "Kopf hoch!
Dafür sind wir die Ersten, die in Sombrero Aufklärung fliegen. - Oder wer sonst wird schon in seinen Träumen von Ei-Schiffen verfolgt?"
Von den anwesenden Piloten hoben die meisten einen Arm.
Einen der übrigen fragte Oberstleutnant Pranek: "Sie beherrschen unsere Manöver gegen Cappin-Schiffe also nicht im Schlaf?"
Der sehr untersetzte Epsaler antwortete: "Doch, Sir, aber in meinen Träumen werde ich von ihnen verfolgt."
Skeptisch betrachtete Theyo den Piloten.
"Und wie geht der Traum weiter?" fragte er.
Nun war es an dem Epsaler etwas verunsichert zu sein.
"Bitte um Erlaubnis offen zu sprechen." meinte er förmlich.
Neugierig verlangte Pranek: "Raus mit der Sprache, Mann!"
Selbstbewusst antwortete der epsalische Pilot:
"Na, ich stutze sie auf meine Größe zurecht, Sir."
Der Geschwaderkommodore nickte langsam und lächelte schief.
"Näher als im Traum kommen sie nicht daran.
Solang es ihnen hilft Cappin-Jäger abzuschießen: weitermachen!"
Kurz fragte sich Theyo Pranek, ob er den Epsaler besser kennen lernen konnte.
Dann entschied er sich dagegen.
Nach dem Geschmack des Ertrusers hatten Epsaler viel zu große Egos, und körperlich reichte der Pilot dem Oberstleutnant nur bis zu den Knien.
Charakterlich und körperlich gab es keine Berührungspunkte.
Theyo ging zu einer Sitzecke und schloss sich einer Rommé-Runde an.

»CREST V, Observatorium«
BZ: 12:00 bis 16:30 Uhr

Oberst Norime Mayvhan befand sich mit den meisten Leuten ihrer NEI-Crew im Observatorium der CREST V.
Sie waren zwar Raumfahrer und kannten die Manöver, aber es war nichtsdestotrotz eine spektakuläre Show, vor allem an Bord eines Ultraschlachtschiffes.
Zudem konnte man hier gut Bekanntschaft mit den neuen Crewmitgliedern von Gleam schließen.
Diese wussten nun nicht, ob sie einfach in die Besatzung der CREST V eintreten sollten und zu Oberst Strader gingen, oder sich beim NEI verpflichteten und Botschafter Contis ihren Antrag schickten.
Soweit es die Tefroderin Mayvhan betraf, schickte sie Ratsuchende erst einmal zu Oberst Strader.
Soweit es den Dienst auf dem Schiff anging, hatten sowohl der Botschafter als auch die Oberste eh kein Mitspracherecht.
Da Norime natürlich keine viereinhalb Stunden bloße Manöver anguckte - zumindest nicht trotz aller schönen Effekte einzuschlafen - suchte sie sich eine Sitzgelegenheit und ließ sich von der Show zu einer weiteren Zeichnung inspirieren.
Vielleicht konnte Mayvhan einen ganzen Bildband von der Reise auf Gäa veröffentlichen, wenn die CREST V aus Gruelfin zurückkam.

»CREST V, Sicherheitszentrale«
BZ: 12:00 bis 16:30 Uhr

Der Oxtorner Cathper Bonavier war voll und ganz in die Übungen einbezogen.
Bei Alarm auf Alarm rannte er durch das Schiff auf Posten, führte Sicherheitschecks durch, und meldete Abwehrbereitschaft für die verschiedenen Sektionen.
Die Sicherheitswachen probten den Einsatz mit Paralysatoren und die heikle Anwendung von Impulsstrahlern innerhalb des Schiffes.
Ebenfalls rückten sie mit Fesselfeldprojektoren durch die Gänge, um Phantomeindringlinge festzusetzen.
Immer wieder konnte der Major Klarmeldungen an die Sicherheitszentrale, bzw. die Sicherheitsüberwachung in der Bordzentrale geben.
Den Unteroffizier in seinem Trupp fragte Bonavier: "Zeit?"
"Zwei Minuten, vierzig Sekunden." antwortete der Terraner.
"Hmmmmm", brummte Cathper.
"Wie viel Schaden können Eindringlinge in zweieindrittel Minuten anrichten?"
Der Corporal nickte langsam und antwortete: "Zuviel..."

»CREST V, Shift-Hangar«
BZ: 12:00 bis 16:30 Uhr

Roberta Bonavier hatte eben soviel, bzw. ebenso wenig zu tun wie Oberstleutnant Theyo Pranek und seine Lightning-Jet-Piloten.
Die Zwillingsschwester von Cathper Bonavier hatte ihre Shift-Panzer einsatzbereit und in Topzustand, mehr konnte sie tun, da es keine Invasion Gleams zu proben gab.
Die Major empfand es als zunehmend dämlich die Maschinen ihrer Shifts anzuwerfen und wieder abzuschalten.
Ihr fiel auch wenig Anlass ein die Flugpanzer auf irgendeiner Welt Gruelfins auszuschleusen.
Nach dem letzten Kontakt mit den Cappins waren sie noch Verbündete der Menschheit, und bisher gab es keinen Grund anzunehmen, dass sich das geändert hätte.
Man wusste sogar recht wenig über die Bewohner der Sombrero-Galaxie, der Kontakt war quasi abgerissen, seit ein Korps Pedotransferer 3443 die Milchstraße besucht hatte, um der Erde gegen den Schwarm beizustehen.
Falls es doch noch zu tun geben sollte, hielt sich Bobbi in ihrem Shift auf und studierte die prominentesten Planeten in Gruelfins, auf denen die Oxtornerin einen Einsatz für möglich hielt, um sich vorzubereiten.

»CREST V, Bordsender«
BZ: 18:30 Uhr

Mit einem breiten Grinsen betrat Niko Kassotakis sein Reich.
Die kleine Station seines Bordsenders war relativ schmucklos und zweckmäßig eingerichtet.
Als er sich an die Amaturen setzte, verdrängte er schnell die schadenfrohen Gedanken, die ihn in Erinnerung an sein neuestes technisches Meisterwerk überkamen.
Mit ein paar Knopfdrücken bzw. gemurmelten Befehlen unterbrach er die laue Musik, die der Bordsender gerade abspielte, und begann...

"Hallo liebe Freunde und Kameraden, hier ist Niko Kassotakis, euer Moderator des Bordsenders!
Willkommen zurück an Bord, und - an alle die neu angeheuert haben - herzliches Beileid, dass Sie sich diesen lahmen Kahn ausgesucht haben."

An dieser Stelle legte er einen improvisierten Hebel um, der nun den Sender mit seiner Bastelarbeit verband.
Die folgenden Sätze wurden schlagartig auf jeden Interkom des Schiffes übertragen, und Niko freute sich bei dem Gedanken an die Gesichter im Kommandoraum!

"Nachdem ein Landgang bekanntermaßen viel zu berichten gibt, erfahren Sie nach dem beliebten Stück »Come home to my Sun«, was zum Beispiel der Kommandant an dem Abend getan hat, als er für eine Nacht in der Kneipe war!"

Mit einem schadenfrohen Gelächter spielte er den alten Schlager ein, während er sich auf die folgenden Gespräche in der Kantine freute...

Mit diesen wenigen Sätzen hatte er eine Lawine von Gerüchten losgetreten, so hoffte er, und wieder etwas Leben in die CREST V gebracht!

»CREST V, Straders Quartier«
BZ: 20:00 Uhr

Gemächlich verließ Strader die Hygienezelle seiner Kabine und zog seine Bordkombination an.
Er blickte auf den Chronometer und befand, das er noch etwas Freizeit hatte.
Er ließ sich auf seinen Sitz nieder und studierte die letzten Meldungen.
Alles wichtige sah gut aus, keine größeren Probleme, nur allgemeine Zufriedenheit das die CREST V endlich wieder unterwegs war.
Er lächelte in sich hinein, der notwendige 'Landurlaub' während der Wartung war durchaus sehr angenehm gewesen aber die CREST V gehörte in den Weltraum und nicht in irgendeine Werft.
Er rief seine Notizen auf und bemerkte einen Punkt, der noch aus der Zeit in der Provcon-Wolke stammt.
Er fing an zu grinsen und warf das Pad auf den Tisch.
Es wird wieder mal Zeit, dachte er sich und griff zu seiner Mütze und setzte sie auf.
Auf dem Weg zum Zentral Antigrav lief er immer wieder einigen Besatzungsmitgliedern über den Weg, die offenbar neu dazu gekommen waren, denn sie wirkten recht nervös als sie seine Rangabzeichen sahen.
Strader fand das durchaus amüsant, ließ sich jedoch in kein Gespräch verwickeln und betrat die Zentrale.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 20:45 bis 21:15 Uhr

Kaum war er in der Zentrale angelangt, wandte er sich zur Seite und holte sich einen Kaffee und zog sich zu einem der Kartentische zurück.
O'Neil schien nicht bemerkt zu haben, das er anwesend war und zog die übliche letzte Überprüfung durch, die immer gemacht wurde vor einem Schichtwechsel.
Strader trank seinen Kaffee aus und stand auf.
Gemessenen Schrittes begab er sich an O'Neils Seite und schaute ihm still zu.
O'Neil nickte ihm zu und informierte Strader kurz über die vergangene Schicht.
O'Neil salutierte knapp zum Abschluss und verließ die Zentrale.
Strader nahm einige Meldungen entgegen und setzte sich auf seinen Platz und las sich die Statusberichte durch.
Er lehnte sich zurück, und schaute einige Minuten stumm gerade aus.
Dann gab er sich einen Ruck, erhob sich und ging zum Dienst habenden Emotionauten und wies eine kleine Kurskorrektur an.
"Fliegen wir zu diesen Koordinaten, Jean.
Ist kein sonderlicher Umweg, aber ich denke unsere Crew braucht etwas Bewegung.“
Strader und Stiletto grinsten und er begab sich wieder auf seinen Platz.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 21:55 Uhr

Die CREST V trat elegant aus dem Linearraum aus und Strader erhob sich.
"Ortung!" tönte es aus der Ortungszentrale, und Strader ließ sich die Daten anzeigen.
Er schmunzelte, die werte Kommandantin hatte Wort gehalten.
Die Ortungsdaten sprachen eindeutig dafür aus, das man ein altes Schlachtschiff der Maahks 'gefunden' hatte, welches sich in einem sehr kargen Raumsektor befand.
Außer kosmischen Staub und einer Gaswolke gab es nicht viel mehr Sehenswertes.

Aber Strader interessierte auch nur das Schlachtschiff.
Es hatte wohl einen Triebwerksdefekt erlitten und wurde, weil es schon sehr alt war, aufgegeben und die Maahks von Bord gerettet.
Aber das wusste die Crew nicht, und selbst vor Allan hatte Strader es geheim gehalten.
Die Überraschung sollte schließlich funktionieren, nur Stiletto hatte zufälligerweise davon mitbekommen und gut geschwiegen.
Lange genug hatte er auf die standardmäßigen Notübungen verzichtet, und im Stützpunkt ging das bei dem ausgedienten Landurlauben eh kaum.
Aber nun... er grinste leicht... nun war die Zeit optimal.

Er hob die rechte Hand und ruhte einen Augenblick, sein Blick fixierte den großen Chronometer an.
Dann ließ er sie kraftvoll auf den Auslöser sinken und sofort ertönte im gesamten Schiff der Gefechtsalarm.
Er ließ ihn einige Atemzüge zeit, dann aktivierte er den Intercom.
„Strader an alle.
Unbekanntes Schiff entdeckt.
Ab sofort gilt volle Gefechts-bereitschaft.“
Er deaktivierte den Intercom und verbarg sein Grinsen hinter der linken Hand.
'Mal schauen wie sehr eingerostet die Leute sind', dachte er und lehnte sich zurück.

»CREST V, Oberer Hangarwulst«
BZ: 21:55 Uhr

Die Stimme Oberst Straders war wie eine Erlösung für die Piloten.
Endlich wurde die Gefechtsbereitschaft nicht zum Spaß hergestellt, sondern die Lightning-Jets und Zerstörer würden tatsächlich in den Einsatz gehen.
"Jäger besetzen und startklar machen!" wiederholte Theyo Pranek noch einmal die Anweisung des Schiffskommandanten und sah dann zu, dass er selbst in einen leichten Raumanzug und seine Lightning-Jet kam.
Während sich die Piloten vorbereiteten wurden die Jäger und Zerstörer betankt und bewaffnet.
Minuten später saß Oberstleutnant Pranek in seinem Angriffsflugzeug und bekam auf einer Statusanzeige für jede Staffel ein grünes Licht angezeigt.
Als dieses Statusbord Sekunden später komplett grün war gab Pranek ein Stummes Signal an die Zentrale, wodurch ein weiteres grünes Licht, dass die Maschinen unter seinem Befehl symbolisierte, erhellt wurde.
Dieses letzte Licht befand sich auf dem Pult des Kommandanten, bzw. des Ersten Offiziers.

»CREST V, Shift-Hangar«
BZ: 21:55 Uhr

Major Roberta Bonavier zog sich nach der Gefechtsmeldung hastig einen leichten Kampfanzug über und besetzte mit den übrigen Piloten der Landungstruppen die Shifts der CREST V.
Vor den Flugpanzern gingen die Kampfroboter und Soldaten in Absprungformation, bevor sie sich auf ihre eigenen Schleusen verteilten.
Wenigstens die humanoiden Roboter waren von den Soldaten in den schweren Kampfanzügen aus der Kanzel eines Shifts schwer zu unterscheiden.
Die TARA-III-UHs waren durch ihre Kegelform unschwer zu verwechseln.
Bobbi meldete die Einsatzbereitschaft ihrer Shifts an Zento Rutan, den Kommandanten der Bodentruppen des Ultraschlachtschiffes.
Von der Oxtornerin Bonavier aus konnten nun kommen, was da wollte.

»CREST V, Positronik, Gänge«
BZ: 21:55 Uhr

Der Drill machte sich bezahlt.
Noch während die Sicherheitsposten ihre Ausrüstung aufnahmen und sich durch Transmitter und über Laufbänder auf ihre Wachpositionen begaben kam Cathper Bonavier der ganze Ablauf an sich viel flüssiger und effizienter vor.
Da der Alarm nun keine Übung zu sein schien war viel mehr Sicherheitspersonal unterwegs.
Als Oxtorner konnte sich Bonavier relativ schnell mit einem Fesselfeldprojektor durch das Schiff bewegen.
So bugsierte er das Gerät in einen empfindlichen Sektor der CREST, nahe der Hauptpositronik SUN TSU.
Dort musste man sich zweimal überlegen, ob man Strahler abschoss und riskierte Datenleitungen zu beschädigen.
Mit dem Feldprojektor konnte man Eindringlinge einfangen, und das Risiko für die Bordeinrichtung gering halten.
Zufrieden stellte Bonavier fest, als er auf Posten stand und die Zeit nahm:
"Zwei Minuten zwanzig... wir machen uns langsam."

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 21:55 Uhr

Norime Mayvhan betrat eilig die Zentrale und nahm in den Besuchersesseln Platz, um der Besatzung nicht im Weg zu stehen.
"Oberst." grüßte sie Lasitus Strader.
Admiral Contis musste ebenfalls bald eintreffen.
Sie war zwar Tefroderin, gehörte jedoch zu einem Seitenzweig dieses lemuriden Volkes, dass sich in der Milchstraße angesiedelt hatte.
Sie kannte sich weder in Andro-Beta, noch Andromeda aus.
Daher war sie genauso erstaunt eine Maahk-Walze hier zu sehen, wie die übrige Zentralebesatzung.

»CREST V«
BZ: 21:55 bis 21:58 Uhr

Allan hatte gerade seine Dagor-Übungsstunde beendet und freute sich auf eine Dusche und sein Abendessen, als die Alarmpfeifen zum Bereitschaftsalarm aufgellten.
Mit einigen Sätzen war er in der Umkleide und begann hastig seine Uniform anzulegen.
Irgendwer, er glaubte Yhokos Stimme zu erkennen, fluchte vernehmlich und drohte dem Kommandanten „'ne ordentliche Tracht Prügel" an, wenn das schon wieder „so ein dämlicher Übungsalarm" sein sollte!
Verschiedene Leute stimmten darin überein, dass das eine verdammt gute Idee sei!
Allan konnte im Stillen dem nur zustimmen - natürliche würde er so was NIEMALS offen aussprechen...

Binnen zwei Minuten war er im Antigravlift dabei zur Zentrale zu schweben.
Nach 2,5 Minuten gellte Straders Stimme durchs Schiff und rief Gefechtsalarm aus.
Die großen Schotten schlossen sich, und die Sicherheitssegmente des Schiffs wurden zu Überlebenszellen.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 21:58 Uhr

Nach drei Minuten war Allan an seinem Platz und sah, was den Alarm ausgelöst hatte.
Das Grinsen auf dem Gesicht seines Vorgesetzten und die enervierende Ruhe, mit der dieser sich einen Kaffee holte, bewiesen für den leitenden Offizier ohne einen Hauch eines Zweifels, dass der Kommandant wiedermal was ausgebrütet hatte.
Allan suchte nach mehr handfesten Hinweisen und konzentrierte sich auf sein Pult.
Die Kursschreiberdaten in der Karten-Projektion zeigten deutlich, dass sie vor ca. einer Stunde um fast 5° von der Ideallinie abgewichen waren, aber nicht warum!

Die CREST V schickte ihre Bereitschaftsschwadron aus.
Die Detailortung begann einzulaufen.
Die Triebwerke und Hauptreaktoren waren kalt, das Maahk-Schiff war schon seit Jahren ein langsam in Richtung Andromedazentrum treibendes Wrack!

Es strahlte in verschiedenen Bereichen ziemlich ungesund, aber auf die Entfernung war nicht auszumachen, ob das aufgrund von Gefechtsschäden oder internen Fehlfunktionen so war.
Die Normal-Optik zeigte nun das Heck der Walze und einen etwa 300 Meter langen Riss.

Inzwischen hatte der Schiffskatalog ausgespuckt, dass es sich um die Zelle eines ca. 1.500 Meter langen und 300 Meter durchmessenden Schiffes handelte, das als Blauhai oder F-Klasse bezeichnet wurde.
Die zweitgrößte Klasse, welche die Maahks im Standard-Flotteneinsatz hatten und deren Vorläufer bereits Arkon zu seiner Blütezeit das Fürchten gelehrt hatten.
Die Bugseite der Großraumwalze hingegen!
Sie war genauso energetisch tot gewesen, als man zuerst aus dem Linearraum kam, nun jedoch strahlte das Ding wie ein Weihnachtsbaum!

Die Normal-Optik zeigte, dass an der Walze starke Veränderungen vorgenommen worden waren: zusätzliche Orterantennen und was an Lauschapparaturen den maahkischen Techniker zur Verfügung standen waren in Massen angeflanscht und -geschweißt worden.
Allan pfiff leise, als von der Analyseabteilung der Feinortung das Resultat mit eingeblendeter Identifikation der Systeme eingeblendet wurde.

„Das Wrack ist zu einem Lauschposten umgebaut worden!“

In der Ortung war deutlich zu sehen, wie einer der Reaktor-Cluster angefahren wurde.
Irgendwas in diesem Wrack hatte angefangen, Hyperimpulse zu senden, und zwar massiv.
Hier nahe der Kernzone war einiges an „Saft“ nötig, um durch die verschiedenen Störimpulse zu kommen!

„Und nun hat es angefangen, um Hilfe zu rufen!“

Irgendwie schien die Entwicklung Strader zu überraschen, denn er begann ziemlich unbeherrscht zu fluchen!

»Lightning-Alarmstaffel«
BZ: 21:58 Uhr

Die Bereitschaftsstaffel näherte sich dem starken Hypersender gerade so nahe, dass sie außer Reichweite etwaiger Konverter-, Gegenpol- oder Impulskanonen blieben.
Viel mehr konnten die Lightning-Jets allerdings nicht mehr aufklären, mittlerweile lieferte die Ortung der CREST V ebenso gute Daten.
Das Mutterschiff hatte eine viel spezialisiertere und feiner justierte Sensorpalette, als die kleinen Angriffsflugzeuge.
Vor dem Hyperfunkfeuer der Maahk-Walze war sowieso wenig mehr als die Emissionen dieses Schiffes wahrzunehmen.

Mittlerweile waren die übrigen Lightning-Jets gestartet.
Zwischen der CREST V und dem Maahk-Schiff gingen sie in klassische Trichterformation - mit dem spitzen Ende zum Ultraschlachtschiff hin - um etwaige Angreifer abzufangen und einschließen zu können.
Nur ging wohl kaum Gefahr vom Lauschposten aus; es war die Frage wer kam, um seine Funknachricht zu überprüfen.
Schickte dieser jemand ein einzelnes Schiff oder mehrere?
War der Adressat des Funkfeuers dem solaren Schiff freundlich oder feindlich gesonnen?
Theyo Pranek konnte noch nicht abschätzen, in was für einen Einsatz seine Piloten und er selbst gehen würden.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 21:58 bis 22:02 Uhr

Oberst Mayvhan blickte auf die Daten, welche die Ortung sammelte.
Dann riet sie Oberst Strader und Oberstleutnant da Gonozal: "Wir sollten weiterfliegen.
Die Maahks haben den Kontakt zur Milchstraße die letzten Jahrzehnte abreißen lassen.
Der streng logischen Mentalität dieses Volkes nach werden sie ein fremdes Schiff in Hatorjan nicht tolerieren."

Als Tefroderin mochte Norimes Einschätzung der Wasserstoffatmer befangen sein.

Die Ortung meldete: „Schwache Tasterimpulse, ca. 1000. Sir, wir werden in Feinortung genommen, genaue Anzahl aufgrund der Umgebungsstrahlung schwer festzustellen, aber dieses Gebiet ist vermint!“

In dem Moment kam aus der Kommunikationszentrale ohne Aufforderung eine Einweg-Benachrichtigen rein.
Ein typisch emotionsloses Maahkgesicht, dazu die simultan übersetzte Nachricht, dass sich „das unbekannte Schiff“ in einem militärischen Sperrgebiet befinde und jegliche Triebwerkstätigkeit sowie das Ein- und Ausschleusen von Beibooten zu unterlassen habe, da sonst die Umgebungs-Minen, welche unsere Ortung ja schon sicher ausgemacht habe, sofort zünden werden.

Einige Sekunden später tauchten zwei Maahk-Schlachtschiffe auf.
Allan schaute sich die taktischen Displays an.

„Wir hätten eine Chance, aber nicht die ausgeschleusten Schiffe.
Sir, wie sind Ihre Anweisungen?“

Strader erhob sich, er verkniff das Gesicht und gab kurz seine Befehle durch.

„Major Wilford. Sofort Schiffs-ID und die Freundschaftscodes senden, die wir auf Power-Center erhalten haben.
Senden sie mit den den Maahks bekannten Codes verschlüsselt folgende Meldung:
'Oberst Strader, Kommandant CREST V, Solare Flotte, an Grek-1 des Maahk-Führungsschiffs.
Uns war nicht bekannt in militärisches Sperrgebiet eingedrungen zu sein.
Wir bitten formell unser Unwissen zu entschuldigen.
Sind im Auftrag von Julian Tifflor in Andromeda.
Wir bitten um Antwort.'
Senden sie das sofort, Allan, und weisen sie die Beiboote an, auf Standby zu gehen und auf Code Iwo Jima zu warten.“

Er schaute kurz auf die Anzeigen und wies Stilleto an die Triebwerksleistung auf Null zu senken, ohne dabei den vorhandenen Vorwärtsimpuls zu stoppen. Dann setzte er sich wieder und wartete auf die Antwort der Maahks.

Strader beobachtete die taktischen Anzeigen und sah wie die beiden Maahk-Schlachtschiffe aus ihrem bisherigen Kollisionskurs ausschwenkten und offenbar die CREST V und ihre ausgeschleusten Beiboote umkreisten; und dass, wie Strader bemerkte, in einem Abstand der außerhalb der Reichweiten ihrer Transformkanonen lag.
Major Wilford meldete einen eingehenden Funkspruch und leitete ihn auf den Hauptschirm um.
Ein überlebensgroßer Maahk war da zu sehen, der, wie bei Maahks zu erwarten war, keinerlei Emotionen auf seinem Gesicht zeigte.

„CREST V. Stoppen sie ihre Fahrt und sichern Sie ihre Waffen.
Ihnen sind leichte Defensivschirme erlaubt“, kam es nüchtern-kühl aus den Translatoren, aber wie Strader wusste, wäre das auch genau so gewesen wenn der Maahk Interkosmo gesprochen hätte.
„Wir haben ihre Codes überprüft, sie sind alt, aber noch gültig.
Wir erwarten eine Erklärung, was ein Schiff aus einer Flotte, die nicht mehr existiert, hier in Maahk-Gebiet macht.“

Strader nickte leicht, er wusste aus vergangenen Hypno-Schulungen, dass Maahks das terranische Nicken durchaus richtig interpretieren konnten, und gab wortlos mit einigen Handzeichen Allan den Befehl Gegenschub zu geben, um die Fahrt auf 0 zu reduzieren.
„Wir haben durch einen Zeitsprung 80 terranische Standardjahre übersprungen und sind hier, weil wir eine Reparatur auf einem alten Stützpunkt benötigten.
Wir sind nur auf dem Durchweg, und wollten hier nur die vorgeschriebenen Testreihen machen, bevor wir weiter reisen.“

Der Maahk wandte sich leicht ab und schien etwas zu begutachten, ehe er wieder Strader anblickte.
„Wir wollen Beweise dafür sehen, Terraner sind dafür bekannt, gut im Erfinden von Geschichten zu sein.“

Strader strich sich über das Kinn, „Wir haben einen Vertreter der aktuellen terranischen Hauptvertretung der Milchstraße an Bord, da das Solare Imperium aktuell nicht handlungsfähig ist.
Wir wären erfreut Sie auf der CREST V willkommen zu heißen.
Wir sind zwar ein Ultraschlachtschiff, aber mit einer sehr langer Tradition als Flottenflagschiff und Botschaftsschiff und haben entsprechend ausgerüstete Kabinen an Bord um Ihnen und Ihrer Begleitung die Unterkunft so angenehm wie möglich zu machen, um diese historische Begegnung zwischen zwei alten Verbündeten im angemessenen Rahmen zu begehen.“

Strader wartete geduldig auf eine Antwort des Maahks.
Nach einer guten Minute bekamen die Translatoren wieder Arbeit.

„Wir danken Ihnen für Ihr Angebot, CREST V.
Ich habe Ihr Angebot an die mir vorgesetzte Stelle weiter geleitet, sie wird auf Ihr Angebot zurückkommen.
Sie dürfen in der Wartezeit ihre Beiboote einschleusen und eine Warteposition einnehmen, die wir Ihnen gleich übermitteln werden.“

Kaum war der Translator zu Ende, erlosch die Verbindung und Strader verzog seufzend das Gesicht.

„Oberst Mayvhan, Sie haben den Maahk gehört, würden Sie bitte den Botschafter informieren?
Und Allan, bereiten Sie das diplomatische Protokoll vor, ich werde derweil unsere Beiboote nach Hause beordern lassen.

»CREST V, Kommandodeck, Zentral-Konferenzraum«
BZ: 22:20 bis 22:50 Uhr

Contis war fast so was wie aufregt und kontrollierte zum siebten Mal den Konferenzraum.
Es war lange her, dass er maßgeblich an Verhandlungen mit Fremdwesen beteiligt war.

Die transparente Trennwand aus Panzertroplon war aufgebaut und absolut dicht.
Im Maahk- Bereich des Konferenzraums wurde gerade die Wasserstoff-Ammoniak-Methan-Giftgas-Atmosphäre aufgebaut.
Es bildeten sich träge Schwaden, welche in der erhöhten Gravitation des Teilraums träge „schwebten“

Er sah es etwas wie ein Trainingseinsatz.
Er kontrollierte zum - wievielten mal eigentlich? - den Sitz seiner Uniform.
Seine Adjutantin war gerade dabei, die Flagge des NEI neben der des Solaren Imperiums aufzuhängen.
Contis fühlte wieder diesen seltsamen nostalgischen Stich, als er die Fahne des Solaren Imperiums da hängen sah.

Als Strader den Raum betrat hatte der Druck auf der andern Seite gerade Nominalwert erreicht.
Und nach einigen Momenten, in denen Strader und Gonozal sowie einige andere ihre Plätze aufsuchten, betraten – oder besser stampften – acht Methanatmer den anderen Teil des Raumes.

Die 3-G-Gravitation machte das Bewegen der Maahks durchaus bemerkenswert.
Sie öffneten ihre Druckanzüge und nahmen auf den dafür vorgesehenen Sitzgelegenheiten Platz.
Was dem Admiral A.D. (SolImp) und Sonderbotschafter des NEI (aktiv) auffiel war, dass diese Vertreter des Volkes der verhältnismäßig lange Schädel auf wiesen, woraus er schloss das man es hier mit Vertretern eines bisher nicht bekannten Zweigs der Methanatmer-Völker zu tun hatte.

Oberst Mayvan übernahm das Vorstellen der Anwesenden auf terranischer Seite.
Und Contis sprach einige Worte in fast akzentfreiem Kraahmak; er hätte nie gedacht, dass die Hypno-Schulung welche er zu Akademiezeiten mal genossen hatte jemals in der Praxis Anwendung finden würde.

Die acht Maahks hörten sich das alles an, und einer wiegte seinen Oberkörper leicht und begann selbst zu sprechen.
Sinngemäß erklärte der Grek 1 der Gruppe, dass man „erfreut“ sei den Terranern nach so langer Zeit wieder zu begegnen.
Und das man natürlich die alten Abkommen mit den Terranern noch kennen und ehren würde, man sich aber komplett aus dem „ersten Dotter“ zurückgezogen habe, um nicht in die dortigen Kampfhandlungen gezogen zu werden.
Man habe nicht die Kapazität, um gegen das Hetos anzutreten, und wundere sich nun, was das Schiff der Menschen hier im „Neuen Dotter“ zu treffen.

Contis befleissigte sich dann auch darauf hinzuweisen, dass man mit der CREST V deshalb in diese Sektion von Andromeda gekommen sei, weil die Charakteristik des Fernantriebes eine Nähe zu dem lokalen Schwerkraftnexus voraussetze und man nicht wusste, dass es hier ein Sperrgebiet gibt.

Grek 1 schien einen Moment aus seinen vier grünen Schlitzpupillenaugen zu funkeln, so ganz schien er den Weichhäuten nicht zu glauben.
Er erhob sich und sagte dann in gebrochenem Alt-Interkosmo, das vom Stil her aus der Zeit des Methankrieges hätte stammen können:
“Meine Spezialisten werden die Sensorlogs dieses Schiffes untersuchen, und dann wird entschieden ob und was gelöscht wird bevor sie weiter fliegen dürfen.
Wir müssen unsere Interessen schützen“, woraufhin er sich erhob und mit seiner Abordnung den Raum und kurz drauf die CREST verließ.

Contis stand auch auf und sah zu Strader rüber: „Na, das hätte auch schlechter laufen können.“

Strader blickte zu Contis rüber und nickte ihm zu, „Allerdings. Sie sollten Diplomat werden.“
Strader zwinkerte Contis kurz zu und erhob sich dann.
„Ich werde mich dann mal um die Vorbereitungen des Dimetrans-Sprunges kümmern.
Bevor wir noch weitere Verzögerungen bekommen und, wenn wir Pech haben, Wochen oder gar Monate hier herum dümpeln.
“Strader nickte Contis nochmals zu und begab sich zur Zentrale.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 22:52 bis 23:30 Uhr

Nachdem Strader in der Zentrale angekommen war, kümmerte er sich um den notwendigen Papierkram (auch wenn er sich immer wieder fragte, wieso man das immer noch so nannte obwohl keinerlei Papier dabei verwendet wurde), erlaubte die Übergabe der Sensorlogs an die Maahks und ließ sich auf seinen Platz nieder.
Einer der Servos brachte ihm einen brühfrischen Kaffee, während Strader auf die Antwort der Maahks wartete und derweil die ausgeschleusten Beiboote wieder nach Hause orderte.
Als er bei der dritten Tasse angekommen war, meldeten sich die Maahks, die die CREST V schnell wieder verlassen hatten.

„Schiff CREST V, Grek 1 spricht.
Ihre Sensorlogs sind authentisch, ihr Aufenthalt in diesem Sektor ist vom Oberkommando für den Sprung erlaubt worden.
Mögen Sie finden was Sie suchen.“
Kaum waren die Worte ausgesprochen erlosch auch die Übertragung bereits wieder.
Strader schmunzelte nur kurz ob der Maahkschen Sprachweise und gab dann den Befehl den Dimetrans-Sprung einzuleiten, gleichzeitig forderte er von Allan Stationen eine letzte Statusmeldung an.

»Weltraum«
BZ: 23:35 Uhr

1. Zwischen den Galaxien

Ein Sprung... ein Sprung durch den Raum, ein Riss im Gefüge von Raum und Zeit. Etwas, eine Störung, eine Turbolenz, reißt das kleine Schiff von seiner Bahn.
Es ist knapp, sehr knapp, aber das Schiff kann sich aus dem Strudel befreien.
Verlässt den Riss, beendet seinen Sprung. Wohin... das weiß noch niemand.

Eine Störung im Antrieb, die das kaum 20 Meter lange Schiff - und damit die Heimat der einzigen Person an Bord - einem unbekannten Schicksal entgegen trägt.

Ein Sprung... ein Sprung durch den Raum, ein Riss im Gefüge von Raum und Zeit.
Die CREST verlässt ein galaktisches Zentrum, steuert ein anderes an.
Gewaltige Energien, die zwischen dem Schiff und den umgebenden Sternen wirken.

Eine Störung der Energie, eine Störung, für die es keinen Unterschied macht, ob sie ein kleines Schiff vom Kurs abbringt oder einen Giganten wie die CREST.
Die Gravitation im Zentrum einer Galaxie, die Gravitation von dicht aneinanderliegenden Sternen.
Gravitation, die das kleinere Schiff schwächer beeinflusste und auf die die CREST vorbereitet war.
Gravitation, auf die die CREST vorbereitet war, ebenso wie auf die Turbolenzen eines solchen Sprunges.
Dennoch war etwas anders.
Ein Zittern, das durch das Schiff ging, kaum wahrnehmbar unter den üblichen Effekten der Reise.
Doch das Ende des Sprunges war eindeutiger... was die CREST draußen sah war nicht ganz das, was sie erwartete.

»Siara Tridon, die Larensia«
BZ: 23:35 Uhr

„Merik... alles in Ordnung?
Wo sind wir?“

Siara blickte auf Sensoranzeigen, die ihr vor allem eines sagten, außer dem was sie schon geahnt hatte: sie wusste nicht, wo sie war.
Und sie wahr nicht alleine... das sagten ihr die Sensoren, die ein gewaltiges... Schiff?
Die Sensoren zeigten ihr ein Schiff neben ihrem eigenen, ein Schiff neben dem die Larensia, ihr eigenes Schiff und ihr zu Hause, beinahe verschwand.
Ein Schiff.. aber immerhin eines dessen Typ sie nicht kannte, ein Schiff auf dem man auch sie und die Larensia nicht kennen würde.
Hoffentlich...

„Position unbekannt, und mir geht es gut... auch wenn es knapp war, ich bin noch nie so nahe an so vielen Sternen aus einem Sprung gekommen.
Wo immer wir sind, das Sternenfeld hier ist dicht, sehr dicht.
Ich hoffe, du bist auch OK?“

Merik, die KI die das Schiff kontrollierte, zeigte zumindest keine Besorgnis wegen des Kolosses, aber Siara wusste, das der Antrieb der Larensia sicherlich trotz den Fehlers, der

sie hierher gebracht hatte, zu einem weiteren Sprung bereit war.

Erst jetzt erlaubte sie sich einen Blick auf das Band, die Kraft, die alle Lebewesen zu verbinden schien, ein Netzwerk von Linien, die sich mal stärker, mal schwächer zwischen jedem Wesen spannten.
Ein Netz, das sie spüren, manipulieren konnte, aber das zu jedem Zeitpunkt drohte sie für immer festzuhalten.

Leben auf dem Schiff, neben dem sie wartete... sie zog sich wieder zurück, überwand den Ruf des Bandes, widerstand dem Drang den Strängen zu folgen.

„Ja, alles in Ordnung. Außer das wir uns offensichtlich verirrt haben..."

Sie schüttelte leicht den Kopf.
Vielleicht war es das beste, was immer beim letzten Sprung geschehen war.
Zumindest würde sie hier keiner verfolgen... niemand der sie verfolgte würde wissen, wo sie war...

Sie schloss die Augen, schüttelte den Kopf bei dem Gedanken, wie knapp sie entkommen war, wie knapp der Sprung vor dem Einschlag der Waffen gewesen war.

Sie riss sich aus der Erinnerung, zwang sich daran zu denken, wo sie jetzt war.

„Merik, versuch bitte das Schiff neben uns zu rufen"

Sie atmete tief durch, und wartete... hoffte, dass das Schiff neben dem sie jetzt lag nicht ein weiterer Feind sein würde.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 23:35 bis 23:45 Uhr

Der erste Dimetrans-Sprung der CREST V nach der Reparatur des Triebwerks war soeben zu Ende gegangen.
Auf den Bildschirmen der Panoramagalerie der Zentrale erschien die unüberschaubare Sternenfülle eines galaktischen Zentrums.

Auch für Emerson war es der erste Dimetrans-Flug seines Lebens.
Er hatte insgeheim Probleme mit seinem Schrittorgan befürchtet, das in letzter Zeit merkwürdige Reaktionen auf hyperphysikalische Einflüsse gezeigt hatte.
Doch die Sorgen waren offenbar unbegründet gewesen, er hatte nicht ungewöhnliches wahrgenommen. Sein Schrittorgan war weiterhin funktionsfähig, wie er mit einem "Kurzen Blick" schnell überprüfte.

Von allen Stationen trafen nach und nach Klarmeldungen ein.
Der Sprung war offenbar problemlos verlaufen, zumindest wurden bisher keine Probleme gemeldet.

Emerson machte sich mit positronischer Unterstützung sofort daran, die genaue Position der CREST V zu bestimmen.
Da die astronomischem Daten von Gruelfin bekannt waren, sollte sich recht schnell feststellen lassen, ob sie tatsächlich an ihrem anvisierten Ziel eingetroffen waren.

Die Ortungszentrale meldete soeben ein kleines Schiff, dass sich in direkter Nähe der CREST V befand und offenbar fast zeitgleich mit der CREST V hier materialisiert war. Wenig später trafen erste Funksignale von dem unbekannten Raumfahrzeug ein, der dortige Bordcomputer schickte erste Daten zum Aufbau einer Kommunikationsverbindung.
Auch mit der Hilfe der leistungsfähigen Biopositronik SUN TZU würde es einige Zeit dauern, bis die Translatoren eine Verständigung mit der fremden Besatzung ermöglichten.

Währenddessen machte Emerson eine besorgniserregende Entdeckung.
Laut der Berechnungen von SUN TZU stimmten die von der Ortung festgestellten Sternkonstellationen um sie herum nicht mit den bekannten Daten der Zentrumsregion von Gruelfin überein.
Eine definitive Aussage war zwar erst möglich, wenn sie mehr Daten über die Galaxie ermittelt hatten, in der die CREST V sich jetzt befand.
Dennoch sah es ganz danach aus, als hätten sie ihr Ziel verfehlt.

Emerson meldete diese Neuigkeit sogleich der Schiffsführung.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 23:45 bis 23:59 Uhr

Der Erste Offizier der CREST V starrte ungläubig auf den ersten Zwischenbericht.

Die ersten vorläufigen Langstrecken-Ortungsergebnisse trudelten ein, und der erste Zwischenbericht sagte aus, dass die CREST V den Sprung in technisch zwar perfektem Zustand überstanden hatte.
Nur war sie - wenn die im energetischen Chaos des galaktischen Zentrums der Ziel-Galaxie anmessbaren kosmischen Leuchtfeuer stimmten - nicht da angekommen, wo man es erwartet hatte!

Allans rötliche Augen füllten sich langsam mit dem salzigen Sekret, das bei Arkoniden im Zustand von Erregung kaum zu vermeiden war.

Irgend jemand eine Ebene unterhalb der Kommando-Empore im astrogatorischen Sektor fluchte, und Allan konnte ihn nur zu gut verstehen.

Mit einem regelrechten Gewaltakt riss sich Allan von den Zeilen und schaute zurück zum Holokubus, in welchem die fremde Präsenz angezeigt wurde.
Die angemessene Energiebilanz war um einige Potenzen zu gering um als Gefahr angesehen zu werden.
Das Objekt wurde als unbekanntes Schiff identifiziert, und momentan waren die beiden Bord-Systeme damit beschäftigt eine Kommunikationsbasis zu erarbeiten...

Allan da Gonozal ließ sich eine Ausschnittsvergrösserung anzeigen - und seufzte an den Kommandanten gewandt: „Wenigstens scheint die Nachbarschaft hier nicht erst zu schießen und dann Fragen zu stellen.“

Allans “Sir, wir sollten eine Aufklärungs-Schwadron aus schicken“ wurde vom Kommandanten mit einem Nicken bestätigt, worauf hin der erste Offizier fünf Spacejets ausschleusen ließ.
Diese würden sich in einigen Stunden mit der CREST V an einem vereinbarten Treffpunkt wieder vereinen und bis dahin hoffentlich einige Informationen einsammeln.

„Wie weit ist die Linguistik? Diese Translatoren müssen doch irgendwann ausreichend programmiert sein?“

»Siara Tridon, die Larensia«
BZ: 23:45 bis 23:59 Uhr

Siara schüttelte den Kopf... sie wusste nicht das wievielte Mal.
Wem immer dieses Schiff dort draußen gehörte, Merik war noch immer damit beschäftigt eine Kommunikation herzustellen.
Darüber wo sie war wusste sie noch immer nicht viel mehr; das Zentrum einer Galaxis, nur konnte sie diese nicht identifizieren.

„Siara, da passiert etwas!
Die setzen Schiffe aus!“

Am Status der Larensia änderte sich nach außen nichts... Siara aber betrachtete gleichzeitig die Sensoren und öffnete sich wieder weiter für das Band.
Sie hoffte nur, dass das keinen Angriff bedeutete.
Gegen ein Schiff dieser Größe würde jeder Kampf bedeuten, dass die Crew ausgeschaltet werden müsste... sie musste schon alleine bei dem Gedanken daran Erinnerungen unterdrücken, die sich über sie auf das Band auswirken könnten wenn sie nicht aufpasste.

Vor allem war es noch immer fremd, was sie von dem anderen Schiff wahrnahm; sie glaubte nicht, dass es Aggression war die sie spürte, aber sie war nicht sicher genug um ihren mentalen Zugriff auf das Band und damit ihre Möglichkeiten selbst diese Fremden zu beeinflussen zu verringern.

Die Schiffe des Giganten waren klein im Vergleich zu ihrem Mutterschiff, aber mit einem größeren Durchmesser als die Larensia als Länge anbieten konnte.
Aber erst als klar war, dass die Schiffe nicht angreifen würden wagte Siara es wieder sich aus den Wirbeln des Bandes zurückzuziehen, an die zumindest weniger riskante Insel die sie selbst war.

„Scheint als sein wir kein Ziel... zum Glück...“

Merik erwiderte darauf nichts... sie beide wussten was ein Angriff hätte bedeuten können.
Die KI hatte gelernt wann es besser war still zu sein.

Einen Moment sah Siara weiter auf die Sensoranzeigen, beobachtete auch auf diesem Weg die sich entfernenden Schiffe während ihr leichte Bewegungen im Band gleichzeitig sagten, dass sich ein anderes Bewusstsein von ihr weg bewegte.

„Vielleicht haben wir ja Glück... vielleicht haben wir wirklich Freunde vor uns."

Dieses Mal antwortete Merik.
„Ich hoffe es... ich denke wir stehen nahe an einer Kommunikation."

»Siara Tridon, die Larensia«
BZ: 0:55 Uhr
BD: 22.07.3510

„Ich glaube ich verstehe sie endlich!"

Siara öffnete die Augen, atmete erleichtert durch... wenn Merik sagte, dass er glaubte diese Leute zu verstehen, dann würde die Übersetzung mehr als ausreichend sein.

„Danke. Vielen dank! Gibt mir bitte eine Verbindung. Und gut gemacht!"

Sie wartete bis eine Anzeige auf der Konsole ihr sagte, dass sie sprechen konnte.

„Hallo. Hier ist Siara Tridon, auf der Larensia."

Sie kannte nicht einmal den Schiffstyp, Merik ebensowenig, und wo sie war blieb ein Rätsel... sie glaubte nicht, dass sie hier jemand kennen würde.
Dennoch erlaubte sie sich ein vorsichtiges Tasten entlang des Bandes; sollte sie sich irren wollte sie zumindest vorgewarnt sein.
Im Stillen hoffte sie, dass es nicht nötig werden würde sich gegen diesen Giganten zu verteidigen.

„Wer sind sie?
Und..." Sie zögerte einen Moment zuzugeben wie wenig sie wusste, aber sie würde ohnehin kaum lange vorspielen können, dass sie wusste wo sie war. „...ich wüsste gerne, wo ich hier gelandet bin.
Ich... hatte wohl ein Navigationsproblem."

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 0:58 Uhr

Strader schaute seelenruhig auf den Hauptschirm, immer wieder kurz zu den Statusmeldungen schielend und wartete.

Nachdem das fremde Schiff sich mehr oder minder identifiziert hatte, blickte Strader nochmal genauer zu den Meldungen, und als keiner der Xenopsychologen – die bei so etwas automatisch zugeschaltet wurden – sich dazu äußern wollte, richtete er sich auf und nahm persönlich die Schaltung vor, um die Schiffsidentifikation zu senden.
Dann aktivierte er sein Kom-Interface und begann zu sprechen.

Nur Augenblicke später begann das Kugelraumschiff die alphanumerische Kennung SE-SOLF-UBS-GC-2SF-TSP-221762-0 auf jeder Frequenz zu senden, nur um dann Straders tiefer Stimme Platz zu machen:
„Dies ist das Ultraschlachtschiff CREST V von der Flotte des Solaren Imperiums, Kommandant Oberst Strader, und wir haben keine Ahnung wo wir sind und warum wir hier sind...
Mein Bauchgefühl sagt mir, wir sind offenbar in der selben Situation, oder wie sehen Sie das?“

Strader deaktivierte sein Kom-Interface und lehnte sich zurück, jetzt war die andere Seite dran mit Informationen, das gute alte "ich geb' dir Informationen, du dann mir"-Spielchen.

»Siara Tridon, die Larensia«
BZ: 1:00 Uhr

Ultraschlachtschiff, Solares Imperium... nun ja, klang beeindruckend, sah auch so aus. Schade, dass sie ebenso wenig wussten wo sie waren sie Siara es tat.

"Mein Bauch sagt mir im Moment nicht viel, aber wenn sie eben sowenig wissen wie sie hierhergekommen sind, wo immer 'hier' genau sein mag, dann sind wir tatsächlich in der gleichen Lage... nun ja, mit den Unterschied der Größe unserer Schiffe."

Sie lächelte leicht in Richtung des Schirmes.

"Nun, Oberst Strader, zumindest bin ich dann nicht die einzige die hier irgendwie angekommen ist."

Auch wenn sie ein ziviles Schiff vorgezogen hätte...

Sie schob diesen Gedanken für den Moment zur Seite.
Diese CREST V war nicht zivil, und sie konnte daran nichts ändern.

"Von einem Solaren Imperium habe ich bisher nichts gehört... aber ich fürchte, dass hilft uns beiden im Moment nicht wirklich weiter. Mein Geburtsplanet heißt Hirana, meine Heimat ist allerdings eher dieses Schiff."

Sie zögerte einen Moment, gab ein kurzes Signal mit ihrer Hand, ein Signal das Merik bemerken und verstehen würde: wenn das hier schief ging, abhauen.

"Wenn die Frage erlaubt ist:
Wie groß sind ihre Schwierigkeiten so weit von einer ihrer Basen entfernt?"

Das Schiff als groß zu bezeichnen schien ihr noch immer wie eine Untertreibung... was für die Versorgung der Crew gut oder schlecht sein konnte, je nachdem wie viele Basen dieses Solare Imperium unterhielt.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 4:23 bis 4:30 Uhr

Nach einigem Hin und Her hatte sich die Außerirdische namens Siara Tridon schließlich dazu bereit erklärt, ihr Schiff in die CREST V einzuschleusen.
Da die Larensia nur etwa 20 Meter maß, war die Unterbringung des Fremdraumers in einem der Hangars kein Problem.
Nachdem auch alle ausgeschleusten Beiboote wieder an Bord waren, nahm das Ultraschlachtschiff Fahrt auf und begann damit, sich aus der Zentrumsregion der unbekannten Galaxie in die äußeren Bereiche zu bewegen.
Das war eine kosmo-navigatorische Schwerstarbeit, aber die eingespielte Crew der CREST V war dem gewachsen.

Sobald sie die Randbereiche der fremden Sterneninsel erreicht hatten, konnten sie darangehen, mit Hilfe des Bordobservatoriums und der Biopositronik SUN TZU ihre Position im Kosmos zu bestimmen.
Gegenwärtig war nur bekannt, dass die CREST V sich weder in Gruelfin noch in Andromeda oder der Milchstraße befand.
Auch sonst lagen in den positronischen Speichern des Schiffes keine astrogatorischen Daten vor, die mit den bisher angemessenen Sternenkonstellationen und markanten Punkten übereinstimmten.

Der Flug bis in die Außenbereiche würde noch einige Stunden dauern, selbst wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kam.
Da seine Schicht schon seit Stunden vorbei war, überließ Emerson die kosmonavigatorische Station seinem Ersatzmann und zog sich in seine Kabine zurück.
Dort würde er endlich genug Ruhe haben, um mit seiner Fähigkeit des "Kurzen Blicks" herauszufinden, wo im Universum die CREST V gelandet war.

Inzwischen hatte sich die Bestürzung innerhalb der Kommandozentrale der CREST V gewandelt.
Es wurde ruhig und effizient gearbeitet, regelrecht verbissen!
Jedem war inzwischen klar, dass sie „nicht ganz“ da raus gekommen waren wo sie hinwollten.
Aber das war nun mal das Risiko, dass man bei dem, bestenfalls unzuverlässigen, Dimetrans-Antrieb einging.
Die meisten hofften, dass das eigentliche Zielgebiet allein mit dem Linearantrieb zu

erreichen sein würde.

Der Kommandant war mit dem neuen Gast und dem Botschafter des NEI in einen der Konferenzräume verschwunden, nachdem klar war, dass das „aus dem Galaktischen Zentrum heraus kommen“ eine zwar schwere aber doch ausreichend geprobte und eingespielte Routine war und hatte diese Aufgabe seinem Ersten Offizier und dem Emotionauten überlassen.

Allan gähnte verhalten, nachdem er inzwischen eine Doppelschicht eingelegt hatte und nur von etwas, dass das Flottenkommando in seinem, unendlichem, weisen Humor „Kaffee“ zu nennen beliebte, halb recht aufrecht gehalten wurde.

Inzwischen hatten sie nur um die 5.000 Lichtjahre axial zur Rotationsebene der Galaxie zurückgelegt, da sie auf Grund der vielen Orientierungsaustritten und Kursanpassungen streckenweise nicht mal halbe Normalfahrt machen konnten, auch wenn das Sternenfeld vor ihnen begann sich merklich zu lichten.

Allan betrachtete das bisherige Hyper-Ortungs-Kompositum im Holotank.
In diesem war ihr bisheriger Kurs als gelb leuchtende Zickzacklinie dargestellt.
Er nippte wieder an seinem „Kaffee“.

Von der Größe des hiesigen schwarzen Zentrumslochs und der Dicke der Sternen-“Suppe“, durch die sie sich arbeiten mussten, war das eine massive oder übermassive Spiralgalaxie, aber auf dem Weg zwischen der Milchstraße und dem Sombrero-Nebel GAB es so eine Galaxie nicht!

Entweder hatten sie das Ziel um eine ziemliche Strecke „über-schossen“, oder sie waren komplett wo anders raus gekommen, was die 3D-Ausrichtung angeht.

Innerlich hoffte er, dass es WIRKLICH nur eine 3D-Problematik war, von Zeitverschiebungen und Ähnlichem hatte Allan die Nase so ziemlich GESTRICHEN voll!

»Siara Tridon, die Larensia«
BZ: 4:23 bis 4:30 Uhr

Siara war sich dieses Schiffes inzwischen zumindest sicher genug, dass sie nicht glaubte, dass es nötig war, die Larensia vorsichtshalber in Startbereitschaft zu behalten... dennoch hatte sie Merik gebeten sich bitte weiter wie ein Computer zu verhalten... etwas, dass die KI wie üblich mit einem erstaunlich sarkastisch wirkenden Piepton quittiert hatte und Siara kurz auflachen lies.
Sie ließ das Schiff den Hangar der CREST gleiten und ließ es sich nicht nehmen mit der Hand leicht über die Konsole zu streicheln, bevor sie noch einmal kurz durchatmete und schließlich durch die Schleuse ihres kleinen Schiffes trat.

Fortsetzung folgt

Nach einem kurzen Intermezzo mit den Maahks hat die CREST V den ersten Dimetrans-Sprung durchgeführt.
Doch aus einem unbekannten Grund ist das Ultraschlachtschiff nicht in Gruelfin angekommen, sondern in einer noch unbekannten Galaxie. Was wird die Crew hier erwarten?

Das sehen wir in der nächsten Folge.
Sie trägt den Titel:

Ortsbestimmung

4. Ortsbestimmung

Titelbild von Hubble

Was bisher geschah

Die aktuelle Mission CREST V hat die Galaxie Gruelfin als Ziel. Dort soll ein Kontakt mit den Cappins aufgenommen werden, um Hilfe für die vom Konzil der Sieben besetzte Milchstraße zu erbitten. Doch der erste Sprung mit dem Dimetrans-Triebwerk schlug fehl, die CREST V ist in einer bisher unbekannten Galaxie angekommen. Das vordringlichste Ziel der Crew ist nun eine ORTSBESTIMMUNG...

Hauptpersonen

Admiral Torquato Contis und Oberst Norime Mayvhan
– die Repräsentanten des NEI sind geistig abwesend

Siara Tridon
– eine Fremde unter Fremden

Oberst Lasitus Strader
– der Kommandant der CREST V steht unter dem Einfluss einer Frau

Major Parac da Aydren
– der arkonidische Wissenschaftler will Siaras Schiff untersuchen

Oberstleutnant Prof. Dr. Hans Ellert
– der Chefarzt will einen Schläfer aufwecken

»CREST V, Hangar«
BZ: 4:30 bis 4:35 Uhr
BD: 22.07.3510

Die Larensia war bereits nachdem Siara das kleine Schiff verlassen hatte in seine eigene Form des Tiefschlafes übergegangen: Merik überwachte Systeme, die nicht mehr viel taten außer auf Anweisungen zu warten.

Merik hatte auf seine Weise über die CREST nachgedacht, sie aus Sicht der Larensia analysiert und festgestellt, dass egal was er, Siara, oder die Crew der CREST taten, solange die Larensia innerhalb des Hangars der CREST stand, konnte er kaum etwas gegen potentielle Bedrohungen durch die CREST tun. Und egal wie viele Analysen durchgeführt wurden, sobald die Larensia den Hangar verließ wäre der einzige Plan im Falle eines Angriffs durch die CREST eine schnelle Flucht und ein Versuch Siaras ihnen Zeit dafür zu verschaffen.

Und so wartete Merik mit der Geduld einer KI, die oft als einzige Beschäftigung das Gespräch mit ihrem einzigen Crewmitglied und die Steuerung eines Schiffes hatte, das vor allem geradeaus fliegt. Siara hatte einmal gescherzt, dass wenn jemand Computern Langeweile beibringen könnte, die meisten KIs wohl wahnsinnig werden würden.

Warten... das konnten die meisten KIs weit besser als jedes andere Wesen. Warten... aber die CREST hatte sich bewegt, das konnten die Sensoren der Larensia auch von hier aus aufnehmen. Merik hatte es sich schon vor langem abgewöhnt zu versuchen Siara von sich aus zu kontaktieren, wenn sie unterwegs war: die Chance, dass dies zu Schwierigkeiten führte schien meistens weit höher als die, dass es half. Aber das hieß nicht, dass er unwissend bleiben musste wenn er fragen konnte. Mit dem Hinweis versehen, dass die Larensia sich schließlich zur Zeit zwangsläufig mitbewegte und voraussichtlich noch eine Weile von allem betroffen sein wurde, was die CREST tat, bat er darum auch über die Daten, die die CREST aufnahm, informiert zu werden.

»CREST V, Konferenzraum«
BZ: 4:35 bis 4:40 Uhr

Siara war unterdessen, die Sorge in eine allzu offensichtliche Falle zu tappen unterdrückend, in den Konferenzraum gefolgt... angesichts der Größe des Schiffes hatte sie eher mit einem Konferenzsaal gerechnet, aber trotz der Größe des Schiffes selbst schienen alle Räume durchaus auf normalere Dimensionen ausgelegt.

Sie schüttelte leicht den Kopf... sie war nicht sicher war es war, aber sie glaubte ein leichtes Vibrieren des Bandes zu spüren. Irgendetwas.... einen kurzen Moment schloss sie die Augen, versuchte die leichten Erschütterungen zu verfolgen... ohne Erfolg. Sie zögerte einen Moment: war diese Erschütterung etwas, dass mit diesem Schiff zusammenhing, oder etwas anderes? Aber was immer es war, für den Moment konnte sie es nicht zurückverfolgen.

Sie lächelte dem Team, das sie empfing, leicht zu. "Guten Tag... ich nehme an meinen Namen haben sie inzwischen alle erfahren? Falls nicht: Ich bin Siara Tridon. Und..." Sie schüttelte noch einmal kurz und heftig den Kopf. "Entschuldigen sie bitte, der Sprung hierher hat mich wohl etwas mehr mitgenomm..."

Eine scharfe Welle fuhr durch das Band, drohte Siara mit sich zu reißen. Anker.. ein Anker... Mental griff sie nach den nächsten Spuren von Bewusstsein, die sie wahrnehmen konnte, band sie an sich.. glitt dann in das Chaos, dass die Welle hinterlassen hatte. Wo...wo war der Ort, an den sie gehörte...?

»CREST V, Wissenschaftsdeck, Versammlungsraum Team Parac da Aydren«
BZ: 5:00 bis 5:15 Uhr

Der 1,90 Meter große arkonidische Teamchef der wissenschaftlichen Abteilung für Xenotechnologien und Hyperphysik mit dem Namen Parac da Aydren ließ die vier Wissenschaftler, die ihm in seinem Team unterstellt waren, in seinem Versammlungsraum antreten. Als seine Team-Mitglieder nach und nach durch die automatisch öffnende Tür traten, saß der Arkonide schon lange nachdenklich an seinem Platz an der Spitze des ovalen Tisches.

„Setzen sie sich bitte!“ begrüßte er die Wissenschaftler.

Er wartete, bis auch der letzte saß. „Wie sie alle wahrscheinlich wissen werden, sind wir nicht dort angekommen, wo wir hätten sein sollen. Bis jetzt gibt es noch keine schlüssigen Ergebnisse, wo wir uns gerade befinden. Das bedeutet, dass wir ebenso in einer fremden und unbekannten Galaxis gesprungen sein könnten. Was das für unsere Abteilung heißen könnte, brauche ich ihnen ja nicht sagen.“

Prüfend schaute er jeden einzelnen an, bevor er weiter sprach: „Fremde Völker mit fremden Technologien. Sollte es zu diesem Ereignis kommen, werden wir einiges zu tun bekommen. Des weiteren möchte ich so schnell wir möglich herausfinden, warum wir falsch gesprungen sind. Ich möchte, dass sie sich die Aufzeichnungen, die mit dem Dimetranstriebwerk vor, während und nach dem Sprung zu tun haben, anschauen. Setzen sie sich mit den zuständigen Technikern in Verbindung, um von denen gegebenenfalls nötige Informationen zu bekommen. Bevor ich mich ihnen in dieser Aufgabe anschließe, werde ich mir das Schiff unseres kürzlich eingetroffenen Besuchers mal in persona anschauen. Irgendwelche

Fragen?“

So wie er es von seinem Team gewohnt ist, gab es keine weiteren Fragen. Aus Erfahrung wusste der Major aber, dass sein Team nicht zögern würde, auftauchende Fragen in den Raum zu stellen. Bevor Parac da Aydren die wissenschaftlichen Räumlichkeiten verließ, entfernte er das schwarze Band aus seinem weißen langen Haar, welches sein Haar zu einem tiefliegenden Pferdeschwanz verband. Eine Angewohnheit, die er sich in der wissenschaftlichen Akademie auf Rudyn angewöhnt hatte. In der Rudyn'schen Mythologie hieß es, dass das Zusammenbinden vom Haupthaar die Konzentration und Kreativität fokussieren würde. Parac war zwar bewusst, das dies nur eine Mythos ohne jeglichen Beleg ist, aber als persönliches Ritual empfand er es als eine nützliche Abwechslung. Was andere darüber dachten war ihm letztendlich egal.

»CREST V, Wissenschaftsdeck, Korridor«
BZ: 5:15 bis 5:30 Uhr

Da der Arkonide nicht wusste, in welchem Hangar sich das fremde Schiff befand, trat er an die Wandkonsole der Korridorsektion und aktivierte diese. „Computer, in welchem Hangar befindet sich das neu angekommene Schiff der fremden Person, die kürzlich eingeschleust wurde?“

Es dauerte nicht lange, und der Bordcomputer spuckte die Antwort aus. Er hätte es sich gleich denken können, dass das Schiff auf Deck 50 im Hangar für Ein-Mann-Jäger eingeschleust worden war. Der Arkonide bestiegt das Beförderungslaufband, um sich zum nächsten Antigravschacht bringen zu lassen. Eine Viertelstunde später stand er vor dem Hangar.

»CREST V, Deck 50, Hangar für Ein-Mann-Jäger«
BZ: 5:30 bis 5:50 Uhr

Nach einem kurzem Gespräch mit dem Hangarpersonal stand er vor dem fremden Schiff. Außer einigen Technikern, die einige der Ein-Mann-Jäger zu warten schienen, war niemand sonst mehr anwesend. Er hatte so und so nicht damit gerechnet, dass der Besitzer des Schiffes noch anwesend wäre. Es gehörte einfach nicht zum terranischen Stil, Gäste lange warten zu lassen. Er umkreiste einmal das Schiff, um sich einen ersten Eindruck zu machen. Der stromlinienförmige Aufbau der Außenhülle war in einem weißen Ton gehalten. Die Außenstruktur war eher länglich, die eine Seite eher zu einer runden Nase hin spitz zulaufend, die er anhand der schwarzen Frontscheibe als vorne erkannte, und die andere Seite sich nur leicht verjüngend, um dann abrupt zu enden, als wenn die abgerundete Nase fein säuberlich abgeschnitten worden war. Diese Konstruktion konnte er keinem ihm bekanntem Volk zuordnen.

War das ein Indiz dafür, dass sie in eine fremden Galaxis gesprungen waren? Oder handelte es sich hier um einen Schiffstyp, dass ein bekanntes Volk innerhalb der letzten 80 Jahre, die die CREST V übersprungen hatte, entwickelt hatte und sie nur noch nichts davon wussten? Dem Arkoniden war klar, dass dieses Schiff untersucht werden musste, wenn er weitere Ergebnisse wollte. Dazu würde er sich die Erlaubnis der Schiffsführung holen müssen, die

wiederum unweigerlich die Erlaubnis des Schiffseigentümers einholen würde. Schnell überlegte Parac da Aydren, ob es eine Möglichkeit geben würde das Schiff unbemerkt zu untersuchen, sollte der Eigentümer die Erlaubnis verweigern.

Als erstes würde er jetzt sein Vier-Mann-Team kontaktieren, das er mit der Auswertung der Protokolle des Dimetranstriebwerks beauftragt hatte. Erst dann würde er mit der Schiffsführung sprechen, hoffend, dass er dann schon Teilergebnisse hatte.

Parac hob seinen linken Arm und stellte mit seinem Kom-Armband eine Verbindung mit seinem Spezialteam her. „Oberleutnant Sharron, Major da Aydren hier. Haben sie schon etwas heraus gefunden?“

Die Antwort kam sofort. „Oberleutnant Sharron hier. Wir haben tatsächlich etwas heraus gefunden, Sir! Die Logs kurz vor dem Sprung zeigen keine abnormen Werte an. Allerdings gibt es eine minimale Abweichung der Werte, die auf dem ersten Blick nicht erkennbar war. Der Massewert hat sich, kurz vorm Beenden des Dimetransfluges, um den Faktor 0,705 Einheiten verändert. Beim Austreten aus dem Dimetransflug zeichneten die Schiffssensoren ein 20 Meter langes Schiff in unserer unmittelbaren Umgebung auf, dass nun in einem unserer Hangars parkt. Die Masse dieses Schiffes in Relation zur CREST beträgt genau 0,705 Einheiten.“

Parac da Aydren zählte laut die Fakten zusammen, so dass Oberleutnant Sharron diese Überlegungen mitverfolgen konnte. Das unbekannte Schiff musste die Flugbahn der CREST so nahe gekreuzt habe, dass es zwar zu keinem Zusammenstoß kam, aber es auf irgend eine Art und Weise mitgezogen wurde. Das würde den Massenwert-Anstieg erklären. Je nachdem aus welchen Winkel die Flugbahnen der beiden Schiffe sich kreuzten, könnte der Flugvektor der CREST V sich um einen bis fünfunddreißig Grad verschoben haben. Die zusätzliche Masse könnte auch eine temporäre Beschleunigung innerhalb des Hyperraumes verursacht haben, so dass die CREST nicht nur ihren Flugvektor verändert hatte, sondern auch über die ursprüngliche Entfernung hinweg gesprungen war.

„Gute Arbeit, starten sie eine Simulation und versuchen sie so zu errechnen, wo wir aus dem Dimetransfluges heraus gekommen sein könnten. Benutzen sie dafür alle möglichen Winkel, in denen sich unsere Flugbahnen überkreuzt haben könnten. Nehmen sie sich Leutnant Timmens dazu. Die anderen beiden sollen nach anderen Möglichkeiten suchen. Ich werde um Erlaubnis fragen, das fremde Schiff zu untersuchen. Sobald wir an die Flugaufzeichnungen des anderen Schiffes gekommen sind, werden sie ihnen übermittelt. Da Aydren, Ende.“

Sofort setzte sich der Teamchef der Abteilung Xenotechnologien und Hyperphysik mit der Schiffsführung in Verbindung, um die derzeitigen Ergebnisse seiner Abteilung zu melden und um Erlaubnis zu bitten, dass seine Abteilung das fremde Schiff untersuchen durfte.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 4:30 bis 7:15 Uhr

Als sein Vorgesetzter Ostrog sich zurückzog, übernahm Major David Halman die galaktonautische Station.

Die nächsten Stunden waren angefüllt mit komplizierten Kursberechnungen, während sich die CREST V allmählich aus der Zentrumsregion der fremden Galaxie nach außen bewegte. Außer den üblichen navigatorischen und Ortungs-Schwierigkeiten gab es keine erwähnenswerten Ereignisse.

Als sie endlich die Außenbereiche der Zentrumsregion erreicht hatten, meldete sich die Ortungszentrale bei der Schiffsführung. Man hatte in einiger Entfernung zur CREST V eine größere Anzahl fremder Raumschiffe geortet. Anhand der erfassten Energiesignaturen waren zwei verschiedene Flotten identifiziert worden, die sich offenbar recht heftig gegenseitig bekämpften.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 7:15 bis 8:15 Uhr

Da der Kommandant noch immer mit der Fremden und dem Admiral in Konferenz war, reagierte Allan da Gonozal umgehend auf die erste Grobortung damit, dass er den Kurs der CREST V ändern ließ. Sie wurde vorerst im Ortungsschatten eines hart strahlenden weißen Zwergsterns "geparkt“.

Währenddessen wurde ein Schwarm Ortungssonden ausgeschleust und eine unauffällige Erkundung und eine Verfeinerung der Grobortung durchgeführt.

Die Abteilung Fremd-Technologie der Wissenschaftssektion des Schiffes bekam eine Prioritätsmeldung, dass sie sich um die Auswertung bemühen sollten, während die Kommunikationsabteilung am Knacken der Kodierung und Übersetzung der Sprache zu arbeiten begann.

Allen wollte vor dem Einflug in das umkämpfte Gebiet einiges mehr über die technischen Fähigkeiten der beiden Flotten wissen, die sich dort ein Gefecht lieferten.

Im Holo-Kubus wurde nach und nach ein Bild der Flottenbewegungen in der näheren Umgebung gezeichnet.

Die Schiffe verschiedener Größe hatten auf beiden Seiten grob die Form von Walzen mit beidseitig an den Enden aufgesteckten Trapezkisten. Zwischen diesen Enden wurden auf gegenüberliegenden Seiten Energiebänder gespannt, die hauptsächlich Gravitationsenergie darstellten - eine brachiale aber funktionierende Technik, die als Nebeneffekt zwei von vier Langseiten der Walze mit einem für normalenergetische Waffen fast undurchdringlichen Energieschirm versorgte. Die Sublicht-Beschleunigungswerte der Schiffe lagen bei um die

400 Kilometer im Sekundenquadrat; und damit in Anbetracht der verwendeten Technik gar nicht SOOO schlecht. Aber erstaunlicher war, dass die Seiten der Schiffe an denen KEIN Energieband war absolut ungeschützt zu sein schienen...

Das schien auf einen ziemlichen Mangel an Energieschirm-Technik schließen zu lassen, um so erstaunlicher waren die Kapazitäten der Waffen mit denen gearbeitet wurde! Wie es aussah führte das zu einer seltsamen Form der Breitseiten-Kriegsführung.

Diese Walzenraumer, welche aber auch so gar nicht mit den typischen Springerwalzen der heimatlichen Galaxie oder den Maahakschen Schlachtschiffen zu vergleichen waren, erreichten bis zu zwei Kilometer Länge!

Die verwendeten Waffen waren hauptsächlich brutal primitive Raketenwaffen an sich. Aber die Nuklearexplosionen wurden zum Teil als Energiepumpe für eine Art von Energiestrahl verwendet, wodurch ein enorm hoher Energiegehalt auf einen kleinen Punkt konzentriert werden konnte! Auf diese Weise konnte man durchaus mit den schweren Thermalkanonen der CREST V mithalten, einige der Kaliber konnten sogar den Impulsgeschützen den Rang ablaufen!

'Wenn wir diese Technik für die Tranformkanonen adaptieren würden...' schoss es Allan durch den Kopf. Allan überlegte einen Moment lang was eine Wand aus Explosionen, die nicht kugelförmig verwehte sondern als Energiestrahlen auf einem einzigen Punkt aber mit Tausenden von Exajoule an Energie einschlug, anrichten konnte.

Die Flotten hatten einige Tausend Einheiten aller Größen-Klassen, aber nur relativ wenige Superriesen der größten Klasse. Und die Bauart der beiden Seiten unterschied sich auch etwas. Auch gab es viele Detailunterschiede zwischen einzelnen Schiffen einer Größenklasse.

Während die eine Seite mehr auf Raketen setzte, schien die andere fast ausschließlich auf kurz reichende Energiegeschütze zu setzen.

Die Besatzung der CREST V wusste nichts über die Auslöser dieser Schlacht! Auch nicht wie die Fremdwesen aussahen. Aber irgendwie hatte Allan das Gefühl, dass er es hier mit einem Kolonial-Aufstand zu tun hatte. Die Technik ähnelte sich sehr, aber nicht genug für einen normalen Bürgerkrieg.

Allan schaute auf die Uhr und fragte sich, wie lange Conties und Strader noch mit der jungen Fremden diskutieren würden. SO schwer war die ganze "Solares-Imperium/NEI-Problematik“ auch wieder nicht zu erklären.

'Wahrscheinlich versucht Strader sie zu bezirzen', grummelte Allan vor sich hin.

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 8:15 bis 8:30 Uhr

Allan wandte sich an den Bordcomputer „SUN TZU“, als sich alles eingependelt hatte und die Wissenschaftlichen Abteilungen auf die Prioritätenliste angesetzt waren.

„SUN TZU, die Prioritätsnachrichten an den Kommandanten wurden nicht beantwortet. Ich verfüge hiermit Override der Privatsphäreneinstellungen für den Konferenzraum, in dem er sich befindet. Schalt mir eine Verbindung.“

Auf dem Holoschirm vor ihm stabilisierte sich das Bild des Konferenzraumes. Der Oberst; die Fremde, der Admiral, seine Adjudantin sowie die drei Xeno- und Sozio-Spezialisten in ihren Sitzen zusammengesunken hockend.

Allan lief es kalt über den Rücken, als er fast tonlos sagte: "SUN TZU; Prioritätsüberprüfung des medizinischen Zustandes der Personen in jenem Raum.“

SUN TZU:“Die Personen befinden sich soweit feststellbar in einer tiefen REM-Phase, einem Tiefschlaf...“

Allan kniff den Rücken seiner Nase mit zwei fingern. „SUN TZU wie lang ist dieser Zustand bereits vorherrschend?"

SUN TZU: "Laut Protokollierung seit 3 Stunden 32 Minuten und 12 Sekunden.“

Allan fluchte. „Sofort medizinisches Personal benachrichtigen und unter Berücksichtigung des gesamten Bionotfallprotokolls in diesen Raum schicken!“ Und Knurrte dann: " SUN TZU, warum hast du darüber nicht Meldung gemacht?

Soweit man es von einer Biopositronik dieser Leistungsklasse von Überraschung sprechen konnte schien SUN TZU überrascht, dann meldete er: “Schlafperioden sind kein meldepflichtiger Status?“

Allan seufzte:“Nun, dass Leute In einer Konferenz bewusstlos werden ist schon eher seltsam. Ich will sobald wie möglich die Berichte der Untersuchungen, das hat Alpha-Priorität! Und ab nun wirst du Meldung machen wenn jemand außerhalb der Entspannungszonen oder Privatquartiere anfängt zu schlafen.“

Danach wand sich da Gonozal an die Konsole und löste eine Statusmeldung aller im Dienst befindlichen Personen aus.

Halb in den leeren Raum neben dem positronischen Holo-Kartentank und halb dem 3. Offizier zu gewandt sagte Allan da Gonozal, Oberstleutnant des Solaren Imperiums, 1. Offizier der CREST V und momentan agierender Kommandant derselben: „In welchen

Schlamassel sind wir hier rein geraten?“

»CREST V, Maschinenraum«
BZ: 8:30 Uhr

Montgomery war seit vielen Jahren Offizier des Neuen Einsteinschen Imperiums im Rang eines Majors und damit nicht mehr Angehöriger der Solaren Raumflotte, der sich die Crew der CREST V immer noch zugehörig fühlte. Seine offizielle Position war die eines Adjutanten von Admiral Torquato Contis, dem Botschafter des NEI an Bord der CREST V. Dieser Tatsache zum Trotz arbeitete der Mechanoide seit der Abreise aus der Provcon-Faust hauptsächlich in den Machinenräumen und Technischen Abteilungen. Zur Zeit half er den Technikern bei der Analyse der Fehlfunktion des Dimetrans-Triebwerks.

Der entscheidende Hinweis auf die Ursache war aus der Abteilung Xenotechnologien und Hyperphysik gekommen, deren Leiter der Arkonide Parac da Aydren war. Offenbar war es während des Dimetrans-Fluges zu einer Wechselwirkung mit dem Überlichttriebwerk eines fremden Raumschiffs gekommen. Beide Schiffe waren in direkter Nähe zueinander materialisiert, jedoch keines der beiden am ursprünglich vorgesehenen Zielpunkt. Der endgültige Beweis stand noch aus, aber daran wurde gearbeitet.

Als dann die Aufforderung kam, dass alle im Dienst befindlichen Crewmitglieder ihren aktuellen Status melden sollten, kam Montgomery dem sofort nach. Dieser Aufruf war ziemlich ungewöhnlich, und der Mechanoide fragte sich, was es damit auf sich hatte. War erneut irgendetwas Ungewöhnliches vorgefallen?

»CREST V, Senderaum des Bordsenders«
BZ: 8:25 bis 8:30 Uhr

Schon am Eingang des Raumes roch man deutlich die Kabel. Niko Kassotakis lötete mal wieder an seiner Kiste rum. Seit dem letzten Sprung, den sie unfreiwillig früher beendet hatten - und außerdem auch nicht am Zielort! - spielten die meisten fortgeschrittenen technischen Geräte an Bord verrückt.

Dazu gehörten leider auch einige Spezialanfertigungen Nikos in seinem eigenen Netzwerk. Nun ja, um an Bord eines Langstreckenraumers für Unterhaltung zu sorgen brauchte man schließlich nicht nur Möglichkeiten zum Senden, sondern auch zum Empfangen von Informationen - vorzüglich natürlich solche, die nicht jedem zur Verfügung standen.

"So, jetzt noch die zwei Leitungen, dann bekommt der Aufbau da auch wieder Saft... wo ist denn der Gravoschlüssel? ach ja, da... so! Jetzt noch die Platte wieder draufschrauben, das ganze ordentlich verschließen, und... ganz schön schweres Teil! Puh! Naja, was tut man nicht alles... So, jetzt sollte eigentlich..."

Niko drückte auf eine Hand voll Knöpfe. Das Bild flimmerte erst ein bisschen, dann stabilisierte es sich.

"Na, wer sagt's denn. Jetzt wasch ich mir noch das ganze Fett runter, und dann schauen wir mal, was in den letzten Stunden so passiert ist..."

»CREST V, Senderaum des Bordsenders«
BZ: 8:30 bis 8:35 Uhr

Als Niko wieder aus der Hygienezelle trat fühlte er sich wie neu geboren. Die erste Nachricht, die ihm der Display brachte, holte ihn allerdings schnell wieder auf den Boden der Tatsachen zurück: die Schiffsführung hatte einen Statusreport aller Besatzungsmitglieder befohlen! Seufzend verfasste er seinen Statusbericht.

"Niko Kassotakis hier. Bordentertainment wieder repariert. Die Probleme waren nicht leicht zu finden, habe sie aber größtenteils behoben. Keine Besonderen Vorkommnisse."

Dann streckte er seine Fühler in das Schiff aus. Besonders interessierte ihn selbstverständlich der Verhandlungsraum. Als er allerdings die Berichte der letzten halben Stunde aus diesem Raum las, vergingen ihm die Scherze.

Die mysteriöse Fremde musste auf irgendeine Art und Weise die anderen Konferenzteilnehmer in einen REM-Schlaf versetzt haben. Neugierig geworden versuchte er weitere Informationen aufzuspüren, was nicht sonderlich leicht war, da die Schiffsleitung diese Informationen als äußerst sensibel eingestuft hatte...

»CREST V, Emersons Kabine«
BZ: 8:30 Uhr

Nachdem er sein Quartier aufgesucht hatte, war es Emerson mit Hilfe seines "Kurzen Blicks" relativ schnell gelungen herauszufinden, in welcher Galaxie sich die CREST V gerade befand. Er konnte sich nicht erklären, wie sie so weit vom Kurs hatten abkommen können. Aber die Techniker und Wissenschaftler würden den Grund schon herausfinden, da war er sich sicher. Der Weiterflug nach Gruelfin oder die Rückreise zur Milchstraße würden kein Problem darstellen - immer vorausgesetzt, dass das Dimetrans-Triebwerk korrekt funktionierte.

Danach hatte er ein paar Stunden geruht, bis sich sein Armbandkommunikator mit einem Tonsignal bemerkbar machte. Die Schiffsführung hatte von allen im Dienst befindlichen Crewmitgliedern einen Statusreport angefordert. Emerson hatte sich zwar schon vor vier Stunden vom Dienst abgemeldet, aber das schien man wohl übersehen zu haben.

Dass alle aktiven Besatzungsmitglieder nach ihrem aktuellen Status befragt wurden, war ungewöhnlich. Nach Emersons Meinung deutete es darauf hin, dass an Bord irgendetwas vorgefallen war. Deshalb beschloss er, sich zur Kommandozentrale zu begeben.

Auf dem Weg dorthin gab er seine Statusmeldung ab: "Hier Major Emerson Viktor Ostrog, Erster Galaktonautischer Offizier. Keine ungewöhnlichen Vorkommnisse. Befinde mich auf

dem Weg zur Kommandozentrale."

»CREST V, Deck 50, Hangar für Ein-Mann-Jäger«
BZ: 8:31 Uhr

Seit fast zweieinhalb Stunden untersuchte da Aydrens Team das fremde Schiff und seine Systeme, als der Rundruf zur Statusmeldung ihn erreichte. Bis jetzt hatten sie nur herausgefunden, dass die KI des fremden Raumers Merik hieß und ihnen bereitwillig Zutritt gewährte. Er ließ sie auch das Schiff untersuchen, gab dem Team aber selber keine Auskunft auf sämtliche Fragen. Vor etwa zehn Minuten fand man dann die Flugaufzeichnungen, aber beim Versuch diese zu extrahieren, sperrte Merik den Zugang, ließ sie aber weiterhin andere Systeme untersuchen.

Kopfschüttelnd verließ der arkonidische Wissenschaftler das kleine Schiff und gab seinen Statusbericht. "Major da Adryan spricht. Mein Team untersucht seid fast zweieinhalb Stunden das fremde Schiff im Hangar für Ein-Mann-Jäger. Die KI des Schiffes hat uns ohne weiteres Zutritt gewährt und ließ uns unsere Untersuchungen machen. Allerdings verweigert sie uns Informationen auf wichtige Fragen. Die Technologie ist mit keiner uns bekannten zu vergleichen. Ohne Hilfe der KI oder des Schiffseigentümers, wird es länger dauern, um aus dieser Fremden schlau zu werden. Aus einem Zufall heraus ist dann vor einigen Minuten einer meiner Leute auf das Fluglogbuch des Schiffes gestoßen. Zumindest vermuten wir, dass es das ist. Aber als wir dann die Daten extrahieren wollten, sperrte die KI den Zugang. Alle Versuche die KI mit logischen Argumenten dazu zu bewegen, diese Daten wieder frei zu geben, sind fehl geschlagen. Es würde mich nicht wundern, das die KI das jedes mal tut, wenn wir auf sensible Daten stoßen. Es gibt also zwei Wege, wie wir weiterhin verfahren können."

Da Aydren machte eine kurze Pause, und blickte zum Schiff zurück. Er konnte sich nicht dem Gefühl entziehen, beobachtet zu werden und ging einige Schritte weiter, bis er an der Hangartür stand. "Entweder der Schiffseigentümer gibt uns die Freigabe für die Daten die wir brauchen, oder wir müssen mit invasiven Mitteln arbeiten, um an die Daten zu kommen. Wie sollen wir verfahren, Sir?"

»CREST V, Xenobiologische Forschungsabteilung«
BZ: 8:55 bis 9:30 Uhr

Es war schon einige Zeit vergangen, nachdem die Medoroboter alle Beteiligten aus dem Konferenzraum geholt hatten. Sie hatte Anweisung gegeben, die Crewmitglieder getrennt in Quarantäne zu packen, während die Fremde unter ihrem wachen Auge von den Robotern in einer Hochsicherheits-Quarantänezelle untergebracht wurde.

Sie wussten noch nicht, was vorgefallen war, und außer der Tatsache, dass alle in einen Koma ähnlichen Schlaf gefallen waren, konnte sie selbst auch noch nicht viel sagen.

Sie stand in selbst ausgewählten Sicherheitsabstand zur Hochsicherheitszelle und schaute mit ihren stahlgrauen Augen in die Richtung der Fremden, ihre Hände wie gewöhnlich in der

Taschen ihres altmodischen Arztkittels versteckt, damit ja niemand auf die Idee kommen könnte, sie möge Hände schütteln.

Die Xeno-Medizinische Wissenschaftlerin war irritiert. Sie war normalerweise nicht für die medizinischen Notfälle zuständig und hätte im Grunde auch dieses Mal dankend abgelehnt, aber die Fremde hatte ihre Neugier geweckt. Die Untersuchungen würden sie sogar eventuell bei ihren eigenen Projekten weiterbringen.

Mit einem tiefen Seufzen entschloss sie sich widerwillig, den schon längst überfälligen Statusbericht abzugeben: "Hier spricht Major Prof. Dr. Adina Hildebrandt, Leiterin der xeno-medizinisch-wissenschaftlichen Abteilung, wie Sie sich eventuell noch erinnern können, und eigentlich kein Mitglied der medizinischen Crew."

Den irritierten Unterton konnte man im Grunde nicht überhören.

"Die betroffenen Crewmitglieder wurden alle separat in Quarantäne verfrachtet, und die Standarduntersuchungen laufen gerade. Das Subjekt der fremden Spezies wurde in einer Hochsicherheits-Quarantänezelle untergebracht, und die Medo-Roboter führen gerade detaillierte Untersuchungen unter meinen Anweisungen durch."

Sie machte eine kurze Pause und holte abermals tief Luft.

"Derweil kann ich sagen, dass das Subjekt scheinbar weiblichen Geschlechts ist und auf den ersten Blick nach außen hin alle Merkmale mit denen eines menschlichen Weibchens übereinstimmen. Derzeit kommt sie ganz gut mit dem Gasgemisch an Bord als Atemluft zurecht, ob es dabei auch bleibt, werden wir erst nach genaueren Untersuchungen sagen können."

Ihr Ton wurde um einen Hauch zynischer und kälter als sie fortfuhr: "Derweil können wir nichts als Ursache ausschließen, mitunter auch die Möglichkeit, dass dies Teil eines Paarungsrituals darstellt und alle betroffenen Crewmitglieder, inklusive des Oberst, schwanger sind. Das nächste Mal wäre es unter Umständen vielleicht nicht zuviel verlangt, dass man jegliche Fremdspezies zuerst detailliert untersucht BEVOR es zu solchen Zwischenfällen kommt, aber daran hat man hier offensichtlich nicht gedacht."

Sie ließ ein lautes Seufzen von sich hören: "Ich melde mich sobald ich detaillierte Informationen zur Verfügung habe. In der Zwischenzeit wäre es erwünscht, dass sich alle neugierigen Crewmitglieder zur ihrem eigenen Schutz von der Krankenstation fernhalten."

Aus der Bemerkung konnte man einen leichten Unterton heraushören, der darauf hindeutete, dass die unmittelbare Gefahr für neugierige Crewmitglieder eher von Adina selbst ausging.

Sie brach die Verbindung ab und richtete ihre Aufmerksamkeit wieder auf die Fremde. Sie fragte sich, was für Geheimnisse ihr Körper wohl Preis geben würde.

»CREST V, Kommandodeck, Kommandozentrale«
BZ: 10:30 Uhr

Oberstleutnant Allan Dean da Gonozal las den ersten Vorabbericht von Major Prof. Dr. Adina Hildebrandt zum dritten Mal und wunderte sich etwas über den Tonfall, es schien als ob die Stresswerte nicht nur in der Zentrale an der nicht allzu niedrigen Decke kratzten. Aber sie hatte ja einen Punkt, Strader und Contis waren... unvorsichtig gewesen!

Der zweite Zwischenbericht deutete eine leichte Verbesserung des allgemeinen Zustandes der Patienten an. Insbesondere die Fremde schien sich relativ schnell wieder zu erholen.

Seufzend schaute Allen zu der großen Holokugel der Systemkarte hinüber. Wenn die Schlafanfälle das größte Probleme gewesen wären... aber er hatte auch noch mit einigen anderen Dingen zu tun!

Da draußen, in wenigen Lichtjahren Entfernung, tobte eine Raumschlacht... und sie war in den letzten Stunden nicht abgeflaut, im Gegenteil!

Allan hatte sich zu diesen Betrachtungen auf die Admiralsbrücke zurückgezogen. Diese in etwa 100 Metern über der Ebene der Zentrale aus dem Galeriegang vorspringende Plattform erlaubte einen sehr großen Überblick über die große Holokarte.

Die Anzeige, welche aus Raffer-Impulsen der verschiedenen Ortungs-Drohnen von SUN TZU zusammengesetzt wurde, zeigte, dass es inzwischen mehrere Tausend schwere Einheiten waren, die sich gegenseitig aber auch NICHTS schenkten...

Allan zoomte auf den Planeten in der Nähe der Front. Eines der fremden riesigen Walzenschiffe war in die Atmosphäre einer scheinbar besiedelten Welt getrieben und auseinandergebrochen! Auch Teile der orbitalen Infrastruktur befanden sich im Fall!

Allan hatte Planeten gesehen, welche ein ähnliches Schicksal hinter sich hatten... HEUTE unbewohnte Planeten...

Auf den Schiffen starben sicher Tausende mit jeder Einheit... die Trümmer und fehlgegangenen Projektile, die den Planeten trafen, würden Millionen töten...

Kleine Schlepper aus den inzwischen wahrscheinlich zerstörten Orbital-Stationen versuchten verzweifelt die Trümmer mit, für terranische Augen, lächerlich schwachen Traktor-Strahlen in stabile Orbits zu ziehen oder wenigstens die Bahnen so zu verändern, dass sie ins Meer oder zumindest nicht direkt auf Bevölkerungszentren fielen.

Allan wusste, dass er sich hier besser nicht einmischen sollte. Keiner wusste, welche der Parteien „moralisch“ im Recht war. Aber er war sich in Einem sicher... der Tod dieser planetaren Bevölkerung war NICHT richtig und NICHT „unvermeidlich“!

Allan griff nach den Kommunikationsschaltungen und schuf eine Verbindung zu den Flottillen-Kommandanten und befahl Bereitschaft für ein Ausschleussungsmanöver der Moskitojäger, Spacejets und Korvetten.

Seine Befehle für den humanitären Einsatz sahen vor: Linearmanöver so nahe dem Planeten zu beenden wie vertretbar, Kampfhandlungen zu vermeiden und die Bemühungen den Planeten zu schützen nach Kräften ohne eigene Gefährdung zu unterstützen.

Danach wandte er sich an den aktuell aktiven Emotionauten und ließ ihn wissen, dass er die CREST V aus der Korona des Sterns, in dem sie sich versteckten, in eine Höhe hinaus heben sollte, welche ein gefahrloses Ausschleusen der Beiboote ermöglichte.

Allan war sich ganz und gar nicht sicher, wie Stader seinen Alleingang einstufen würde, aber dieser war nicht da, und er musste handeln und es später vor sich verantworten können!

»CREST V, Xenobiologische Forschungsabteilung«
BZ: 11:00 bis 11:30 Uhr

Die medizinische Untersuchung konnte keine körperliche Ursache feststellen, nur weiterhin den tiefen Schlaf der Crew... und eine seltsame Synchronität der Hirnaktivitäten. Eine Synchronisation, die langsam aber sicher weiter nachließ.

In der Zelle regte Siara sich. Das letzte Mal, dass sie eine derartige Erschütterung gespürt hatte... schnell lenkte sie ihre Gedanken von dieser Erinnerung weg: Stabilität, Ruhe, Sicherheit... andere Gedanken und Erinnerungen mussten warten.

Vorsichtig öffnete sie die Augen, hoffte, dass die Welle, und noch mehr ihre Reaktion darauf, keinen Schaden verursacht hatten.

Langsam setzte Siara sich auf, atmete tief durch bevor sie schließlich aufstand, den Roboterarmen ausweichend, die wohl keine festen Anweisungen hatten, ob sie den Gast dazu bringen sollten liegen zu bleiben oder nicht. "Mir geht's gut, also gebt Ruhe..." murmelte sie in Richtung der Automaten. Sie hoffte allen anderen auch... "Hallo? Ich weiß nicht was gerade passiert ist, aber ich würde gerne mit jemandem reden der atmet?"

Einen kurzen Moment versuchte sie wieder entlang des Bandes zu spüren... zog sich dann schnell wieder zurück. Etwas geschah dort draußen... Tod... Chaos... und nach dem was passiert war wollte sie nicht riskieren sich in diesen Strudel hineinziehen zu lassen.

Adina war gerade dabei sich für eine Weile zurück zu ziehen und sich die Daten, die die Medo-Roboter über die Fremde zusammengesammelt hatten, in Ruhe anzusehen - als sich die Fremde endlich regte.

Die Wissenschaftlerin brachte sich ins Sichtfeld der Fremden und bedachte sich mit einem dünnen professionellen Lächeln: "Willkommen zurück, Miss ... ? Wie auch immer Ihr Name ist. MEIN Name ist Doktor Adina Hildebrandt. Ich bin die Leiterin der xeno-medizinisch-wissenschaftlichen Abteilung, falls Ihnen das irgendetwas sagt."

Sie räusperte sich und wartete ein paar Sekunden, um der Fremden Gelegenheit zu geben die Informationen zu verarbeiten: "Wie Sie sehen können atme ich, demzufolge können Sie mit mir reden."

Siara sah zu der Person auf der anderen Seite der isolierenden Tür, erwiderte nach einem Moment das Lächeln. Eine Xenobiologin... nun, das konnte vieles heißen, aber für den Moment blieb Siara kaum eine Wahl als ihr zu vertrauen... und zu hoffen, dass sie damit keinen Fehler machte.

"Siara. Einfach nur Siara, Doktor Hildebrand."

Sie trat an die Tür.

"Wissen sie was los ist? Was mit mir passiert ist... und was dort draußen los ist?"

Sie wusste, dass sie vielleicht die zweite Frage nicht hätte stellen sollen, aber was passiert war... es hing mit dem Band zusammen, und es hing mit Sicherheit mit der Umgebung zusammen... in irgend einer Form.

"Das letzte woran ich mich erinnere ist der Konferenzraum... und dann hier aufzuwachen, umgeben von diesen... Apparaten."

Sie trat einen kleinen Schritt von der Tür zurück.

"Wie sieht es aus, darf ich hier raus?"

»CREST V, Kommandodeck, Kommandozentrale«
BZ: 11:15 bis 11:30 Uhr

Die Positronik SUN TZU fügte mehr Symbolzeichen zur holografischen Gesamtübersichtskarte hinzu, während die Datenströme der Beiboote sich zu denen der Sonden gesellten.

Allan brütete über der Darstellung des Planeten, als die ersten Beiboote auf Manöverentfernung zu den abstürzenden Orbitalstrukturen kamen. Einige hatten sich im Standard-Überholungszyklus befunden.

Insgesamt 927 Einheiten der Typen Korvette, Space- und Moskito-Jet hatten sich einsatzbereit erwiesen, davon waren 860 in den Einsatz geschickt worden. Ein paar wurden als Bereitschaft bzw. Verstärkung in der Hinterhand gehalten.

Nach einem Linearmanöver von nur wenigen Minuten stürzten sie sich wie Raubvögel auf die Trümmer der Schlacht. Eine 15er Staffel Moskito-Jets waren die ersten. Diese kleinen Deltaflügler waren für diese Art von Einsatz zwar nur begrenzt zu gebrauchen, aber man musste halt mit dem zu Rande kommen, was man an Werkzeugen zur Verfügung hatte!

Allan wollte sich gar nicht vorstellen, was durch die Denkzentren etwaiger Passagiere dieser Stationen ging.

Die terranischen Schiffe benutzten ihre Prallfelder und ihre Press- und Traktorfeld-Projektoren, um Brocken, die für sie handhabbar ,waren vom Absturz auf den Planten ab zu halten.

Ganz würde man Schaden auf dem Planeten nicht verhindern können, einige Trümmerstücke waren bereits auf den Planeten gehagelt, mehrere davon auch in besiedeltes Gebiet. Bei einer besiedelten Welt der Terraner wären es Millionen Tote, hier wahrscheinlich auch, aber genau wusste man das nicht.

Die Kampfschiffe der Unbekannten schienen im ersten Moment die Neuankünfte zu ignorieren, aber als nach und nach hunderte Maschinen ankamen, setzte das Feuer BEIDER Seiten aus! Keiner wusste, wessen Verbündete da kamen.

Die Flotten, welche nur Momente vorher dran gewesen waren, sich gegenseitig aus dem All zu blasen, hielten inne. Sie bildeten lockere Pulks und schienen primär zu versuchen, nicht ineinander zu driften. Sicher begannen dort grade massiv Diskussionen, wer sich da einmischte - SOLLTEN SIE.

»CREST V, Gang und Xenobiologische Forschungsabteilung«
BZ: 11:30 bis 11:40 Uhr

Dr. Hans Ellert stürmte wütend über den Gang in Richtung der Xenobiologischen Forschungsabteilung. Vor gerade einmal zehn Minuten hatte er von den Geschehnissen im Konferenzraum erfahren.

'Was erlaubt sich dieser "Vogel" auf der Brücke eigentlich, den Chefarzt dieses Schiffes einfach nicht über die Situation zu informieren?'

Bei Zeiten wollte er dazu noch etwas sagen. Er erreichte die Tür zur Forschungsabteilung und wollte gerade seinem Ärger Luft machen, als er Dr. Hildebrandt sah, die vor der isolierten Tür stand und sich mit der Fremden unterhielt.

Er hörte, wie die Fremde sagte: "Wie sieht es aus, darf ich hier raus?"

"Nein," sagte Ellert, "noch nicht. Wir müssen erst herausfinden, was genau mit Ihnen und unseren Crewmitgliedern im Konferenzraum passiert ist, dann sehen wir weiter."

Sofort wandte er sich an Dr. Hildebrandt und sagte: "Haben sie die medizinischen Unterlagen der Crewmitglieder für mich? Ich würde sie gerne auf meine Krankenstation zur erneuten Untersuchung verlegen."

Adina war gerade dabei der Fremden zu antworten, als der amtierende Bordarzt hereinstürmte und nonchalant übernahm.

"Nein, noch nicht," sagte er, "wir müssen erst herausfinden, was genau mit Ihnen und unseren Crewmitgliedern im Konferenzraum passiert ist, dann sehen wir weiter."

Ellert wandte sich dann sogleich an die Xenobiologin und forderte die medizinischen Unterlagen für die restlichen Crewmitglieder. Dr. Hildebrandt bedachte ihn mit einem Blick, der so kalt war, dass er selbst eine Sonne hätte einfrieren können.

"Die können Sie sich selber aus dem digitalen Archiv ziehen, DOKTOR!" antwortete sie in einem ebenso eiskalten Ton, während sie das Wort "Doktor" so betonte, dass es wie eine Beleidigung klang.

Dann wandte sie sich wieder der Fremden zu, beschlossen die Anwesenheit des Mannes einfach zu ignorieren: "Können Sie sich eventuell an irgendwelche Einzelheiten erinnern, bevor Sie bewusstlos wurden? Jede Kleinigkeit könnte wichtig sein, und je eher wir wissen was vorgefallen ist, desto eher sind Sie wahrscheinlich hier raus..."

Adina hielt die Versprechen bewusst wage. Wenn es nach ihr ginge, so würde die Fremde so lange in der Zelle sitzen, bis Adina ihre Neugier befriedigt hatte...

Etwas verdutzt von der kalten Reaktion der Xenobiologin wandte sich Dr. Ellert an einen der Medoroboter und gab die Anweisung, die Crewmitglieder auf die Neben-Krankenstation zu verlegen.

Über den Bordfunk gab er Meldung an Major Gerag alles für die Patienten vorzubereiten. Er murmelte ein „Tschüss“ und verschwand aus der Forschungsabteilung.

Siara betrachtete den Austausch durchaus interessiert... leider waren sich beide wohl einig, dass sie hier drinnen bleiben sollte. Auf die Frage von Hildebrandt sah sie ihr Gegenüber für einige Momente stumm an, bevor sie seufzte.

"Nicht an viel..." Sie zögerte erneut leicht. "Wenn ich ihnen sage, dass ich mir relativ sicher bin, dass es nicht wieder passieren wird, würden sie mir glauben?"

Einen Moment war sie versucht, trotz der Probleme, die sie hierher gebracht hatten, erneut das Band entlangzutasten und Hildebrand zumindest ein wenig mehr auf diese Idee einzustimmen... aber für so etwas würde noch Zeit bleiben, und im Moment war ihre Position vor allem etwas, dass ihr auf die Nerven ging.

"Ich weiß nicht genau was passiert ist, Doktor, aber... ich gehe davon aus, es wird sich nicht wiederholen!"

»CREST V, Neben-Krankenstation«
BZ: 11:45 Uhr

Einige Minuten später traf Dr. Ellert in der Neben-Krankenstation ein, wo ihn bereits Major Gerag erwartete.

„Haben sie die Unterlagen aus dem digitalen Archiv gezogen?“

„Ja, Sir“, antwortete der Major.

Ellert ging zur Isolierungsstation und betrachtete den Captain durch das Sichtfenster.

„Als, ob er schlafen würde, sehr seltsam. Warum können wir ihn nicht aufwecken?“

Er drehte sich herum und wandte sich an seine medizinische Crew: „Da wir uns im Moment in Kampfhandlungen befinden, wird hier nur ein kleiner Teil der Crew arbeiten. Major Gerag wird sich mit dem Rest bereit halten, sofort alle Arbeiten für Noteinsätze zu unterbrechen. Hauptmann Drake, sie werden sich mit mir darum kümmern, den Captain und die anderen wieder ins Reich der Lebenden zu holen. An die Arbeit!!“

Alle drehten sich um und gingen ihrer Arbeit nach. Ellert widmete sich wieder seinen Patienten. Seine anfängliche Wut über das Übergehen seiner Person in diesem Fall war den Gedanken darüber gewichen, was nur im Konferenzraum passiert sein konnte.

„Laut den Unterlagen sind alle körperlichen Funktionen der Betroffenen normal“, dachte er, „aber die Hirnströme machen mir Sorgen, diese synchronen Ströme sind doch nicht normal.“

Drake trat auf ihn zu. „Haben sie eine Idee, Professor?“

„Noch nicht, ich muss mir erst die Akten anschauen“, sagte Ellert. Dann ging er in seinen Bereitschaftsraum und begann sich dort durch die Untersuchungsergebnisse zu arbeiten.

»CREST V, Neben-Krankenstation«
BZ: 12:45 Uhr

Die Krankenstation war leer und die Stille wurde nur durch das Piepen der medizinischen Apparaturen und dem summen der Medoroboter durchbrochen. Vor einem der Geräte stand Dr. Drake und beobachtete die immer schwächer werdenden Hirnströme der Patienten in der Isolierstation. ‚Hoffentlich findet der Professor etwas', dachte sie.

In diesem Moment trat Ellert aus seinem Büro und ging direkt auf Dr. Drake zu. „Ich habe eine Idee", sagte er. „Ich werde versuchen, ob meine Hypnobegabung ausreicht, um dem Captain oder einem der Xeno-Experten den Befehl zu geben, aufzuwachen."

Drake schaute ihn verwundert an: „Sie sind ein Hypno, Professor?"

Ellert winkte ab. „Nur ein ganz schwacher," antwortete er. „Normalerweise reicht es gerade einmal aus, eine Maus im Labyrinth nach rechts oder links laufen zu lassen, aber in diesem Fall scheint das Gehirn unserer Patienten in einem Zustand zu sein, bei dem ich vielleicht den Befehl zum Aufwachen geben kann. Wenn das nicht funktioniert, können wir es immer noch mit einem hochdosierten Aufputschmittel versuchen."

Dr. Drake stutze: „Aber Professor," begann sie, „warum versuchen wir es nicht direkt mit dem Mittel?"

„Weil dieses Medikament noch in der Erprobungsphase ist," antwortete er. „Ich experimentiere nicht gerne mit solchen Medikamenten an Patienten, solange es noch andere Möglichkeiten gibt, aber falls mein Aufwachbefehl nicht wirkt, müssen wir es probieren. Wir müssen herausfinden, was im Konferenzraum passiert ist, damit wir eine wirksame Behandlung entwickeln können."

Er ging in die Isolationskammer, in der der Captain und der Admiral lagen. Er stellte sich vor sie und versuchte mit seinem Geist, in ihr Unterbewusstsein einzudringen, aber schon nach kurzer Zeit wurde ihm klar, dass das nicht funktionierte. Beide hatten selbst im tiefen REM-Schlaf noch einen zu starken Willen, als dass er mit seiner Fähigkeit bei ihnen etwas erreichen könnte.

Ellert ging in die zweite Isolationskammer und stellte sich vor den Xeno-Experten. Er konzentrierte seinen Geist und versuchte, in die Gedanken des Mannes einzudringen. Es gelang ihm. Immer wieder gab er dem Gehirn den Befehl den REM-Schlaf zu beenden und aufzuwachen.

»CREST V, Neben-Krankenstation«
BZ: 13:25 Uhr

Dr. Drake schaute auf die Instrumente. „Es funktioniert," rief sie, „sein Muster wird deutlicher. Es hebt sich von dem der anderen ab."

Ellert entfernte sich aus dem Unterbewusstsein des Mannes. Er schaute auf den Mann und stellte fest, dass dieser immer noch schlief. ‚Verdammt,' dachte er, ‚es hat nicht funktioniert.'

Da hörte er Drake rufen. Blitzschnell schaltete er und rannte zum Medikamentenschrank, nahm eine fertige Injektion heraus und rannte zurück. Er setzte an und verabreichte dem Mann die volle Dosis.

„Die Werte verbessern sich weiter Professor," rief Drake.

Ellert jubelte innerlich, ließ es sich aber nicht anmerken. „Damit ist aber das eigentliche Problem noch nicht gelöst," sagte er zu Dr. Drake gewandt. „Ich werde es nicht schaffen, den anderen den Befehl zum aufwachen zu suggerieren, und ohne den ist es nicht sicher, dass es auch wirkt. Ich glaube, ich muss nochmal mit Dr. Hildebrandt sprechen, vielleicht hat sie ja etwas aus der Fremden herausbekommen, was uns weiterhelfen könnte. Ich werde nochmal zu ihr gehen. Melden sie sich, sobald sich etwas verändert."

„Ja, Professor", sagte Drake und wandte sich wieder den Apparaturen zu.

Ellert verließ die Krankenstation und begab sich zum Xenobiologischen Labor. ‚Oh Mann,' dachte er, ‚hoffentlich ist sie nicht mehr sauer, weil ich vorhin so unfreundlich war'. Er erreichte das Labor und betrat es.

„Hallo, Doktor", begann er dieses Mal etwas freundlicher. „Können wir wohl kurz unter vier Augen in ihrem Büro sprechen? Es geht um die schlafenden Crewmitglieder."

»CREST V, Xenobiologisches Forschungslabor
BZ: 13:30 Uhr

Dr. Hildebrandt funkelte ihn kurz an, nachdem er das Labor betreten hatte. Ellert störte sich nicht weiter daran. Er berichtete ihr von seinen Erfolgen bei der Behandlung eines der schlafenden Crewmitglieder und fragte sie, ob sich die Fremde an etwas erinnern könne.

„Nicht an viel, entgegnete Dr. Hildebrandt ihm. Sie erläuterte ihm kurz, was sie bisher in Erfahrung hatte bringen können.

Enttäuschung stieg in ihm auf. Es hatte so vielversprechend angefangen, und jetzt steckte er wieder in einer Sackgasse fest.

„Jetzt kann ich nur hoffen," sagte er, „dass der Patient auf die Behandlung anspricht."

Auf jeden Fall sollte sie noch weiter hier bleiben, meine er und Dr. Hildebrandt stimmte ihm zu. Nachdem sie alles besprochen hatten, verabschiedete er sich von Dr. Hildebrandt und verließ das Labor.

‚Eigentlich eine sehr nette Person', dachte er sich, während er sich ausnahmsweise einmal von einem der Transportbänder zurück zur Krankenstation bringen ließ. Unter normalen Umständen benutzte er die Bänder nicht, da er seiner Meinung nach zwei gesunde Füße habe, die man auch benutzen sollte.

‚Ich glaube ich frage sie mal, ob sie mit mir einen Kaffee trinken geht.' Ein Piepen riss ihn aus seinen Gedanken. Er fummelte an seinem Armband herum, das einen tragbaren Sender für den Bordfunk enthielt und schaltete ihn ein.

Am anderen Ende war eine aufgeregte Dr. Drake zu hören: „Er ist wach," rief sie. „Professor, er ist wach geworden."

Ellert zögerte keine Sekunde, sprang vom auf einmal unerträglich langsam gewordenen Transportband herunter und rannte wie von einem wilden Eber gejagt durch den Gang, rempelte zwei Techniker um, die ihm entgegen kamen, und erreichte vollkommen außer Atem die Krankenstation.

»CREST V, Kommandodeck, Kommandozentrale«
BZ: 11:30 bis 13:30 Uhr

Das Rettungsmanöver zog sich hin. Über Stunden arbeiteten die Piloten der Fremden und der CREST V Greiforgan in Greiforgan, ohne das man sich auch nur einmal sah oder sprach! Die beiden Kampfgruppen zogen weiterhin ihre bedrohliche Runde. Aber der Kampf zwischen den beiden schien vorerst vergessen.

Trotz all der Arbeit konnte Allan auf dem großen Kompositum des Admiralsholo genau sehen, dass nicht alle Körper in stabile Umlaufbahnen geschleppt werden konnten. Trotz der Hunderte von Schiffen und der unermüdlichen Arbeit stürzten Tausende und Abertausende Trümmer auf den Planeten nieder und malten helle Glutstreifen in den Nachthimmel der bevölkerten Welt. Einige größere Brocken hatten bereits massive Springfluten ausgelöst. Mindestens eine Großstadt hatte - durch einen direkten Treffer eines Großtrümmerstücks - aufgehört zu existieren!

Interessanterweise schienen die Einheimischen Funk kaum zu verwenden. Sie setzten eher eine Art Infrarot-Richtfunkstrecken ein, welche von der terranischen Technik noch nicht ausreichend abgehört werden konnten, um sich einzuklinken.

Allan ließ sich noch einen der berüchtigten Kaffees vom Automaten geben und fluchte ausgiebig! Er wusste auch, dass das ein Frust-Mechanismus war, aber er konnte es nicht vermeiden... die Brühe war wirklich schlecht!

»CREST V, Kommandodeck, Kommandozentrale«
BZ: 13:30 bis 13:40 Uhr

Emerson hatte in den letzten Stunden dabei mit geholfen, den Rettungseinsatz der vielen Hundert von der CREST V eingesetzten Beiboote zu koordinieren. Zwar hatte die Biopositronik SUN TZU die Hauptarbeit erledigt, aber sein Beitrag lenkte ihn zumindest von den Gräueln ab, die dort draußen im All vor sich gingen. Der Veego verstand einfach nicht, wie Intelligenzwesen einander so etwas gegenseitig antun konnten. Nicht nur die Besatzungen der vielen zerstörten oder beschädigten Raumschiffe hatten einen hohen Blutzoll bezahlt, auch die Planetenbevölkerung war von der Auseinandersetzung betroffen. Zumindest waren die aktiven Kampfhandlungen vorerst beendet, aber das war vermutlich nur eine vorübergehende Waffenruhe.

Auch die von den Kriegsparteien eingesetzte Technik war für Emerson nicht verständlich. Die eingesetzte Kombination aus Nuklearraketen und Energiestrahlern hatte zwar teilweise eine höhere Durchlagskraft als die Impulsgeschütze der CREST V. Die seltsamen Schirmfelder hingegen waren ein schlechter Witz, für den Raumkampf in drei Dimensionen waren sie überhaupt nicht geeignet. Diese Konfiguration hätte eher zu einer Seeschlacht wie in den uralten terranischen Trivid-Filmen gepasst, in denen sich Segelschiffe gegenseitig bekämpft hatten. Und die Verwendung von Infrarot statt Funk zur Kommunikation ergab für den Veego gar keinen Sinn.

Das alles passte hinten und vorne nicht zusammen. Emerson hatte irgendwie den Eindruck, als hätten die an der Raumschlacht beteiligten Völker ihre Technik nicht wirklich eigenständig entwickelt. Vielleicht hatten sie von irgendeiner Quelle bestimmte Technologien erhalten, die ihrem eigenen Entwicklungsstand weit überlegen waren, und diese dann in ihre eigenen Raumschiffe integriert. Dabei war dann ein Technologiemix herausgekommen, der mehr als nur uneinheitlich wirkte. Aber das war natürlich reine Spekulation.

Um 13:40 Uhr kam dann von der Krankenstation auf Deck 8 eine Meldung. Es war offenbar gelungen, einen der schlafenden Konferenzteilnehmer aufzuwecken.

»CREST V, Deck 08, Krankenstation«
BZ: 14:00 bis 14:20 Uhr

Ellert stürmte in die Krankenstation, wo er Drake vor der Isolierstation stehen sah. Von innen schaute ein verdutzt wirkender Mann heraus und fragte: „Ähm Professor, wie komme ich den hier her?“

„Das“, erwiderte Ellert, „müssen sie mir erklären. Warten sie, ich komme gleich zu ihnen rein.“

Einige Minuten später saß Ellert mit dem Mann in der Isolierstation und untersuchte ihn gründlich auf irgendwelche Anzeichen, Krankheiten oder sonstige Unstimmigkeiten, die auf einen fremden Einfluss hindeuten könnten. Nachdem er nichts gefunden hatte, setzte er sich auf einen Stuhl und begann sich mit dem Mann intensiv über die Geschehnisse im Konferenzraum zu unterhalten. Der Xeno-Experte berichtete, wie er im Konferenzraum plötzlich einen leichten Druck im Kopf gespürt habe, nachdem sich die Fremde ihnen genähert hatte, und das ihm nach einiger Zeit schwarz vor Augen wurde und er sich nur noch daran erinnern könne, dass er hier in der Zelle aufgewacht sei. Weder habe er Träume gehabt, noch sei ihm bewusst, was genau im Konferenzraum geschehen sei, ihm sei die ganze Situation doch sehr unheimlich. Ellert stellte dem Mann noch einige Fragen und in ihm begann eine Idee zu reifen, die vielleicht die Lösung sein könnte. Nach diesem intensiven Gespräch kam Ellert aus der Isolierstation heraus und gab Dr. Drake den Befehl sofort den kommandierenden Offizier zu verständigen und hier her zu bitten.

„Haben sie die Lösung, Professor?“ fragte Dr. Drake.

„Ich glaube ja“, erwiderte Ellert, „ich muss nur noch die Bestätigung aus der medizinischen Datenbank holen.“ Ellert suchte und wurde rasch fündig. „Hier ist es“, sagte er. „Es besteht kein Zweifel.“

Nachdem der 1. Offizier Allan Dean da Gonozal die Krankenstation betreten hatte begann Ellert direkt über das Geschehene zu sprechen. „Wir haben es hier mit einem Resonanzeffekt zu tun.“

„Das bedeutet?“ fragte da Gonozal.

„So einen Fall hat es laut unserer Datenbank erst einmal in der Geschichte gegeben. Lassen sie es mich etwas genauer erklären: Resonanz gibt es in der Mechanik, der Elektrotechnik und mit Sicherheit noch in tausend anderen Gebieten, so auch in der Medizin.

Hat eine elektronische Schaltung kapazitive und induktive Eigenschaften kann es zu Schwingungen kommen. Die Energie ‚pendelt' dann zwischen induktiver Komponente und kapazitiver Komponente. Da auch das menschliche Gehirn eine Art der Spannung besitzt, gelten hier die gleichen Bedingungen wie z. B. in der Mechanik.

Das kann gewollt sein, ist es aber oft nicht. Schaukelt sich das Ganze zu sehr hoch, spricht man von einer Resonanzkatastrophe. Bei den hier auftretenden Strömen und Spannungen kann es vorkommen, dass manche Bauteile kaputtgehen, da sie dafür nicht ausgelegt sind. In diesem Fall kam es zu Schwingungen zwischen dem Gehirnströmen der Fremden und den Hirnströmen unserer Crewmitglieder. Jedes System aus induktiven und kapazitiven Komponenten hat seine Eigenfrequenz, auf der es schwingt.

Liegt die Erregerfrequenz nahe der Eigenfrequenz, erhält man die höchsten Spannungen und Ströme. Bei ungedämpften Systemen ist die Erregerfrequenz gleich der Eigenfrequenz. So kam es dazu, dass sich die Gehirne der Männer auf Grund dieser Überbelastung einfach abgeschaltet haben. Dank des Aufputschmittels konnte ich dann eines der Gehirne quasi wieder anschmeißen. Die Problematik dabei ist, dass die Fremde sich dieses Effektes sehr wahrscheinlich nicht bewusst ist. Ist sie sich dessen trotzdem bewusst, könnte dieser Effekt eine gefährliche Waffe gegen uns sein, da sie mit ausreichender Stärke die gesamte Crew ‚lahm legen' könnte."

„Also", fragte der 1. Offizier, „was sollen wir jetzt tun?"

„Ganz einfach, antwortete Ellert, „alle Personen müssen einen Abstand von der Fremden halten, sonst ergeht es uns allen genauso."

Allan hob eine Braue: „Sie sagen das so leicht? Die Fremde ist schon in einem der äußeren Isolierlabors, UND das ist eine Erstkontakt-Situation. Ich denke, im großen Handbuch der Diplomatie kann man ganze Kapitel finden, dass man den ersten Vertreter eines Fremdvolkes NICHT in Einzelhaft nehmen sollte... und der Captain ist immer noch nicht auf den Beinen".

Er holte tief Luft: „Um welchen Abstand handelt es sich? Wie weit hilft? Und warum schlägt es auf eine Gruppe, auf andere nicht? Und das Wichtigste: Haben sie IRGEND eine Idee, wie sie diese... Psi-Resonanz oder telepathische Verbindung blocken können?"

Allan war müde wie lang nicht mehr, er war inzwischen auf Grund der Alarmsituation immer noch auf den Beinen, und den Einsatz am Planeten zu koordinieren war nicht trivial gewesen. Wenigstens schienen die beiden Flotten abzuwarten!

„Wenn sie keine Gegenindikation haben, werde ich versuchen, mit unserem Gast zu sprechen... per Bildschirm natürlich."

Ellert stutzte kurz, dann nickte er dem 1. Offizier zu: „Erster Kontakt hin oder her, wenn mir auf diesem Schiff die halbe Führungsebene einschläft, gilt meine erste Sorge der Crew und dem Schiff, weil ich ungern auf einem Kugelraumer voller Schlafmützen durchs All rasen will. Natürlich können sie mit ihr sprechen, solange kein direkter Kontakt besteht, ist meiner Meinung nach auch nichts zu befürchten, daher sind auch nur die Personen betroffen, die sich mit ihr in einem Raum befunden haben. Wahrscheinlich muss ein direkter Kontakt bestehen, damit die Psi-Wellen das andere Gehirn beeinträchtigen können, aber das sind bisher nur Vermutungen. In dieser Hinsicht könnte Dr. Hildebrandt uns weiter helfen, da sie jetzt ja schon einige Zeit mit der Fremden verbracht hat. Was ihre anderen Fragen betrifft, habe ich einige Ideen, die uns vielleicht weiterhelfen könnten, vor allem was das Blocken der Signale angeht. Genaueres kann ich ihnen in zwei bis drei Stunden sagen, wenn wir unsere Tests abgeschlossen haben.

Jedoch möchte ich darauf hinweisen, dass es einen solchen Fall erst einmal in der Geschichte gegeben hat, und dabei konnte der betroffenen Person nicht mehr geholfen werden. Ich brauche etwas mehr Zeit, um die Gehirnströme der Anderen aufgrund der neuen Erkenntnisse nochmal zu untersuchen, vielleicht gelingt es mir ja den Captain aufzuwecken. Vor allem aber würde ich gerne auch die Fremde einmal ausgiebig untersuchen, wenn sie dies zulässt. Vielleicht findet sich ja dabei etwas, das uns weiterhelfen kann. Wäre gut, wenn sie dies bei ihrem Gespräch erwähnen könnten. Und wenn sie mit dem Gespräch fertig sind, dann legen sie sich bitte sobald wie möglich etwas hin und ruhen sich aus, denn sie sehen nicht gut aus. Sie benötigen etwas Schlaf, und solange der Captain außer Gefecht gesetzt ist, müssen sie voll ausgeruht und belastbar sein.“

»CREST V, Kommandodeck, Kommandozentrale«
BZ: 14:30 bis 17:20 Uhr

Nachdem der Erste Offizier von der Unterredung in der Krankenstation auf Deck 8 zurückkehrte, übergab er das Kommando an den Zweiten Offizier Oberstleutnant Artor Seek. Danach zog sich der Arkonide in sein Quartier zurück, um einige Stunden auszuruhen. Emerson hielt das für eine gute Idee, da Gonozal wirkte ziemlich übermüdet und unkonzentriert.

Der Rettungseinsatz wurde unterdessen weitergeführt. Es zeichnete sich langsam ein Ende ab, aber es würde noch einige Stunden dauern. Ob die Kampfhandlungen danach wieder aufflammen würden, war zur Zeit nicht abzusehen. Bisher hatte an Bord der CREST V niemand eine Ahnung, was eigentlich die Ursache für den Konflikt war.

Um 17:20 Uhr kam dann von der Krankenstation auf Deck 8 eine neue Meldung. Man hatte offenbar endlich einen Weg gefunden, die schlafenden Konferenzteilnehmer wieder zu Bewusstsein zu bringen. Um die Prozedur durchzuführen, wollte man sich aber zuvor die Genehmigung der Schiffsführung einholen.

»CREST V, Deck 08, Krankenstation«
BZ: 17:20 Uhr

Drei Stunden waren vergangen, seit Ellert seinen Bericht weitergegeben hatte. Die Tests liefen noch, sollten aber bald beendet sein. Einige neue Erkenntnisse hatte er schon sammeln können. Nachdem die ersten Untersuchungen auf Gehirnaktivität negativ ausgefallen waren, hatte er sich einer äußerst altmodischen Methode bedient, um die Hirnaktivitäten sichtbar zu machen. Mithilfe einer Kochsalzlösung, die mit leicht radioaktiven Substanzen versetzt war. Diese war dem Captain gespritzt worden und nach einiger Zeit war er geröntgt worden und das Ergebnis war verblüffend. Laut dieser Anzeige arbeitete das Gehirn auf Hochtouren, was aber mit herkömmlichen Mitteln der modernen Medizin nicht zu erkennen war. Ellert hatte sich darauf keinen Reim machen können.

„Wie kann ein Gehirn so aktiv sein und gleichzeitig keinerlei Reaktion von sich geben?" Er stutzte kurz, dann hellte sich sein Gesicht auf. „Dr. Drake, Dr. Drake," rief er. „Holen sich bitte das Crewmitglied hier her, das wir hatten aufwecken können und machen sich bitte noch einmal eine Aufnahme des Captain, aber diesmal bitte nicht vom Gehirn, sondern des Rückenmarks in Höhe des Atlas und des Axis, ebenso beim Crewmitglied."

Eine halbe Stunde später betrachtete Ellert die Aufnahmen und seine Miene hellte sich auf. „Heureka," rief er. „Das ist es. Sehen sie hier." Er klemmte die beiden Aufnahmen an die Wand. „Achten sie bitte genau auf das obere Ende des Atlas beim Captain." Drake stutze kurz, dann sah sie Ellert an. „Ja, genau," sagte Ellert. „Die Weiterleitung ist gestört und zwar wurden die Nervenstränge beschädigt, durch die Überbelastung durch den Resonanzeffekt. Bei dem Aufgeweckten sehen wir das nicht. Das ist der Grund warum wir ihn aufwecken konnten, die anderen aber nicht. Dummerweise ist diese Verletzung so klein, dass sie von den Geräten gar nicht erkannt wurde, da sie unter normalen Umständen auch keinen Ausfall aller motorischen und sensorischen Aktivitäten des Körpers verursacht. Zum Glück lässt sich das chirurgisch leicht beheben. Danach sollte es eigentlich möglich sein, die anderen auch aufzuwecken. Bitte geben sie dem 1. Offizier Bescheid, dass wir die Lösung vermutlich gefunden haben, er muss uns die Erlaubnis zur Durchführung geben."

»CREST V, Kommandodeck, Quartier Gonozal«
BZ: 17:20 bis 17:55 Uhr

Allan hatte nach einigem hin und her doch fast drei Stunden Schlaf gefunden, als das Bord-System ihn wegen einer eintreffenden Nachricht weckte. Er ging erst mal in die Nasszelle und warf sich eine Hand Wasser ins Gesicht. Das Gespräch mit der Fremden war angenehm verlaufen aber nicht wirklich ergiebig, so wie es schien wusste sie nicht was diese Schlafkrankheit auslöste, sie schien wahrlich betrübte und besorgt.

Er nahm das Gespräch an und Dr. Eller berichtete.

„Also," begann Ellert: „Durch den Resonanzeffekt kam es wie schon gesagt zu einer Überbelastung des Gehirns aller Beteiligten Wir hatten angenommen, dass diese Überbelastung dazu geführt hatte, dass sich das Gehirn abgeschaltet hatte um Schäden zu vermeiden. Das ist auch zum Teil richtig, aber leider nicht ganz. Ich hatte mich gewundert, warum es uns gelungen war eine Person aufzuwecken, die anderen aber nicht. Deshalb habe ich auch außerhalb des Gehirns gesucht und dabei diese kleinen Läsionen am Rückenmark auf Höhe des Atlas, des ersten Halswirbels entdeckt.

Während der Überbelastung war es also bei allen, die in unmittelbarer Nähe der Fremden gestanden haben, zu einer solchen Spannung gekommen, dass sich trotz der sofortigen Abschaltung des Gehirns Teile der Spannung einen Weg gebahnt hatten und dabei Teile des Rückenmarks verletzt hatten.

Jetzt stellte sich die Frage, wie das passieren konnte. Nachdem wir dann eine altmodische Positronen-Emissions-Tomographie beim Captain durchgeführt hatten, fanden wir eine weitere Unstimmigkeit, unsere Geräte registrierten zwar keine Aktivität des Gehirns, bis auf die Grundfunktionen, wie Erhalt des Herzschlages und der Atmung, aber dennoch zeigte der Test, dass eine starke Aktivität des Gehirns vorlag. Wir untersuchten daraufhin das Blut des Captain auf Botenstoffe des Gehirns, vor allem solche, die nicht menschlich sind und fanden schließlich eine deutlich erhöhte Dosis an Pheromonen, die man durch die herkömmlichen Tests nicht erkennen konnte. Bei dem Crewmitglied war das nicht der Fall gewesen, er stand wahrscheinlich weiter weg und hat daher nicht die komplette Dosis abbekommen. Vermutlich hat die Fremde diese ausgestoßen und damit den Resonanzeffekt verursacht, daher ist es von äußerster Wichtigkeit, dass sich niemand ohne die entsprechenden Schutzmaßnahmen der Fremden nähert.

Diese fremden Pheromone greifen zudem auch langsam die Medulla spinalis an, was dazu führt, dass diese kleinen Läsionen hier entstehen und langsam sichtbar werden. Das ist der Beginn des Zersetzungsprozesses der Rückenmarksnerven. Wir können den Prozess verlangsamen, indem wir Dopamin von außen zuführen, aber auf Dauer ist das keine Lösung, da das Gehirn zu sehr beansprucht wird. Ich muss die Pheromone der Fremden untersuchen, wenn sie sie absondert. Vielleicht findet sich dann eine Möglichkeit."

Gonozal antwortet darauf einen Moment später, dass er mit der jungen Dame sprechen werde - er habe aber keinen Zweifel an Ihrer Bereitschaft zu helfen und dass Dr. Ellert dringend an einer Neutralisation dieser Wirkstoffe arbeiten solle.

»CREST V, Kommandodeck, Kommandozentrale«
BZ: 18:10 bis 18:53 Uhr

Eine Viertelstunde später war Gonozal wieder im Kommandostand in der Zentrale und lies ich über den aktuellen Stand informieren.

Wenigstens die Orbital-Trümmer waren inzwischen zum größten Teil stabilisiert. Und ein Schiff der Fremden hatte mit einem Signallaser angefangen auf eine der Korvetten zu „schießen“, eine progressive Reihe, die eine Art Morsecode darstellte und in Komplexität und Geschwindigkeit wuchs. Die Positronik der Korvette hatte das Antworten übernommen, man versuchte eine Verbindung aufzubauen...

Nachdem es einer der ausgeschleusten Korvetten endlich gelungen war, eine Kommunikationsverbindung zu einem Schiff der Fremden aufzubauen, nahmen die Translatoren ihre Arbeit auf. Bereits nach relativ kurzer Zeit konnten erste Nachrichten ausgetauscht werden. Das Ergebnis war allerdings mehr als ernüchternd.

Der Kommandant der fremden Einheit, der weder seinen noch den Namen seines Volkes preisgab, bedankte sich zwar für die Hilfe bei der Bergung der Überlebenden und der Rettung des Planeten. Dann jedoch forderte er die Eindringlinge schärfstens auf, sich sofort aus diesem Sonnensystem zurückzuziehen und sich nicht weiter in den Konflikt einzumischen. Wer der Feind war und warum man sich überhaupt bekämpfte, wurde mit keinem Wort erwähnt.

Dann wurde die Verbindung abrupt unterbrochen. Auf weitere Kommunikationsversuche wurde nicht mehr reagiert, auch nicht von anderen Schiffen der beiden Konfliktparteien.

Nach kurzer Beratung beschloss die Schiffsführung, alle Beiboote einzuschleusen und dann abzuziehen. Der ursprüngliche Plan, die Randbereiche der unbekannten Galaxie zu erreichen und dann eine Ortsbestimmung durchzuführen, würde weiterverfolgt werden.

Man konnte dem Ersten Offizier ansehen, dass ihm diese Entwicklung der Ereignisse ganz und gar nicht behagte. Aber es brachte auch nichts, sich hier weiter zu verzetteln. Sie hatten schließlich eine wichtige Mission in der Galaxie Gruelfin zu erfüllen und hatten noch immer keine Ahnung, wo sie sich überhaupt befanden.

Um 18:53 Uhr schließlich trat die CREST V in den Linearraum ein. Es würde noch mehrere Etappen erfordern, bis man die Außenbezirke dieser Sterneninsel erreicht haben würde.

»CREST V, Deck 08, Krankenstation«
BZ: 21:00 bis 21:30 Uhr

Ellert saß nun schon seit Stunden vor den Geräten und analysierte die Beschaffenheit der Pheromone, die er in der Blutbahn seiner Patienten entdeckt hatte. Ihr Aufbau war derart kompliziert, dass der Computer alleine zwei Stunden gebraucht hatte um den Grundaufbau zu entschlüsseln. Etwas derart Komplexes hatte Ellert in seiner gesamten Laufbahn noch nicht gesehen. Die Tatsache, dass er das Rätsel nicht auf Anhieb lösen konnte, hatte seinen Forscherdrang nur noch weiter angefeuert. Zunächst hatte er die Wirkung verschiedener Medikamente auf die Pheromone getestet und ernüchternd feststellen müssen, dass keines davon auch nur einen Anschein einer Wirkung hatte hervorrufen können. Er war daraufhin zu massiveren Maßnahmen übergegangen, indem er nicht mehr versuchte allein die Wirkung der Pheromone auszuschalten, sondern den Stoff direkt vollständig zu zerstören. Dies gelang ihm mit einem hochgebündelten Energiestrahl, der etwa das 100.000-fache der Strahlung eines altmodischen Röntgengerätes aus dem 20. Jahrhundert hatte. Das Problem lag aber genau bei dieser Dosis, sie würde zwar die Pheromone zerstören, aber auch den Patienten töten, somit war Ellert zu dem Schluss gekommen, dass man versuchen müsse auf irgendeine Art und Weise die Pheromone aus dem Körper der Betroffenen zu filtern. Dabei stellte sich jedoch das Problem, dass Ellert nicht wusste, in wie weit die Gehirne der Patienten auf den Verlust des Stoffes im Körper reagieren würden. Würden sie komplett versagen, oder doch wieder zur normalen Aktivität zurück kehren. Weiter stellte sich die Frage, in wie weit hatte seine Hypnobegabung den Prozess des Aufwachens unterstützt? Oder war es einfach nur Zufall, dass der Xeno-Experte aufgewacht war? Hatte das etwa gar nichts mit seiner Begabung zu tun gehabt? Zu diesem Zweck benötigte er eine Gehirnprobe eines der Patienten. Sein Plan war es mit Hilfe einer Hirnprobe zunächst den Einfluss seiner Fähigkeiten zu testen und weiter den Einfluss einer Filterung auf das Gehirn zu untersuchen.

Daher rief er Dr. Drake zu sich: „Wie ist der Zustand unserer Patienten?"

„Unverändert, Sir."

„Bitte informieren sie den Commander darüber, dass ich seine Erlaubnis zur Durchführung einer Hirnbiopsie benötige. Hier haben sie meine Vorgehensweise erläutert dargelegt. Gehen sie damit zu Allan und berichten sie ihm. Ich bleibe derweil hier und bereite alles vor, denn wir haben keine Zeit zu verlieren, wenn er sein Einverständnis dazu gibt kann ich hier direkt anfangen."

Dr. Drake verließ das Zimmer und ließ einen nachdenklichen Ellert zurück.

»CREST V, Kommandodeck, Kommandozentrale«
BZ: 21:30 Uhr

Um 21:30 Uhr meldete sich die Ärztin Dr. Patrizia Drake beim Ersten Offizier und teilte ihm mit, dass Dr. Hans Ellert die Erlaubnis der Schiffsführung benötigte, um bei einem der schlafenden Besatzungsmitglieder eine Hirnbiopsie durchzuführen. Diese Prozedur war für das Finden einer erfolgreichen Behandlungsmethode offenbar unbedingt erforderlich.

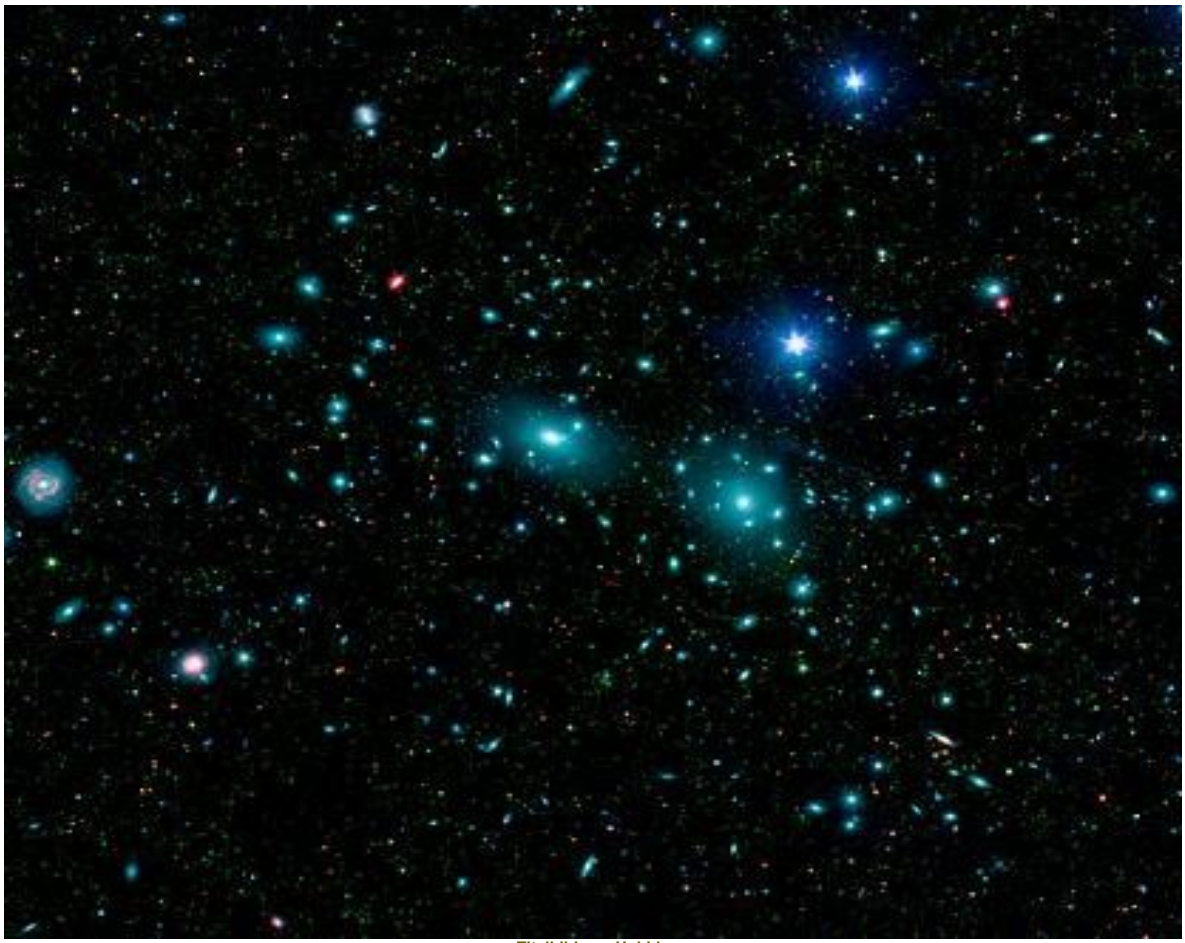
Fortsetzung folgt

Die CREST V wurde in eine fremde Galaxie verschlagen und daraufhin unabsichtlich in einen Konflikt hineingezogen, dessen Hintergründe bislang unbekannt sind. Außerdem sind einige Crewmitglieder, darunter der Kommandant Lasitus Strader, durch den Kontakt mit einer Fremden eine Art von Koma versetzt worden.
Dessen ungeachtet versucht die Crew, die nächsten Schritte für die Weiterreise nach Gruelfin in die Wege zu leiten.

Das sehen wir in der nächsten Folge. Sie trägt den Titel:

Verloren

5. Verloren



Titelbild von Hubble

Was bisher geschah

Die CREST V ist unterwegs auf einer Mission nach Gruelfin, um die Ganjasen um Hilfe für die besetzte Milchstraße zu bitten. Durch einen unvorhergesehenen Zwischenfall wurde das Ultraschlachtschiff jedoch in eine unbekannte Galaxie verschlagen. Unter diesen Umständen fühlen sich viele Mitglieder der Crew gewissermaßen

VERLOREN...

Hauptpersonen

Oberstleutnant Allan Dean da Gonozal
– der Erste Offizier kämpft mit seinen Untergebenen

Major Emerson Victor Ostrog
– der Veego hat wertvolles Wissen, das er jedoch nicht weitergeben kann

Leutnant Svala Wallström
– die Terranerin sucht nach der Milchstraße

Hauptmann Djulf Doevelnik
– der Siganese will mit einer fremden Positronik kommunizieren

Oberstleutnant Yohko Takashi
– die verdeckte USO-Agentin geht mit dem Ersten Offizier essen

»CREST V, Deck 03, Sportanlage, Trainingsbereich«
BZ: 18:20 bis 19:50 Uhr
BD: 01.09.3510

Die CREST V durchpflügte die Unendlichkeit des Raumes seit nun mehr einigen Wochen, und das Bord-Observatorium hatte es bisher noch nicht geschafft eine genaue Ortsbestimmung vorzunehmen. Im Schiff hatte sich inzwischen wieder eine Art Alltag eingefunden; dem Oberst ging es wieder besser, die verschiedenen Gäste arbeiteten sich in die Kultur des Solaren Imperiums ein. Und nebenbei langweilte sich der größte Teil der Besatzung!

Allan hatte begonnen einige Kurse in verschiedenen Kampfkünsten aus seiner Dagor-Schulung zu geben und selbst die Rolle eines Schülers in Aikido auszufüllen. Aktuell war ein offenes Sparring in der traditionellen Schwertform des Dagor.

Seine beste Schülerin hatte seinen Block durchdrungen und seinen linken Oberarm mit der Elektroschockklinge getroffen, woraufhin die Trainingsrüstung diesen Arm mittels gezielter Nervenblockade nutzlos machte und sich versteifte, um auf diese Weise einen Treffer mit der im Kampf üblichen Desintegratorklinge zu simulieren.

Er war unaufmerksam gewesen; in einem wirklichen Kampf hätte ihn das nun seinen Arm gekostet; so nur einiges an Schmerzen und in den nächsten tagen ein schöner blauer Fleck.

Dass sie dabei einen Halstreffer kassiert hatte tröstete ihn dabei nur halb, denn er wusste, dass ihr Plan aufgegangen war! Zum einen war seine Klinge als Meister auf minimal gestellt, zum andern hatte sie das bewusst in Kauf genommen, eine Art Suizidal-Angriff um ihn stark zu schwächen. Da er schwer getroffen worden war, zählte sein „Punkt“ nicht und der positronische Ringrichter wies das auch aus, während Yohko sich wider aufrappelte und die glitzernde Klinge wieder erhob.

„Sehr unbesonnen“ sagte Allan in bestem Lehrertonfall, während er seinen mitgenommenen Arm von ihr abwandte und wieder in Ausgangsposition ging. Sie grinste nur und hob die Trainingswaffe um wieder auf ihn einzudringen.

Er blockte und rollte in sie und rammte sie mit der rechten Schulter, wodurch sie seitlich umbrach und abrollte. „In einem echten Kampf sollte man sehr genau überlegen, wann man sein Leben riskiert, wenn man nicht schafft das Ziel zu erreichen."

Heute Abend würde er einige blaue Flecken haben und auch das Essen zahlen müssen, denn immerhin hatte Yohko es geschafft ihn „schwer zu treffen", und das war die Abmachung.

»CREST V, Astronomische Beobachtungskuppel«
BZ: 20:00 bis 20:05 Uhr

Emerson konnte sich an diesem Anblick einfach nicht satt sehen. Die CREST V flog aktuell im Normalraum am Rande der unbekannten Galaxie entlang und versuchte, dort draußen die heimatliche Milchstraße zu finden. Das würde keine leichte Aufgabe werden, denn sie waren wirklich extrem weit von der Lokalen Gruppe entfernt. Sie befanden sich gegenwärtig in einem Bereich des Universums, in dem die Galaxien durchschnittlich etwa 200 Millionen Lichtjahre weit voneinander entfernt standen. Der intergalaktische Raum war hier so leer, wie er es noch nie gesehen hatte. Die Einsamkeit war beinahe überwältigend.

So weit waren noch nicht einmal die Veego vorgedrungen. Auch wenn sie in der Lage waren, diesen Bereich des Universums mit der Gabe des "Kurzen Wegs" in einem "Schritt" zu erreichen, so hatten sie sich in ihrer bisherigen Geschichte auf die Kartografierung des Universums ausgehend von ihrer Heimatwelt konzentriert. Es würde noch sehr lange dauern, bis sein Volk hierher gelangen würde.

Emerson hatte bereits kurz nach ihrer Ankunft in dieser Galaxie mit Hilfe seiner Fähigkeit des "Kurzen Blicks" die Position der Milchstraße und auch von Gruelfin bestimmen können. Allerdings konnte er niemandem außer seinem Freund, dem Mechanoiden Montgomery Spock, davon erzählen, denn nur der kannte seine wahre Identität. Wie sollte er jemand anderem erklären, woher er eine Information bezogen hatte, nach der man bereits seit Wochen unter Zuhilfenahme aller technischen Hilfsmittel der CREST V und der Beibootflottille erfolglos suchte?

Aber er war zuversichtlich, dass man demnächst erfolgreich sein würde. Und mit dem Dimetrans-Triebwerk war dann ein Weiterflug problemlos möglich - vorausgesetzt es fand nicht wieder so ein Zwischenfall wie mit dem Schiff von Siara Tridon statt, der sie hierher verschlagen hatte.

Eigentlich sollte es kein großes Problem sein, die Position der Galaxis, in der sich die Crest momentan befand, zu bestimmen. Trotzdem zogen sich die Arbeiten daran schon seit einer ganzen Weile hin und Navigation und die wissenschaftliche Abteilung arbeiteten mittlerweile gemeinsam daran.

1. Zwischen den Galaxien

Ein Teil der Wissenschaft inklusive der Abteilungsleitung war momentan mit der geheimnisvollen Besucherin und ihrem seltsamen Raumschiff beschäftigt. So hatte man die Aufgabe, mit Hilfe astronomischer Tiefenraumbeobachtung zumindest grob die Lage der Galaxie im Raum zu bestimmen, an Svala übertragen. Doch sie kam nicht so voran, wie sie das gern gehabt hätte, und mittlerweile schlich sich eine gewisse Müdigkeit in ihre Knochen

Aber eins nach dem dem anderen. Nachdem alle eleganteren Methoden versagt hatten, hatten sie beschlossen, die Angelegenheit mit Brute Force anzugehen und mit Hilfe der Bordpositronik aus abertausenden von Einzelbeobachtungen eine großräumige, dreidimensionale Karte der umgebenden Galaxienhaufen und Cluster anzufertigen. Supercluster wie der Virgo- oder der Comahaufen sollten eigentlich auf mehrere 100 Megaparsec erfassbar sein. Und deren Position war in Relation zur heimischen Milchstraße gut dokumentiert. Das Problem war nur, dass die Cluster aus der hiesigen Perspektive ganz anders aussehen würden als gewohnt und sie keine Anhaltspunkte hatten, wie sich die verschiedenen Karten überlagern würden, falls sie sich überlagerten. Alles in allem würde dieser Ansatz erhebliche Rechenkapazität erfordern.

Sie hatte in den letzten Stunden die Positronik mit immer neuen Daten aus den optischen Teleskopen gefüttert, den eigentlichen Prozess aber noch nicht gestartet. Das würde sie erst noch einmal mit den Leuten von der Positronikabteilung absprechen müssen.

Svala hatte ihren temporären Arbeitsplatz an den optischen Beobachtungsgeräten für kurze Zeit verlassen um sich in der Kantine einen Happen Essen zu gönnen und betrat nun mit einer Tasse starkem Kaffee in der Hand und mehreren Datenfolien unterm Arm erneut die Beobachtungskuppel.

Sie war schon mehrere Schritte in den Raum hineingetreten, bevor sie die andere Person bemerkte.

"Major Ostrog," sagte sie und neigte zum Gruß leicht den Kopf, bevor sie auf den Tisch zusteuerte, auf dem sie ihre Unterlagen ausgebreitet hatte, um erst einmal die Tasse abzustellen.

"Leutnant Svala Wallström," stellte sie sich vor, nachdem sie sich wieder zu ihm umgedreht hatte. Sie hatte noch nie direkt mit Ostrog zu tun gehabt und war sich nicht sicher, ob er sie überhaupt kannte. Die Crest V war groß. Wollte sich der Major persönlich nach den Fortschritten bei der Positionsbestimmung erkundigen? Sie wünschte, sie hätte mehr zu bieten.

"Es tut mir Leid, Major, aber ich kann ihnen nicht wirklich etwas neues berichten. Ich plane in Kürze den Prozess starten, aus den bislang gesammelten Daten eine großräumige 3D Karte des umgebenen Raumes zu erstellen. Allerdings möchte ich das vorher noch einmal mit der Leitung der Positronik besprechen, bevor ich die notwendigen Kapazitäten dafür abziehe."

Emerson hatte vor dem Besuch der astronomischen Beobachtungskuppel mit einem "kurzen Blick" überprüft, dass diese leer war, damit er hier ungestört den Anblick des Kosmos genießen konnte. Offenbar hatte er gerade eine Arbeitspause dieser Wissenschaftlerin

erwischt, die sich jetzt von einem Vorgesetzten kontrolliert wähnte.

"Ich wollte nur mal kurz einen Blick nach draußen werfen, Leutnant Wallström", stellte er klar. "Ich wusste gar nicht, dass hier jemand arbeitet. Es war nicht meine Absicht, Sie nach Ergebnissen zu fragen, ich bin zur Zeit nicht mal im Dienst."

Er bemerkte erst jetzt die Arbeitsunterlagen auf dem Tisch, an dem die junge Frau jetzt stand.

"Ich will Sie dann nicht weiter stören", sagte Emerson und wandte sich zum Gehen. Als er an ihrem Arbeitstisch vorbeiging, sagte er noch: "Falls Sie mit Hauptmann Doevelnik persönlich sprechen, dann richten Sie ihm doch bitte einen Gruß von mir aus."

Emerson erinnerte sich daran, wie er damals den Siganesen an Bord der CREST V willkommen geheißen hatte. Das schien ihm beinahe eine Ewigkeit zurück zu liegen, in Realzeit waren dank des Zeitsprungs seither fast 80 Jahre vergangen.

Als Emerson den Blick zufällig auf die Datenfolien auf dem Tisch richtete, blieb er abrupt stehen. Bevor er richtig darüber nachdenken konnte, was er da eigentlich tat, tippte er auf eine der Folien und sagte: "Dort."

Svala folgte mit dem Blick dem ausgestreckten Finger Ostrogs. Er tippte auf eine Liste mit Ergebnissen aus dem letzten Beobachtungszyklus, die sie vor ihrer Pause in die Positronik eingespeist hatte. Sie beäugte kritisch die Folie und versuchte zu verstehen, was dem Major aufgefallen war.

"Was ist da?" fragte sie verwundert. Was immer er in den sauber in Spalten angeordneten Zahlen sah, Svala bemerkte nichts außergewöhnliches. Die Daten sahen gut aus.

Vielleicht hatte etwas anderes die Aufmerksamkeit des Majors geweckt. Sie hob die Folie hoch und kniff die Augen in Konzentration zusammen, legte sie dann aber wieder ab. Auch wenn man Ostrog ein schon fast legendäres Orientierungsvermögen nachsagte, aber Rohdaten ohne festen Bezugspunkt sinnvoll einzuordnen war dann wohl doch etwas weit hergeholt.

Emerson kannte natürlich das Bezugssystem, das die wissenschaftliche Abteilung und die Navigation für die Positionsbestimmung verwendeten. Und da er die Lage der Milchstraße und von Gruelfin in diesem Bezugssystem inzwischen auswendig wusste, hatte er sofort erkannt, dass ein Datensatz auf dieser speziellen Datenfolie zufällig die Lokale Gruppe von Galaxien zeigte.

'Wie blöd bin ich eigentlich?' fragte sich der Veego. 'Da muss ich mich irgendwie herausreden, sonst kann das gefährlich für mich werden.'

"Verzeihen Sie mir bitte, aber ich wollte mir einen Scherz mit Ihnen erlauben", sagte Emerson mit falschem Grinsen zu Svala. "Ich wollte so tun, als könnte ich in diesem Zahlenwust die Position der Milchstraße mit einem Blick herausfinden. Aber Sie sind nicht darauf angesprungen, und jetzt stehe ich ziemlich dumm da. Es war auch kein besonders guter Scherz, er ist mir einfach spontan eingefallen."

Damit verabschiedete Emerson sich von Svala und verließ die Beobachtungskuppel.

Svala starrte dem Major angestrengt hinterher, als er die Beobachtungskuppel verließ. Was sollte das denn? Ein Scherz? Also wenn das ein Scherz sein sollte, dann war der in der Tat nicht sonderlich witzig. Ostrog musste einen seltsamen Humor haben. Nun ja.

Sie nahm einen tiefen Schluck aus ihrer Kaffeetasse und machte sich wieder an die Arbeit. Je mehr Daten sie in die Karte einspeisen würde, desto genauer würde sie ausfallen und desto wahrscheinlicher war es, dass sie ihre Position zumindest auf einige Millionen Parsec bestimmen konnten. Grob, sehr grob, aber im Moment griffen sie nach Strohhalmen.

Sie blieb bis weit nach Mitternacht in der Kuppel, bis es keinen Zweck mehr hatte gegen die Müdigkeit anzukämpfen. Und sie wollte einigermaßen fit sein, wenn sie morgen mit den Leuten von der Positronik reden würde.

»CREST V, Rechenzentrale«
BZ: 03:00 Uhr
BD: 02.09.3510

Dieses geheimnisvolle Schiff, die LARENSIA, genauer gesagt die KI davon, hatte Djulf Doevelnik ganz in seinen Bann gezogen. Die Angst, eine komplett fremdartige Positronik nicht untersuchen zu können, ließ ihn einfach nicht los, sodass er schon seit Wochen nach einer Möglichkeit zur Kontaktaufnahme suchte. Leider wurde 98% der Rechenkapazität für die Positionsbestimmung reserviert. Zwar hatte Djulf als Leiter der Positronik Möglichkeiten, unbemerkt ein bisschen Kapazität für sich abzuzweigen, aber mehr als etwa 5% lagen einfach nicht drin.

Nach mehr als einer Woche hatte die Positronik nun das Ergebnis auf seine Frage ausgegeben: "Mit 79% hat die Schaffung einer Win-Win-Situation die größte Wahrscheinlichkeit, die fremde KI zu einer Zusammenarbeit zu überreden." Also beschloss Djulf, noch eine Frage an die Positronik zu stellen: "Unter Berücksichtigung der aktuellen Lage, wie kann am besten eine solche Win-Win-Situation herbeigeführt werden?" Die Berechnung sollte in etwa 30 Stunden abgeschlossen sein.

Nach längerem Überlegen hat sich Djulf dann dazu entschieden, schriftlich eine Bitte an die Schiffsführung zu stellen: "Ich habe einen Vorschlag, wie wir endlich mit der KI der LARENSIA sinnvoll zusammenarbeiten könnten. Das könnte eventuell auch bei der Positionsbestimmung helfen, da das fremde Schiff sicherlich auch Karten an Board hat, die

möglicherweise sogar Gebiete in der Nähe zeigen. In etwa 30 Stunden werde ich einen genauen Plan ausgearbeitet haben, sodass ich eine Besprechung morgen Abend vorschlagen würde."

Da es für ihn während den nächsten zehn Stunden nichts zu tun gab, ging er kurz etwas essen und legte sich dann schlafen.

»CREST V, Wissenschaftliche Abteilung«
BZ: 10:50 Uhr

Am nächsten Tag hatte sie noch einige Sachen zu tun, bis sie sich gegen 11 Uhr bei der Positronik meldete und um ein Gespräch bat.

»CREST V, Kabine von Djulf Doevelnik«
BZ: 10:53 Uhr

Der Positronik-Alarm gellte durch den Raum. Djulf fuhr hoch. Immer noch halb träumend fragte er: "Was ist denn los, so früh am Morgen?" "Sie wurden für eine sofortige Besprechung angefordert, bitte legen sie in ihren Hubkreisler an, er wird sie dann ferngesteuert zum Besprechungsort fliegen", schnarrte es aus seinem Hubkreisler. "Welcher Vollidiot bestellt mich denn so früh zu einer Besprechung???", schrie Djulf durch seine Kabine. "Svala Wallström aus der wissenschaftlichen Sektion.", kam die Antwort. Während sich Djulf schnell anzog, fragte er noch: "Und woran arbeitet sie?" "Astronomischer Tiefenraumbeobachtung für die Positionsbestimmung" "Ach Positionsbestimmung? Die haben ja alle eh keine Ahnung, die wollen auch noch die restlichen 2%, obwohl wir dabei alle draufgehen würden. Hoffentlich ist die ein bisschen schlauer als die anderen", sagte Djulf beruhigt, da er von der Positionsbestimmung schon viel Schlimmeres gewohnt war, und zog sich seinen Hubkreisler an.

Der Hubkreisler war ein ganz Spezieller: Während andere als Hobby ihre Gleiter tunten, bastelte Djulf an seinem Hubkreisler. So konnte er die Maximalgeschwindigkeit von 150 km/h auf 250 km/h anheben und das dank vollautomatischer Steuerung neuerdings sogar innerhalb von geschlossenen Räumen. Dadurch war es das schnellste Verkehrsmittel innerhalb der CREST V.

Und los ging es: Der Hubkreisler raste vollgas durch die erst einen Spalt breit geöffnete Tür. Nach einer scharfen Kurve ging es durch den leeren Gang. Als er dann in stärker begangenes Gebiet kam, wurde es viel gefährlicher. Vor ihm tauchte ein schwankender Riese auf. Ein normaler Terraner hätte es wohl "normales Gehen" genannt, für einen Siganesen war es aber ein Schwanken. Das Ausweichmanöver war so knapp, dass Djulf vor Angst fast ohnmächtig geworden war. Im Gesicht eines Riesen zu sterben, das war das letzte, was Djulf wollte. Den Riesen hätte es bei dieser Geschwindigkeit wohl auch umgehauen, aber das hätte an Djulfs Schicksal ja nichts mehr geändert.

»CREST V, Wissenschaftliche Abteilung«
BZ: 10:54 Uhr

Als die Positronik die Ankunft ankündigte, war Djulf erleichtert, dass er den Flug überlebt hatte. Noch eine 90°-Kurve, natürlich verbunden mit einer Vollbremsung, und schon führte er eine perfekte Landung auf dem Tisch in der Mitte des Raums aus. Mit Hilfe der Verstärkeranlage des Hubkreislers fragte er die schon anwesende Svala: "Und, sie wollen auch mehr Rechenkapazität?"

»CREST V, Ortungszentrale«
BZ: 16:00 bis 16:45 Uhr

Gelangweilt saß Martens Thort vor den Ortungseinrichtungen. Was sollte man den schon Orten, hier im intergalaktischen Leerraum? Plötzlich spürte er ein großes Objekt. Er spürte es vor den Ortungsgeräten, da seine Fähigkeit viel sensibler als die Geräte war. Er fiel in eine Art Trance und tastete die Konturen des Objektes ab. Es war zweifellos ein Raumschiff. Er erwachte aus der Trance und griff langsam nach dem Bordfunk-Gerät. Mit ruhiger Stimme sagte er der Zentrale, dass er etwas geortet hätte und gab die Koordinaten des Schiffes durch.

Etwa eine halbe Stunde später waren sie dem Schiff so nah, dass Martens Thort es als Zylinder identifizieren konnte. Das Schiff flog langsam mit rund 0,01 Lichtgeschwindigkeit durch das All und sendete keine Signale oder ähnliches.

Etwa eine Viertelstunde später wusste man, was das Schiff war: Es war ein schwer beschädigtes rund 1000 Jahre altes Springerschiff. Doch wie kam es dorthin? Und noch wichtiger: Wer hatte es zerstört? Gab es eine Bedrohung für die CREST V?

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 16:50 bis 16:55 Uhr

Emerson erkannte schnell die unerwartete Chance, die sich ihm hier bot. Zweifellos würde in Kürze ein Team von der CREST V an Bord dieser Springerwalze gehen, die es hier eigentlich gar nicht geben dürfte. Wenn er selbst oder sein Freund Monty zu diesem Team gehören würden, dann wären sie in der Lage, dort irgendwo in der Bordpositronik der Walze oder in einem Datenspeicher einen Hinweis auf die Position der Milchstraße relativ zu ihrem eigenen Standort zu hinterlegen. Und zwar so, dass es den Anschein erweckte, die Springer wären nach langer Suche selber darauf gekommen.

Emerson stellte sich das fiktive Szenario in etwa so vor: Die Springerwalze wurde durch irgendeinen bizarren Unfall ausgerechnet in diese Galaxie geschleudert. Die Springer

begannen nun damit, mit ihren bescheidenen Mitteln nach der Milchstraße zu suchen. Irgendwann fanden sie dann schließlich eine Spur der Lokalen Gruppe und mussten entsetzt feststellen, dass sie niemals die weite Reise zurück würden machen können. Die für sie nutzlosen Daten wurden irgendwo abgespeichert und konnten dann später vom Enterkommando der CREST V gefunden werden. Warum die Walze jetzt im Raum treibend vorgefunden wurde, dass war für Emersons auf die Schnelle ausgedachten Plan nicht weiter von Bedeutung. Es musste nur plausibel erscheinen, dass die Daten nach all der Zeit noch an Bord waren.

Monty kannte die Koordinaten der Milchstraße bereits, Emerson hatte sie ihm schon vor Wochen gezeigt. Mit seinen Fähigkeiten als Mechanoider war er leicht in der Lage, die uralten Positroniksysteme der Springerwalze für ihre Zwecke zu manipulieren. Emerson besaß seinen Veego-Computer, der auf fünfdimensionaler Basis arbeitete und damit eine Positronik dieser Qualität ohne Probleme knacken konnte. Einer von ihnen musste nur an Bord der Walze gelangen und lange genug ungestört arbeiten können, und schon war die CREST V so gut wie auf dem Weg nach hause.

Nachdem er diesen ziemlich groben Plan ausgearbeitet hatte, meldete sich Emerson bei der Schiffsführung freiwillig für die Untersuchung der Springerwalze.

»CREST V, Rechenzentrale«
BZ: 16:57 Uhr

Immer das Gleiche. Schon seit Tagen hatte er die ganze Zeit nur Anfragen abgelehnt, die mit der Zuteilung von Rechenkapazität zu tun hatten. Die Reservierung der kompletten Rechenkapazität für die Positionsbestimmung war von der Schiffsführung selber angeordnet worden, und dagegen konnte Djulf Doevelnik leider nichts tun. Die einzige Abwechslung war bisher das kurze Gespräch mit Svala Wallström, das aber nicht sehr erfolgreich verlaufen war. Da er seither nur langweilige Gesuche abgelehnt hatte, war er froh, damit endlich fertig zu sein. Nun konnte er sich interessanteren Dingen widmen. Eine kurze Anfrage nach interessanten Vorkommnissen an die Positronik ergab, dass vor kurzem ein Schiff geortet wurde. Es schien ein Schiff der Springer zu sein! Aber wie konnte so ein Schiff so weit weg reisen? Definitiv nicht ohne Hilfe.

Da Djulf der Schiffsführung nicht zutraute, eine Mission zu starten, entschloss er sich, alle Informationen in einer anonymen Nachricht an die Bordmoderatoren zu schicken. Diese würden sich für eine solch sensationelle Neuigkeit bestimmt interessieren und nach einer kurzen Nachprüfung sicher auch gleich das aktuelle Programm unterbrechen, dachte sich Djulf. Die Reaktionen der gesamten Besatzung auf diese Nachricht sollte dann die Schiffsleitung dazu zwingen, endlich etwas zu tun. Sein Plan beinhaltete außerdem, als einer der Ersten eine Freiwilligenmeldung abzugeben. So etwas ließ sich mithilfe der Positronik sehr einfach erledigen, aber auf keinen Fall durfte irgendjemand irgendwelche Spuren finden.

Also machte sich Djulf ans Schreiben seiner Freiwilligenmeldung, des Programms zur automatischen und unauffälligen Versendung der Meldung sowie des Programms zu mehrfachen Fälschung und Löschung seiner Spuren. Danach konnte er eigentlich nur noch

warten...

»CREST V, Studio des Bordsenders«
BZ: 17:05 Uhr

"... und das waren die Nachrichten von Niko Kassotakis. Nun wünsche ich euch viel Spaß mit unserem nächsten Hit, einer zeitgemäßen Neuinterpretation des Bolero!"

Niko spielte den Song ein, schaltete das Mikrofon aus und lehnte sich entspannt zurück. Für heute war er mit seiner Schicht fast durch, der Kollege würde dann in wenigen Minuten mit ihm noch die nächsten Songs gemeinsam anmoderieren, und dann hatte er Feierabend. Er schloss die Augen und genehmigte sich einige Sekunden der Freude auf seine Kabine. Vielleicht sollte er heute mal wieder eine der alten Aufzeichnungen von Homer vom Bordsyntron rezitieren lassen...

Plötzlich riss ihn ein das Piepsen seines Arbeits-Kom-Anschlusses aus den Gedanken. Und als er die Nachricht öffnete und las war er sofort hell wach! "Das kann doch nicht... wenn das stimmt... was für eine Story!" murmelte er vor sich hin, während er durch den anonymen Hinweis scrollte.

Kurzerhand rief er seinen Chef vom Bordsender an und erklärte ihm die Sachlage. In der derzeitigen Situation war eine solche Sensation genau das, was sie brauchten, daher war dieser auch nicht schwer von der Idee einer Eilmeldung außerhalb der regulären Nachrichten zu überzeugen.

Nachdem die aktuelle Interpretation des Bolero und die direkt im Anschluss programmierten ruhigeren E-Gitarren-Sounds aus der instrumentalen Neuversion des alten "Hallelujah" von Leonard Cohen - Niko hatte für den heutigen Tag ein geradezu antiquarisches Sortiment zusammen gestellt, aber sein Chef hatte das Programm durchgewunken! - abgelaufen war, rückte er wieder näher an das Aufnahmefeld.

Niko zog den Regler für die Musik herunter und ließ so langsam die letzten Takte verklingen, während er sein Mikrofon aktivierte.

"Da sind die Nachrichten kaum zehn Minuten her, da erreichen uns schon Neuigkeiten, die wir nicht bis zu den nächsten News warten lassen können! Wir scheinen uns, laut anonymen Angaben, in kosmischer Nähe einer Springerwalze zu befinden. Die weiteren Details sind bisher ungeklärt. Die Walze scheint in einem desolaten Zustand zu sein, noch wissen wir aber nicht, ob noch Leben in dem Schiff der kosmischen Händler zu finden ist. Auch die Frage, wie sich das Schiff in diese Gegend verirren konnte, ist bisher ungeklärt. Wir werden Sie selbstverständlich auf dem Laufenden halten und informieren Sie so bald wie nur möglich über neue Informationen!

Sollten Sie näheres zu dem Fall wissen, so dürfen Sie sich gerne unter dem bekannten Kom-Anschluss bei uns melden.

Mit diesen brandheißen Neuigkeiten verabschiede ich mich für heute von Ihnen, nach dem nächsten Titel der Space Beausoleis wird dann der geschätzte Kollege hier übernehmen, dann können Sie sich wieder auf eine neue Ausgabe von 'Crewmitglieder grüßen Crewmitglieder' freuen!"

»CREST V, Kabine von Niko Kassotakis«
BZ: 17:40 bis 18:00 Uhr

Er ließ sich auf seinen Massagesessel fallen, der sich sofort seinem Rücken anpasste und mit den massierenden Wellenbewegungen begann. Nach einem wohligen aufseufzen rief er das Postfach seines Kom-Anschlusses auf und begann, eine Nachricht an die Schiffsführung zu diktieren.

"Sehr geehrte Damen und Herren," begann er zu formulieren.

"... daher möchte ich mich, als Repräsentant des öffentlichen Interesses hier an Bord, bei euch als Freiwilliger für die Erkundung des Raumers melden. Es steht außer Frage, dass die Menschen näheres wissen wollen, und der nachgerade lethargischen Stimmung an Bord kann nichts so sehr Abhilfe verschaffen wie die gemeinsame Konzentration auf ein Phänomen, das uns allen unbegreiflich ist.

Mit freundlichen Grüßen, Niko Kassotakis."

Kurz überlegte er, überflog noch einmal den Text.

"Nein, ändere die letzte Zeile noch einmal in 'Hochachtungsvoll, euer Niko Kassotakis'."

Er lehnte sich zurück und sah, dass es gut war. Mit einem leichten Grinsen schickte er die Nachricht ab.

Die Datierung der Nachricht lief auf 17:58 Uhr - mit dieser Bilanz konnte er zufrieden sein! Guter Journalismus muss am Puls der Zeit verlaufen, und zwar sowohl temporär als auch lokal so nah wie möglich! Dass er seinem Chef im Gespräch nichts von seinem Plan der freiwilligen Meldung gesagt hatte lag schlicht und einfach daran, dass er dem alten Querkopf auch zugetraut hätte, einen der anderen Redakteure zu schicken - alles taube Nüsse, die nicht mal zur Recherche einer einfachen Liebschaft im Maschinenraum taugten, wenn man Niko fragte! Nein, hier musste ein Fachmann ran, und zwar so nah wie möglich.

Jetzt blieb ihm nur übrig, eine Antwort abzuwarten. Und zu hoffen, dass er keinen all zu großen Ärger ob seiner Eigenmächtigkeit von der Redaktion bekommen würde...

"Ich hätte gerne die Ilias von Homer - einfach fortsetzen an der letzten Stelle!" rief er in den Raum, dann goss er sich ein Glas Wein ein und nippte zufrieden daran. Heute war ein guter Tag, die Dinge kamen ins Rollen!

»CREST V, Deck 8, Krankenstation«
BZ: 08:30 bis 8:40 Uhr
BD: 03.09.3510

Dr. Hans Ellert gähnte, während er die Krankenstation verließ um sich in seinem Arbeitsraum etwas hinzulegen. Seit Tagen hatte er nicht richtig geschlafen. Ständig waren Crewmitglieder wegen Kopfschmerzen oder Schlaflosigkeit zu ihm gekommen.

„Ich bin glaube der einzige, der hier wirklich nicht schlafen kann," sagte er laut.

„Und was ist mit mir?" hörte er Dr. Drake aus der Ecke der Station grummeln.

„Ja, sie natürlich auch," ließ er mehr gelangweilt, als reumütig fallen und die Tür glitt hinter ihm zu.

„Endlich ein paar ruhige Stunden nur für mich", dachte er, schüttete sich ein Glas Wasser ein und legte sich auf seine Liege. Seit der Geschichte mit den schlafenden Crewmitgliedern war keine herausfordernde Aufgabe mehr auf ihn zugekommen und dabei war das doch der Grund gewesen, warum er damals zur Solaren Flotte gegangen war. Bestimmt nicht, um Kopfschmerzen zu behandeln. Er ließ seine Gedanken noch einmal zurück schweifen, wie er damals dieses doch fast unlösbare Rätsel gelöst hatte. Nach langer Recherche war er auf die Idee mit der Pheromonüberdosis gekommen und hatte eine Theorie entwickelt. Nachdem Allan seine Zustimmung zur Durchführung der Hirnbiopsie gegeben hatte, musste alles sehr schnell gehen. Ellert hatte eine leicht abgemilderte Strahlendosis vorbereiten lassen und gleichzeitig etwas Hirngewebe von Strader entnommen. Ein Schnelltest hatte ergeben, was er vermutet hatte, die Konzentration der Pheromone im Gehirn war unglaublich hoch gewesen und sie hatten die Dopaminandockstellen vollständig besetzt, was gleichzeitig zu einem Abbau des Dopamins geführt hatte. Mit Hilfe von Dr. Drake hatte er die Patienten alle in einen anderen Raum verbracht und von den Medorobotern Dopamininjektionen vorbereiten lassen. Nach der kurzen Bestrahlung war das Blut der Patienten von den Rückständen der zerstörten Pheromone gereinigt und das Dopamin gespritzt. Zunächst schien alles nach Plan zu laufen, aber dann zeigten die Geräte plötzlich bei allen Patienten ein Absinken der Herzfrequenz und des Blutdrucks an und auch die vorher noch sporadisch vorhandenen Hirnwellen gingen immer schneller in eine Nulllinie über.

„Schnell, eine weitere Dopamininjektion für alle," hatte er Dr. Drake zugerufen. Nach dieser Injektion normalisierten sich die Werte wieder. Der Abbau des Dopamins war wohl doch gravierender, als der Schnelltest vermuten ließ, daher war die Dosis zu gering gewesen. Innerhalb von acht Stunden wachten alle Patienten wieder auf. Nach einigen Tagen zur Beobachtung hatte er alle aus der Krankenstation entlassen, einige litten zwar an leichtem Haarausfall durch die Bestrahlung, aber nach einiger Zeit würden die wieder nachwachsen

und ein paar ausgefallene Haaren waren ein kleines Übel im Gegensatz zu einem komaähnlichen Schlaf. Mit den Worten: "Schonen sie sich noch etwas und stürzen sie sich nicht direkt in Arbeit", hatte er Strader und den anderen mit auf den Weg gegeben, als sie die Station verließen. Was jetzt weiter mit ihnen geschehen sollte, war jetzt Allans Aufgabe, er hatte seine erledigt.

„Genau deswegen bin ich damals zur Flotte gegangen," hatte er zu Dr. Drake gesagt. „Ich wollte auf das Unbekannte stoßen und mich mit ihm messen, auf medizinischer Ebene natürlich."

„Natürlich," hatte ihn Dr. Drake angegrinst.

„Vielleicht schreibe ich eine Abhandlung über dieses Phänomen und reiche es bei der Universität in Terrania ein," dachte sich Ellert. „Vielleicht hat man dort ja Verwendung dafür." Mit einem wohligen Gefühl der Zufriedenheit nickte er schließlich ein.

»Korvette CV-11«
BZ: 9:20 bis 10:00 Uhr

Gonozal hatte aus den Freiligameldungen ein Team für die Mission zu dem georteten Springerschiff zusammengestellt, ein Trupp aus zwölf Soldaten und zwölf Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen machten sich grade für den Einsatz bereit.

Faszinierend fand er es, dass der Moderator des Bordradios sich gemeldet hatte, und dieses Interesse hatte dafür gesorgt, dass er selbst nun grade dabei war, die schwere Raumrüstung nochmal zu checken.

Es war viel zu lang her, dass er aktiv im Einsatz war, und hier zeigte sich die Chance ein Geheimnis zu lösen - das Schiff war laut Ortung recht kalt, nur noch sehr wenige Energieverbraucher waren aktiv, und es war ein altes Schiff, wohl sogar noch aus der Zeit vor der Einführung des Lineartantriebs!

WAS machte eine Springerwalze, und als solche war das fremde Schiff inzwischen eindeutig identifiziert, hier weit ab von Archetz und von allem was innerhalb seiner normalen Reichweite war?

Die Korvette verzögerte und ging wenige Dutzend Meter vor der Walze in Warteposition, richtete sich mit der Bodenschleuse zum Ziel aus und öffnete diese.

„Unter" der Öffnung war zuerst das Walzenschiff mehr zu erahnen als zu sehen, aber das änderte sich, als die Korvette einige Flutscheinwerfer auf das Wrack richtete. Der vorher nur als verdeckender Schemen anhand des Fehlens von Sternen zu erkennende Körper wurde auf einmal aus der Unsichtbarkeit gerissen, und das bläuliche Schimmern des Arkon-T-Stahls wurde sichtbar. Scharfe Schlagschatten dank der mangelnden Streuung im Vakuum

zeichneten bizarre Bilder.

Der Rumpf des ca. 660 Meter langen und 80 Meter durchmessenden Mehandor-Schiffes war an mehren Stellen von Kratern von innen nach außen aufgebrochen, irgend etwas war an Bord dieses Schiffes vorgefallen, und zwar etwas mit ziemlich heftiger Gewalt… da der Schmelzpunkt von ca. 29000 °K, wie man an einigen der Risse sah, wohl überschritten worden war.

In großen altmodisch wirkenden Satronlettern war die Kennung noch zu erkennen: GAXT XX, was auch mit den Notimpulsen übereinstimmte.

Nach und nach stürzte, sprang oder lies sich das Team der Soldaten in die unendliche Leere fallen. Außerhalb der künstlichen Schiffsgravitation sah man deutlich, wer zum militärischen Einsatzkommando gehörte und wer nicht.

Während die nicht zum primären militärischen Einsatzteam Gehörenden meistens erst etwas mit der ungewohnten Steuerung ihrer Anzüge laborierten und sich wieder vertraut machten, steuerte die andere Hälfte auf die als ersten Einspeisungspunkt gewählte Lastschleuse des Schiffes zu.

Nach und nach sammelte sich das Team und überwand die wenigen Meter.

Einer der technischen Spezialisten schloss eine mobile Energiequelle, an um die Mechanik der Schleuse in Betrieb zu nehmen. Er gab das Signal, dass die Schleuse wohl einsatzfähig sei und kein gewaltsamer Durchbruch von Nöten wäre.

Einige Minuten später öffnete sich die Außenschleuse quälend langsam etwa zwei Meter, das Enterkommando konnte einer nach dem andern den Schleusenboden betreten und sich mit den Magnetstiefeln verankern.

Die Anzugslampen erhellten den hallenartigen Schleusenturm, während die uralte Anlage den Weltraum wieder aussperrte. Die Anzeigen an der Innenseite zeigten an, dass ein Druckausgleich nicht von Nöten sein würde, da der dahinterliegende Raum fast keinen Innendruck aufzuweisen schien.

»GAXT XX«
BZ: 10:00 Uhr

Zwei Minuten nachdem das militärische Einsatzteam die Schleuse verlassen hatte und noch nichts geschehen war, entschied sich Djulf, mal bei der Positronik vorbeizuschauen. Während Djulf zu der Positronik flog, dachte er ein bisschen über die lustige Situation beim Übersetzen auf die GAXT XX nach: 'Eigentlich wäre es doch eine tolle Idee, die Steuerung des Hubkreislers mit den Kontrollen des schweren Kampfanzugs zu verbinden? Dann wäre ja der Flug im Weltraum genau so einfach wie der Flug mit dem Hubkreisler. Hmmmm. Ja, und der Antigrav würde auch beim Flug in geschlossenen Räumen helfen. Schaffe ich so die

300 km/h? Wobei, dafür ist ja leider die Steuerpositronik zu langsam. Und ein anderes Problem ist ja auch, dass ich den Hubkreisler nicht direkt mit der Innenseite des Anzugs verbinden kann. Da ich den Anzug ja nicht beschädigen darf, müsste das also über Funk geschehen. Normalfunk oder Hyperfunk? Eigentlich könnte ich dafür ja den Armband-Minikom anzapfen. Dann noch ein kleines Upgrade für die Armband-Positronik, volle Sendeleistung und los geht's!'

Djulf lachte laut auf und rief: "Das wird ein Spaß!" als er daran dachte, dass die Funker daran sicher keine Freude haben würden, weil ihre Geräte für eine Anpeilung innerhalb des Schiffes viel zu ungenau sind.

»GAXT XX, Rechenzentrale«
BZ: 10:05 Uhr

Als Djulf in der Rechenzentrale ankam, lud er sich als erstes den Schiffsplan auf die Hubkreisler-Positronik: 'Die Manuellsteuerung ist ja wirklich mühsam. Da sollte ich auch mal was verbessern. Aber wie? Das Einzige wäre noch eine SERT-Steuerung. Aber die ist ja nur für Gefühlsingenieure... Ja, sobald dieser Einsatz vorbei ist, schaue ich mal auf der Krankenstation vorbei und lasse so einen Test durchführen.'

Direkt danach kletterte Djulf in die Positronik hinein und schloss seine Mikro-Hochleistungspositronik, die noch von seiner Beförderung zum leitenden Biopositroniker (und seiner Ausweisung von Siga am gleichen Tag) stammte, an. Er startete sein "Kopiere alles, das Wichtigste zuerst"-Programm und beschloss, sich in der Zwischenzeit noch ein bisschen umzuschauen. Vor dem Abflug stellte er sein Sperr-Programm scharf.

»GAXT XX«
BZ: 10:05 bis 10:15 Uhr

Kaum war das Schott offen schoss etwas am gesamten Team vorbei und verschwand unter Missachtung jeglicher Vorsicht im Dunkel des Schiffes.

Die Teamführung des militärischen Teils der Truppe fluchte und knurrte dann „Das ist einer von den Eierköpfen, keine Disziplin“ und versuchte dann Doevelnik zurückzurufen, aber anscheinend hatte der Siganese seine Anzug-Kommunikation deaktiviert.

Einer der Landesoldaten fragte schmunzelnd ob sie das nächste mal eine Fliegenklatsche mit bringen sollten.

Das Schiff war zu größeren Teilen so weit ausgekühlt, dass die Atmosphäre sich niedergeschlagen hatte; schon allein zum Öffnen der Schotte brauchte es sanfte Überredung.

Der angebrachte Kleinreaktor sorgte bald darauf, dass die Beleuchtung und die künstliche Gravitation langsam in den untersuchten Bereichen wieder einkehrte und Bewegung einfacher machte.

Viele der Beleuchtungselemente hatten Schaden genommen, das halb düstere Flackern hatte was von einem billigen Horror-Trivid.

Heiz-Aggregate sprangen wahrscheinlich nach Jahrhunderten wieder an. Langsam baute sich sogar so was ähnliches wie Atmosphärendruck wieder auf.

Das Schiff war alt aber durchaus in gutem Zustand, wenn man von den Explosivschäden absah. Nach und nach drang die Truppe Richtung Hauptzentrale vor.

Als das Zentraleschott sich öffnete aktivierte sich auch dort das Licht und fiel auf die sterblichen Überreste eines breit gebauten Humanoiden, welcher im Kommandosessel festgeschnallt saß. Der Leichnam hatte einen Arm auf eine Konsole gelegt.

Der Sessel war auf das Schott ausgerichtet, und das Fastvakuum das hier wohl bis vor Kurzem vorherrschte hatte ihn regelrecht gefriergetrocknet. Die immer noch rötliche Haarpracht der Mumie zeigte, dass man es hier mit einem älteren Mehandor zu tun hatte, wahrscheinlich dem Kommandanten oder Patriarchen der GAXT XX.

Die anderen Arbeitsstationen der Zentrale waren unbesetzt aber zum Teil geöffnet, und einige Kabel waren wie wild durch die Anlage gezogen.

Man hatte hier irgendwas zusammengebaut was den Ingenieuren die das Schiff dereinst entworfen hatten wahrscheinlich den Angstschweiß ins Gesicht getrieben hätte. Nur die Notfunk-Anlage und die behelfsmäßig zusammengebaute Konsole auf der die Hand der Leiche lag zeigte Aktivität.

»CREST V, Deck 8, Krankenstation«
BZ: 10:30 bis 11:00 Uhr

Ein schriller Piepton riss Ellert aus seinem Schlaf, die Sprechanlage.

„Dr. Ellert, bitte sofort auf die Krankenstation, Dr. Ellert“ krächzte Dr. Drakes Stimme aus dem Lautsprecher. Verschlafen und grummelnd stand Ellert auf und ging in Richtung der Tür zur Krankenstation. Ein Blick auf die Uhr zeigte ihm, dass er höchsten zwei Stunden geschlafen hatte. „Was gibt es denn so wichtiges?“ fragte er als er die Station betrat.

Neben Dr. Drake stand ein Angehöriger des Militärs, das sah Ellert auf den ersten Blick. „Was will der den hier?“ fragte er sich, als der Mann mit ausgestreckter Hand auf ihn zu kam. „Dr. Ellert, wie gut, dass ich sie so schnell treffe.“ Gähnend ergriff er die Hand des Teamführers und fragte: „Worum geht es denn?“

„Wie sie vielleicht schon mitbekommen haben, sind mein Team und ich vor einigen Stunden auf die GAXT XX geschickt worden, die wir führerlos im Raum entdeckt haben." Ellert nickte. „Dort haben wir die Leiche eines älteren Merhandor entdeckt, der festgeschnallt vor einer der Konsolen saß. Ansonsten haben wir aber niemanden in dem Schiff angetroffen und die Tatsache, dass wir sowohl Atmosphärendruck, Elektronik als auch die Heizaggregate wieder in Gang bringen konnten, wundern wir uns trotz des Explosionsschadens, warum dieser Mann gestorben ist und woran. Vor allem, weil der Rest der Crew nicht aufzufinden ist. Wäre die Explosion so stark gewesen, dass sie alles zerstört hätte, hätte die Crew das Schiff nicht verlassen können und wir hätten auch den größten Teil nicht mehr ans Laufen bekommen."

„Und wie soll ich ihnen dabei helfen?" fragte Ellert. „Das ist eine Sache der Techniker."

„Ja, die werden sich auch bald auf das Schiff begeben. Der Kommandant möchte gerne, dass sie eine forensische Untersuchung in der Kommandozentrale der GAXT XX durchführen und im Anschluss eine Autopsie an dem Leichnam. Vielleicht, so denkt er gibt es auch eine andere Erklärung für die Geschehnisse dort."

Ellerts Augen leuchteten auf. ‚Endlich wieder etwas Interessantes zu tun,' dachte er sich. „Ich mache mich sofort fertig." An Dr. Drake gewandt sagte er: „Patricia, ich hoffe sie kommen einige Zeit ohne mich hier aus?"

Sie rollte mit den Augen. „Natürlich Professor, mit Kopfschmerzen weiß ich umzugehen. Ich glaube, wenn Jones mir hier hilft, dann müssen sie sich keine Sorgen machen."

Ellert nickte ihr zu und zu dem Mann gewandt sagte er: „Alles klar, ich melde mich dann in einer Stunde bei ihnen."

„Danke, Dr. Ellert." Der Soldat verließ die Krankenstation. Ellert ging zur Sprechanlage und betätigte den Schalter: "Dr. Talver, melden sie sich bitte bei mir auf der Krankenstation." Danach ging er zu einem der Medoroboter und trug ihm auf, alles für eine Autopsie im Nebenraum vorzubereiten.

„Dr. Talver ist der Fachmann für forensische Untersuchungen, ihn kann ich dabei gut gebrauchen," dachte sich Ellert, während er die Materialien für eine solche Untersuchung zusammenstellte. Zwanzig Minuten später glitt das Schott zur Krankenstation auf, und ein junger Mann stand in der Tür.

„Ah Talver, begrüßte ihn Ellert. Wir haben eine Leiche auf dem havarierten Raumschiff, die wir untersuchen müssen. Brauchen sie noch bestimmte Utensilien, oder können wir direkt los?"

„Natürlich können wir direkt los," entgegnete Talver. Ellert packte die Klamotten, und die beiden verließen die Krankenstation in Richtung Transportluke.

»GAXT XX«
BZ: 10:45 bis 10:50 Uhr

Allan ließ das Szenario auf sich wirken: Dieses Schiff war einmal der Lebens- und Arbeitsraum eines Teils einer Springersippe gewesen, und IN der Zentrale war alle sauber aufgeräumt. Einige normale Abnutzungsspuren, aber die waren beim Alter der Einheit noch eher gering.

Die Springer hatten auf ihre Heimat sehr gut achtgegeben, und dann? Was war geschehen, und warum war nur diese eine Leiche in der Zentrale?

Man hatte das Schiff nicht in Panik verlassen, dazu war es zu ordentlich aufgeräumt. Auch waren so ziemlich alle Hyper-Aggregate komplett hinüber. Einige Segmente des Schiffes waren zum Vakuum geöffnet. Es hatte wohl Anlagen zur Explosion gebracht - ohne Flotten-Tender würde diese Einheit sich nicht mehr aus eigener Kraft bewegen.

Und das größere Rätsel war wie waren sie hier her gekommen: für den archaischen Transitions antrieb war die strecke um ein vielfaches Tausendfaches zugroß,.. und aus welchen Grund Sollte man Haben; das war ein Handelsschiff, kein Tiefeinraumexplorer.

Der Computer-Experte hatte sich mit Feuereifer und einem kleinen Energie-Pack auf das Bordbuchsystem gestürzt und versuchte es wieder herzustellen - bisher waren nur einige ca. 1200 Jahre alte Standardeintragungen zum Vorschein gekommen. Das passte mit dem, was man auf der CREST V aus alten Flottendaten abgleichen konnte, die letzte Erwähnung dieser Einheit war Mitte Juli 2326, danach wurde sie als verschollen gelistet.

Gonozal wurde von einem Kontaktversuch aus seinen Überlegungen gerissen, einer der Soldaten hatte etwas in einem versiegelten Großraum-Frachtbereich gefunden und bat darum, dass er sich das persönlich ansah.

»GAXT XX«
BZ: 11:00 bis 11:30 Uhr

Allan hatte sich mit einem Teil des Einsatzteams vor dem versiegelten Frachtschott eingefunden. Inzwischen war auch wieder eine annehmbare Atmosphäre hergestellt, und die Sektion des ausgekühlten Schiffes war auch ausreichend aufgewärmt. Der Trupp hatte nicht die Energie aufgebracht das gesamte Schiff wieder heimelig einzurichten, und die dadurch entstehenden Verspannungen des Material sorgten für einige geisterhafte Geräusche als sich die Verstrebungen des Schiffes an die neuen Gegebenheiten anpassten. Als nächstes auf der Tagesordnung war das Öffnen des versiegelten Frachtraums.

Die Soldaten von der Technik waren gerade damit beschäftigt den blockierten Öffnungsmechanismus des internen Frachtschotts auf zu bekommen. Was wohl nicht ganz so trivial war wie es klang: zum einen gab es immer noch durchgefrorene Teile, an denen sich Teile der niedergeschlagenen Bordatmosphäre fest gefroren hatte, zum andern waren

die Anzüge, aus Sicherheitserwägungen, noch geschlossen.

Trotz aller Versicherungen der Hersteller waren Kampfanzughandschuhe bis heute noch nicht so beweglich wie freie Hände.

Alan musste schmunzeln als einer der beiden Techniker ausgiebig fluchte. Dann verweigerte er ihm jedoch den Einsatz „eines verfluchten schweren Desintegrationsgeschützes“, immerhin wollte man ja nicht das Schiff zerlegen.

Irgendwann mit einem lauten Kreischen begann das Schott sich zu bewegen, und durch den ersten Spalt waren einige winzige regelmäßig verteilte farbige Lichtquellen zu sehen. Mit einem geisterhaften Flackern erwachte auch die Beleuchtung im Frachtraum.

Da im Frachtraum standen Dutzende wenn nicht Hunderte von Kisten eng an eng. Als sich das Bild klärte war zu erkennen, dass es Sarkophag-ähnliche Apparaturen waren, in jedem lag eine Figur…

Allan räusperte sich und sagte in die Stille: „Ich glaub wir haben die vermisste Besatzung gefunden“, dann aktivierte er die Direktleitung zur CREST V und ergänzte „Wir brauchen alles was an medizinischen Notfallteams aufzutreiben ist und jeden der sich mit den Effekten von Langzeit-Kryotechnik auskennt.“

»GAXT XX«
BZ: 11:15 bis 11:40 Uhr

Ellert und Talver erreichten nach etwa zehn Minuten die Kommandozentrale der GAXT XX. Auf dem Weg dorthin hatte Ellert dem Forensiker die spärlichen Informationen gegeben, die er seinerseits von dem Soldaten bekommen hatte. Ihnen bot sich ein bizarres Bild. Die Zentrale war ganz anders, wie die beiden Männer sich ein über 1000 Jahre altes havariertes Raumschiff vorgestellt hatten, einfach zu sauber und aufgeräumt. Einer der Computerexperten kam auf sie zu und erklärte ihnen, dass die letzte nachweisbare Aktivität in diesem Raum im Jahre 2326 gewesen sei. Talver und Ellert schauten den Mann verblüfft an.

„Meinen sie nicht, dafür sieht es hier, nun ja, zu ordentlich und akkurat aus?“ fragte Talver.

„Ja, wir können uns das auch nicht erklären, vor allem nicht, wo der Rest der Crew ist,“ erwiderte der Computerexperte.

„Es hilft nichts, wenn wir hier spekulieren,“ warf Ellert ein. „Wichtig ist jetzt, dass wir einige handfeste Ergebnisse liefern. Also los!“

Die beiden Männer machten sich ans Werk und bauten unter den interessierten Augen der Techniker einige forensische Apparate auf. Etwa 15 Minuten später begannen alle Geräte zu

arbeiten und lieferten die ersten Ergebnisse. Ellert nahm die Ergebnisse und las sie, während Talver einige Zellen zur Untersuchung vom Leichnam entfernte. Ellert runzelte die Stirn. „Das ist unmöglich."

„Was?" fragte Talver."

„Diesen Daten zu Folge ist der Springer erst seit etwa 48 Stunden tot." Er rief den Techniker zu sich, der sie anfangs aufgeklärt hatte. „Sind sie sich ganz sicher, dass dieses Schiff seit über 1000 Jahren nicht mehr bewegt oder bewohnt wurde?"

„Nicht zu 100 %," gab dieser zu Bedenken, „aber alle hier gefundenen Daten deuten darauf hin."

„Nicht alle," sagte Ellert. „Laut unseren Untersuchungen ist dieser Mann dort im Kommandostuhl erst seit etwa zwei Tagen tot."

Der Techniker starte ihn ungläubig an. „Das kann nicht sein, sie müssen sich irren."

„Ausgeschlossen, die Geräte haben Restaktivitäten entdeckt, die nur ein relativ zeitnah verstorbener Körper noch abgibt. Zudem weißt der Körper keine Zeichen von äußeren Verletzungen auf. Er zeigt keinerlei Verletzungen, was mich auf stutzig macht."

Talver kam zu ihnen. „Die Zellanalyse bestätigt es, diese Person ist vor etwa 48 Stunden plötzlich verstorben und der Grund ist nicht, dass er im Vakuum gesessen hat. Es gibt auch keine Hinweise auf irgendwelche Gifte oder sonstige Fremdeinwirkungen."

„Die Frage ist nun," sagte Ellert, „woran ist dieser Mann so plötzlich gestorben, und besteht eine Gefahr für die CREST V? Ich werde augenblicklich veranlassen, dass alle Personen, die Kontakt mit dem Schiff hier hatten einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden, und wir lassen uns das forensische Labor hier auf das Schiff bringen, ich will den Mann nicht auf unserer Krankenstation untersuchen. Wo ist eigentlich der Erste Offizier? Man hat mir gesagt, er wäre hier."

„Der ist vor etwa einer halben Stunden in den Frachtbereich gegangen," sagte der Mann.

Ellert drehte sich zu Talver um und deutete auf die Tür. „Wir gehen am besten selbst direkt dorthin. In der Zwischenzeit bitte ich sie alle nicht auf die CREST V zurück zu kehren, bis wir den Grund für den Tod dieses Mannes gefunden haben."

Die beiden verließen den Raum und zurück blieben einige mürrisch dreinblickende Techniker. Als sich das Schott geschlossen hatte, wandte sich Ellert an Talver: „Wissen sie, eins macht mir mehr Sorgen, als die Tatsache, dass der Springer erst 48 Stunden tot ist."

„Und die wäre?"

„Wo sind die anderen Crewmitglieder, und warum hat es sie augenscheinlich nicht erwischt?“

Sie hatten bereits fast den Frachtbereich erreicht, als ein Knall sie aufschrecken ließ.

Ellert und Talver waren durch den Knall, wie sie dachten, zusammen geschreckt. Sie blickten sich verständnislos an. "Was war das?" fragte Talver.

"Keine Ahnung, lassen Sie uns weiter gehen." Sie gingen weiter und erreichten kurz darauf den Laderaum. Eine Handvoll Techniker war in dem Raum hektisch dabei zwischen Sarkophagen umher zu laufen. "Was zur Hölle..." sagte Ellert und blickte sich um. In der Mitte des Raumes erkannte er Allan und ging auf ihn zu.

"Damit wäre auch geklärt, wo die Besatzung ist", warf Talver ein.

Allan sah die beiden auf sich zukommen und lächelte: "Na, Doc." Kurz erläuterte er den beiden, was sie hier vorgefunden hatten und dass er Notfallteams der medizinischen Abteilung angefordert hatte.

Ellerts Gesicht zeigte einen Anflug von Freude. ‚Endlich wieder eine interessante Aufgabe hier.‘ Schnell hatte er einen Kontakt zu Dr. Drake hergestellt und ihr eine Liste von Material und Personal durchgegeben, die unbedingt und schnellstmöglich in den Frachtbereich gebracht werden sollten. Anschließend richtete er sich an Talver. "So lieber Kollege, dann dann wollen wir mal anfangen. Am besten ist, wenn wir erstmal von allen Kryptostasekammern die Versorgung aufrechterhalten und anschließend die intensive Untersuchung starten."

Talver nickte zustimmend und ging zum nächsten Sarkophag. Ellert ging zur Steuerzentrale im Raum und rief einen Techniker herbei. Schnell hatten die beiden einen sicheren Zugang erstellt und auf allen Kammern begannen grüne Lichtern zu leuchten. Im selben Moment betrat Dr. Drake den Raum, gefolgt von einer großen Gruppe medizinischen Personals. Ellert und Talver riefen alle zusammen und klärten Sie über die Lage auf. "Dr. Drake, sie kommen mit Talver und mir mit, wir nehmen den Sarkophag mit auf die Krankenstation und untersuchen ihn genauer. Vielleicht können wir ihn ja aufwecken. Der Rest von Ihnen untersucht die Sarkophage hier und bei der geringsten Veränderung möchte ich sofort benachrichtigt werden, und Allan muss ebenfalls informiert werden."

Dr. Talver, Dr. Drake und Dr. Ellert gingen aus dem Raum in Richtung der CREST V. Talver war in seinem Element und überlegte gemeinsam mit Ellert, was als nächstes alles geplant und gemacht werden müsse. "Allan hat uns freie Hand in allen Entscheidungen gewährt. Lassen sie und das nutzen." sagte Ellert. "Entlocken wir ihm seine Geschichte."

»CREST V, Deck 8, Krankenstation«
BZ: 16:30 Uhr

Fast fünf Stunden später analysierte Ellert die Daten des Medoroboters. "Sehr eigenartig", murmelte er. "Laut diesen Anzeigen ist die Person in der Kryostasekammer bereits 500 Jahre im Tiefschlaf." Sie hatten Gewebeproben entnommen und damit begonnen die Kühlung in der Kammer langsam herunter zu fahren. Bald würde es soweit sein und das Wesen würde erwachen, so jedenfalls seine Theorie. Sie hatten die Gewebeproben mit denen aus dem Laderaum verglichen und waren auf einige Diskrepanzen gestoßen. Talver wusste keine Erklärung für den doch gravierenden Unterschied in den Analysen.

"Kommt bestimmt wegen des Gefrierbrands", hatte Drake spöttisch eingeworfen. Ellert hatte grinsen müssen. Trotzdem waren sie nach den Stunden der Untersuchung nicht sehr weit gekommen. Ellert hatte den Verdacht geäußert, dass dieses Schiff evtl. ein Transportschiff für diese Sarkophage gewesen sei und die Mannschaft habe sich Not-Einfrieren lassen, als Probleme aufgetreten waren. Aber das waren nur Mutmaßungen, die die Ermittler vor Ort herausfinden mussten.

‚Vermutlich weiß er es hier, was passiert ist.‘ Ellert schaute dem Wesen stracks in sein weiß-blaues Gesicht. "Wie kommen wir an dein Geheimnis?" fragte er. "Es bleibt uns nichts übrig, wir müssen ihn, sie oder es aufwecken", hatte Ellert schließlich gesagt. "So können unsere Instrumente besser arbeiten." Schnell hatte er die Programmierung geändert und das Gerät herunter gefahren. "Ach so, geben Sie bitte Allan Bescheid, dass wir es auftauen", hatte er sich an Talver gewandt und war mit den bisherigen Erkenntnissen in seinem Bereitschaftsraum verschwunden.

Als er wieder auf die Krankenstation kam sah er ein rotes Licht am Sarkophag brennen. Plötzlich schnappte der Deckel auf und das Wesen schlug die Augen auf. Die drei Ärzte standen wir versteinert vor der Kryostasekammer.

»CREST V, Allan da Gonozal Büro«
BZ: 21:00 Uhr

Oberstleutnant da Gonozal war extrem froh gewesen sich wieder aus dem Kampfanzug schälen zu können. Nun hatte er sich nach einem ausführlichen Besuch der Nasszelle in seinen Arbeitsraum im Randbereich der Zentrale zurückgezogen und führte die Berichte der einzelnen Teams von der GAXT XX zusammen.

Das Schiff an sich war in einem gepflegten Zustand. Alle Systeme die für den Betrieb wichtig waren hatten eine lange Zeit Betrieb hinter sich, waren aber recht gut gepflegt, bevor sie auf extremen Sparbetrieb heruntergefahren worden waren.

Die Reaktionsmasse-Vorräte waren auf einem bedenklich niedrigen Niveau, aber hier würde die CREST V helfen können. Der Transitionsantrieb war massiv beschädigt, das Schiff war wohl seit langer Zeit nicht mehr bewegungsfähig.

Ein Abgleich mit historischen Datenbänken legte den Verdacht nahe, dass das Schiff am 4. August 2326 havarierte.

Fasziniert lass er den Bericht, welcher sich wie ein Krimi las:

Damals war ein von den Apasos um das Jahr 1850 herum auf dem Planeten Eysal versteckter gravitationsenergetischer Stoßfrontgenerator durch die versehentliche Vernichtung eines Zellaktivators vorzeitig ausgelöst worden.

Das Gerät gehörte der ermordeten Mutantin des imperialen Mutantenkorps Anne Slone, einer Telepathin und Telekinetin der ersten Stunde der Dritten Macht, der ihr von dem verräterischen Báalol USO-Leutnant Ebrolo, welcher sie erschossen hatte, gestohlen worden war.

Der USO Agent Lemmy Danger stellte den Mörder und zerstrahlte das lebenspendende Kleinod versehentlich. Die dabei freigesetzte Hyperenergie aktivierte den gravimetrischen Hyperstoßwellengenerator welchen die Apasos auf dem von einer primitive Kultur von Arkonidennachfahren bevölkerten Planeten versteckt hatten.

Das gehörte wohl zu einem Plan das Molkex-Monopol der gatasischen Flotte zu brechen, zu diesem Zweck hatten die Apasos mehrere Planeten der galatischen Westside mit Hornschrecken-Eiern verseucht.

Als Nebenwirkung führte die ausgelöste Schockwelle zu einer Reihe von Gefahrensituationen. Durch den vom abrupten Übertritt von massiven Mengen Hyperenergie in den Normalraum ausgelösten Gravitationsstoß erwachten in der ganzen Galaxis die Hornschrecken und verwüsteten viele Planeten. Auch das Suprahet auf Herkules wurde langsam aktiv.

Das Suprahet und die Welle der Hornschrecken waren Teil der Allgemeinbildung.

Weniger bekannt waren andere Auswirkungen dieser zwölf Jahrhunderte alten Katastrophe: Galaxisweit wurden damals alle hyperenergetisch empfindlichen Geräte in Mitleidenschaft gezogen und alle Raumschiffe, die sich zum Zeitpunkt des Impulses in einem Transitionssprung befanden, erreichten nicht ihr Ziel, sondern wurden im Hyperraum - zum Teil extrem weit - versetzt.

Aktenkundig war das Transitionsschiff JUMPING KANGAROO, mit dem es wohl eine Studiengruppe in eine unbekannte Galaxie verschlagen hatte, welche sich wohl dort Umwelt anpassten um zu überleben, und welche es erstaunlicherweise schafften zehn Jahre später nochmal in Kontakt mit Terra zu treten.

Einige weitere Schiffe der über 30 nach Datenlage verschwundenen Schiffe waren im Laufe der Zeit wieder gefunden worden. Die meisten als Wrack. Die GAXT XX zählte nur als verschollen, da es zeitlich nicht so genau auf das Datum der Stoßwelle festgelegt werden konnte.

Aber wenn sie damals von der Hyperstoßfront erfasst wurde erklärte es wie sie es hier her geschafft hatten, und warum Teile des Schiffs diverse teils hoch exotische Strahlungsbelastungen zeigten...

Das ganze war historisch und wissenschaftlich sehr interessant, aber für die Situation der CREST V eher weniger relevant.

Problematischer war die Menge an Tiefschlafkapseln. Die Besatzung, und bei Springerwalzen waren das eher Familien-Clans, hatte sich scheinbar als die Vorräte zur Neige gingen daran gemacht mehr und mehr von der Besatzung „auf Eis zu legen“. Die alte Faustregel besagte, dass ab 500 Jahren das Risiko von Folgeschäden massiv ansteigt.

Auch waren diverse der Kapseln im Laufe der Jahrhunderte ausgefallen und zu „normalen“ Särgen geworden. Der Bericht der medizinischen Abteilung stand noch aus, wie vielen der Springer noch zu helfen zu sein wird. Das ungeklärte Rätsel war noch, woher die Springer die Menge an Kapseln her hatten.

»GAXT XX«
BZ: 21:00 Uhr

Die eingefrorenen Springer waren für gewisse Leute ja schon eine Sensation gewesen, aber Djulf interessierte dies nicht. Er kurvte noch ein paar Stunden durch die GAXT XX, bevor es ihm zu langweilig wurde und er zu seiner Positronik zurück flog.

'Gibt es denn auf dem ganzen Schiff wirklich überhaupt gar nichts für mich?!? Selbst die Schiffspositronik hat ja nur langweiliges und unlesbares Zeug übrig. Zum Glück ist der Transfer in die CREST V ja bald abgeschlossen und ich kann wieder zurück an interessantere Arbeiten.', dachte er sich.

Wie erwartet kam dann wenige Minuten nach seiner Ankunft in der Rechenzentrale die Abschlussmeldung seiner Mikro-Hochleistungspositronik. Dass die eigentliche Auswertung noch einige Zeit in Anspruch nehmen würde, war ihm völlig klar, obwohl nur noch ein sehr kleiner Teil der Daten erfolgreich ausgelesen werden konnte.

'Noch kurz bei da Gonozal Bericht erstatten, und dann gönne ich mir eine Pause', war der Plan.

»CREST V, Allan da Gonozal Büro«
BZ: 22:30 bis 22:35 Uhr

"Zur Bordpositronik der GAXT XX gibt es im Moment nicht viel zu berichten und das wird sich wohl auch nicht ändern", sagte Djulf in seiner Einleitung zu da Gonozal.

"Wie wollen Sie dies voraussagen können?"

"Der Transfer in unsere Bordpositronik ist soweit abgeschlossen, aber nur ein sehr kleiner Teil konnte überhaupt erfolgreich gelesen werden. So willkürlich wie die Fehler verteilt sind, würde ich eher auf äussere Einflüsse als auf absichtliche Manipulation tippen. Aufgrund meinen Hochrechnungen auf Basis der Auswirkungen der Nutzung eines Sonnentransmitters durch ein Linearschiff, und der Tatsache, dass die GAXT XX ein Transitionsschiff ist und somit gegen Einflüssen aus dem Hyperraum besser geschützt sein sollte, würde ich mal behaupten, dass die Besatzung solche Einflüsse wohl kaum überlebt haben dürfte. Also muss es wohl etwas anderes als nur eine reguläre Transition über eine riesige Entfernung gewesen sein. Genaueres dazu werden Ihnen wohl die Mediziner und die Hyperphysiker sagen können. Unsere Auswertung läuft natürlich weiterhin, aber in der Zwischenzeit werde ich die Programmierung der Bordpositronik der GAXT XX ersetzen, damit sie wieder einigermassen einsatzfähig wird. Ausserdem werde ich mit der LARENSIA einige Kommunikationsversuche unternehmen, sofern Sie nichts dagegen einzuwenden haben."

Allan hörte dem siganesichen Experten aufmerksam zu und hatte nichts gegen seine Versuche einzuwenden.

„Ich hoffe ihre Experimente und die Versuche der medizinischen Abteilung, jemanden dieser Truppe aufzuwecken, werden uns die Informationen liefern die noch fehlen, um ein komplettes Bild zu liefern. Aktuell scheint alles drauf hinzuweisen, dass die GAXT XX am 4. August 2326 der Hyperstoßfront, welche die Hornschrecken-Welle und die Schreckwurm-Krise auslöste, zum Opfer fiel!“

Allan schob dem Siganesen einen halb Zuckerwürfel kleinen Datenkristall zu.

„Wir haben sogar einige Aufzeichnungen des damaligen Strahlungswellenspektrums. Ich habe die Daten zusammentragen lassen, vielleicht helfen sie ihnen auch weiter bei der Einschätzung.“

»CREST V, Trainingsareal - Dojo«
BZ: 06:35 bis 07:00 Uhr
BD: 04.09.3510

Allan unterdrückte mit einiger Mühe halb ein Aufstöhnen und fluchte innerlich, als ihn der Boden mit hoher Geschwindelt ansprang. Mit knapper Not schaffte allen es sich abzurollen, aber beim Hochkommen merkte er, dass sein linker Knöchel wohl nicht mehr einsatzfähig war.

Allan nickte dem Unteroffizier der Bodenlandungstruppen, mit dem er diesen Morgen trainierte, zu: „Das war ein verdammt guter Treffer, und die Schmerzinduktoren meiner Rüstung funktionieren VERDAMMT gut!“

Er verneigte sich, gab seinem Gegenüber die Hand und unter dem dröhnenden Gelächter der anwesenden humpelte Allan zur Seitenbank, wo er den Schmerzinduktor abschaltete und die volle Beweglichkeit seines Beines wiedergewann.

Die meisten, die so früh im „Bord-Dojo“ trainierten, gehörten zu den Bodenlandungstruppen oder waren einfach Kampfsportverrückte, und da die meisten Mitglieder der Bodenlandungstruppen aus umweltangepassten Extremweltlern rekrutiert wurden, war das Niveau recht heftig – genau wie das die Lautstärke des Gelächters...

Eine junge Frau, welche auf der Bank Pause machte, grinste breit, bis ihr Blick auf die Einstellung von Allans Trainingsrüstung viel. Die Trainingsrüstung hatte die Aufgabe vor wirklichen Verletzungen zu schützen, aber um das Training realistisch zu halten konnte man die Auswirkungen von Treffer simulieren lassen.

Leicht erbleicht fragte sie, während er angefangen hatte die Verschlüsse der Beinpanzerung zu öffnen: „Mr. Allan, ist ihnen bewusst, dass sie den Schmerzinduktor auf 150% stehen haben?“

Allan lächelte leicht aufgrund der gewählten Anrede. Innerhalb des Dojo galten keine Ränge, und die Soldaten fielen da oft auf alte Höflichkeitsformen zurück. „Ja, dass ist was das mir mein alter Meister eingetrichtert hat – die Idee dahinter ist: Da gewönnt man sich an, ordentlich Vorsicht zu wahren, und im echten Einsatz hat man dann den vorteilt, dass man es schon schlimmer erlebt hat...“ Allan massierte sich die malträtierte Stelle: “… aber diesmal, ihr Kollege hätte mir im echten Kampf das Fußgelenk pulverisiert!“

Die junge Frau schaute auf ihre eigene Einstellung und lief leicht rosé an, da Ihre Rüstung wie die fast aller auf den Standard „Sparrings-Wert“ von 25% eingestellt war.

Allan grinste: „Mein erster Laktrote kam aus einer Philosophie, in der traumatisieren „abhärten“ genannt wurde. Von dem hätte ich mir heute EINIGES anhören dürfen!“

Allan erwähnte lieber nicht was sein Lehrer zu diesem „Kreit-Dagor“ gesagt hätte, was sein Gegner eingesetzt hatte! In Allans Augen war das zwar eine etwas bastardierte Variante, aber wie er wiedermal lernen durfte durchaus effektiv!

»CREST V, State Room / Büro«
BZ: 07:15 bis 09:30 Uhr

Mit einem auf dem Weg aus einem der Versorgungsautomaten gezogenen lauwarmen kaffee-farbenen Getränk setzte Da Gonozal sich an seinen Arbeitstisch und überflog die neu

hinzugekommenen Aufgaben.

Als 1O lag die grundsätzliche Personalverwaltung in seinem Aufgabenbereich, weshalb er sich um viele der Routineaufgaben kümmern musste, nachdem Flottenvorschritten und der Kommandant die grundsätzlichen Weichen gestellt hatten.

Zum Beispiel hatte jene Entscheidung die Mission der CREST V als “voraussichtlich langfristig“ einzustufen dazu geführt, dass sich Allan nun mit einigen Kohabilitationsanträgen herumzuschlagen hatte! Es hatten sich Pärchen gebildet die nun zusammenziehen wollten, und es gab eigentlich keinen Grund das zu verweigern, solange die Beteiligten nicht in der selben Kommandokette arbeiteten bzw. in einem Abhängigkeitsverhältnis standen.

Dann war da eine Welle von Status-Updates aus der medizinischen Abteilung vor allem bezüglich der Springer, von denen der erste nun von Hibernation in medizinischen Heilschlaf überführt worden war, mit allgemein sehr positiver Prognose.

Einige Wünsche der NEI-Delegation…

Die Untersuchung des Bordsystems des Springerschiffs hatte nichts größer Neues ergeben.

Und dann die tägliche Ladung von Meldungen der Bordsicherheit...

Allan musste hier schmunzeln - irgendwer hatte wohl eine Destille in einer der Luftaufbereitungsanlagen gefunden, was wohl dazu führen würde das kurzfristig weniger Vorfälle zu erwarten wären... bis eine neue gebastelt war – es war ja erst die vierte auf dieser Fahrt!

Zumindest war keiner der Vorfälle schwerwiegend genug um ein volles Bordgericht einzuberufen. Das Meiste würde beim Niveau der „Non-judicial punishment” bleiben und beim nächsten „Captains Mast“ abgearbeitet werden.

Allan stellte einen kurzen Übersichtsbericht zusammen und schickte ihn an den Kommandanten. Er nahm einen Schluck des inzwischen kalten Gebräus, und verzog sein Gesicht, erhob sich und warf den halbvollen Becher in den Abfalldesintegrator.

Die restlichen Statusanzeigen und -meldungen der verschiedenen Bordsysteme bzw. Abteilungen warn alle im grünen Bereich, eigentliche war alles am Rund laufen.

Zum Schluss sortierte er noch die Meldungen aus seinem privaten Ordner und erhob sich wieder, sehr darauf achtend wie er den Fuß abrollte ging Allan ins innere der Zentrale und erklomm die dreistufige Kommandoempore um zu seinem Dienstsessel zu kommen. Auf der Rundtreppe wurde im jede Stufe sehr bewusst, da die Trainingssession vom Morgen noch sehr unangenehm nachwirkte.

Fortsetzung folgt